

# Endbericht

**Fortschreibung Regionales Entwicklungs- und Handlungskonzept  
„Lausitzer Seenland“**



Quelle: [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

**Stand: März 2015**

## Endbericht

# Fortschreibung Regionales Entwicklungs- und Handlungskonzept „Lausitzer Seenland“

### Zusammengestellt durch die Arbeitsgemeinschaft:

**die STEG Stadtentwicklung GmbH**

**Zweigniederlassung Dresden**

Bodenbacher Str. 97

01277 Dresden

Tel. 0351 / 25518 – 0

[www.steg.de](http://www.steg.de)

**abraxas. Tourismus- und Regionalberatung GmbH**

Weimarische Straße 3

99425 Weimar

Tel. 03643 / 502736

[www.abraxas-beratung.de](http://www.abraxas-beratung.de)

### Gefördert durch:

Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Innern  
zur Förderung der Regionalentwicklung (FR-Regio)

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung und Zielformulierung</b> .....	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Planungsgrundlagen</b> .....	<b>10</b>
2.1	Verbindliche Planungsgrundlagen .....	10
2.1.1	Landesplanung .....	10
2.1.2	Braunkohlenplanung .....	13
2.1.3	Bauleitplanung .....	16
2.2	Informelle Planung .....	17
2.2.1	Regionalentwicklung .....	17
2.2.2	Stadtentwicklung .....	18
2.2.3	Entwicklungsziele der Gemeinden.....	19
2.2.4	Tourismusentwicklung .....	21
<b>3</b>	<b>Regionalanalyse in Kurzportraits</b> .....	<b>24</b>
3.1	Demografische Entwicklung und Sozialstruktur.....	24
3.2	Wirtschaft .....	27
3.3	Tourismus .....	33
3.4	Wohnen.....	44
3.5	Öffentliche Einrichtungen .....	49
3.6	Natur und Landschaft.....	55
3.7	Organisationsstruktur, interkommunale Kommunikation sowie Netzwerke / Strukturen beteiligter Akteure .....	57
<b>4</b>	<b>Potenziale und Probleme</b> .....	<b>60</b>
4.1	SWOT-Analyse .....	60
4.1.1	Einzelbewertung der Kommunen.....	61
4.1.2	Gesamtbetrachtung der Kommunen.....	67
4.1.3	Touristische Bewertung der Region.....	68
4.1.4	Gesamtbetrachtung der Betreiber- und Organisationsstrukturen.....	75
4.1.5	Schlussfolgerungen .....	76
<b>5</b>	<b>Entwicklungskonzept</b> .....	<b>78</b>
5.1	Leitbild .....	78
5.1	Handlungsfelder und strategische Zielstellungen .....	81
5.1.1	Handlungsfeld I: Wirtschaft.....	82
5.1.2	Handlungsfeld II: Tourismus .....	85

5.1.3	Handlungsfeld III: Daseinsvorsorge .....	94
5.1.4	Handlungsfeld IV: Siedlung und Infrastruktur .....	97
5.1.5	Handlungsfeld V: Landschaft und Naturschutz.....	101
5.1.6	Handlungsfeld VI: Umsetzung und Betreiberstrukturen .....	103
<b>6</b>	<b>Umsetzung .....</b>	<b>106</b>
6.1	Maßnahmen .....	106
6.1.1	Übersicht Maßnahmen je Handlungsfeld.....	107
6.1.2	Maßnahmen Handlungsfeld I: Wirtschaft.....	108
6.1.3	Maßnahmen Handlungsfeld II: Tourismus.....	109
6.1.4	Maßnahmen Handlungsfeld III: Daseinsvorsorge.....	113
6.1.5	Maßnahmen Handlungsfeld IV: Siedlungsentwicklung und Infrastruktur .....	115
6.1.6	Maßnahmen Handlungsfeld V: Landschaft und Naturschutz .....	121
6.1.7	Maßnahmen Handlungsfeld VI: Umsetzung und Betreiberstrukturen .....	123
6.2	Schlüsselprojekte .....	125
6.3	Umsetzung des REK.....	142
6.3.1	Empfehlungen für den Tourismus.....	142
6.3.2	Empfehlungen für die Regionalplanung.....	144
6.3.3	Empfehlungen zum Zweckverband .....	148
6.4	Monitoring und Evaluierung .....	153

## Abkürzungen

FFH	Fauna-Flora-Habitatrichtlinie
FGSV	Forschungsgemeinschaft für Straßen- und Verkehrswesen
FNP	Flächennutzungsplan
gGmbH	Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland gGmbH
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
LaSuV	Landesamt für Straßenbau und Verkehr
LK BZ	Landkreis Bautzen
LK GR	Landkreis Görlitz
LM	LEADER-Management
LMBV	Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
LTV	Landestalsperrenverwaltung
MGO	Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien
NGP	Naturschutzgroßprojekt
NSG	Naturschutzgebiet
RPV	Regionaler Planungsverband
SächsLPIG	Sächsisches Landesplanungsgesetz
SMI	Sächsisches Staatsministerium des Inneren
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
SPA	Special Protection Area, Europäisches Vogelschutzgebiet
SSP	Stärken-Schwächen-Profil
TGG	Touristische Gebietsgemeinschaft „Lausitzer Seenland“ e.V.
TV LS	Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.
TVO	Tourismusverband Oberlausitz-Niederschlesien e.V.
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VVO	Verkehrsverbund Oberelbe GmbH
WiL	Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.
ZV LSB	Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg
ZV LSS	Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen
ZV SI	Zweckverband Sächsisches Industriemuseum
ZVON	Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien

## Abbildungen

Abbildung 1: Übersicht Lausitzer Seenland .....	7
Abbildung 2: Oberzentraler Städteverbund Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda.....	10
Abbildung 3: Übersicht der Sanierungsgebiete .....	13
Abbildung 4: Bettenzahl und ihre prozentuale Auslastung im Jahr 2013.....	35
Abbildung 5: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher .....	35
Abbildung 6: Übersicht des schiffbaren „Lausitzer Seenverbundes“ .....	40
Abbildung 7: Lage des Kerngebietes des Naturschutzgroßprojektes ( <a href="http://www.ngp-lausitzerseenland.de/gebiet.html">www.ngp-lausitzerseenland.de/gebiet.html</a> ) .....	56
Abbildung 8: Regionale Organisationsstrukturen zur Weiterentwicklung und Bewirtschaftung.....	58
Abbildung 9: Zusammenhang Seenentwicklung und Kommunalentwicklung .....	77
Abbildung 10: Aufgaben- und Organisationsmodell des Zweckverbandes .....	148
Abbildung 11: Gliederung von Kernaufgaben und optionalen Aufgaben des Zweckverbandes .....	152

## Tabellen

Tabelle 1: Planungsgrundlagen auf Landesebene .....	10
Tabelle 2: Planungsgrundlagen auf regionaler Ebene .....	12
Tabelle 3: Sanierungsgebiete und die davon berührten Gemeinden.....	14
Tabelle 4: Inhalte der Braunkohlen- und Sanierungspläne des Regionalen Planungsverbandes Oberlausitz-Niederschlesien ...	14
Tabelle 5: Übersicht der informellen Planungsgrundlagen auf regionaler Ebene .....	17
Tabelle 6: Übersicht vorhandener Planungen zur Stadtentwicklung .....	18
Tabelle 7: Planungsgrundlagen in der Tourismusentwicklung .....	21
Tabelle 8: Demografisches Kurzporträt Boxberg/O.L.....	24
Tabelle 9: Demografisches Kurzporträt Elsterheide .....	24
Tabelle 10: Demografisches Kurzporträt Hoyerswerda .....	25
Tabelle 11: Demografisches Kurzporträt Lauta .....	25
Tabelle 12: Demografisches Kurzporträt Lohsa .....	26
Tabelle 13: Demografisches Kurzporträt Spreetal .....	26
Tabelle 14: Wirtschaftliches Kurzporträt Boxberg/O.L.....	27
Tabelle 15: Wirtschaftliches Kurzporträt Elsterheide.....	28
Tabelle 16: Wirtschaftliches Kurzporträt Hoyerswerda.....	29
Tabelle 17: Wirtschaftliches Kurzporträt Lauta .....	30
Tabelle 18: Wirtschaftliches Kurzporträt Lohsa.....	31
Tabelle 19: Wirtschaftliches Kurzporträt Spreetal .....	32
Tabelle 20: Flutungsendstände der Seen 2003 und 2014.....	33
Tabelle 21: Campingplätze im Lausitzer Seenland.....	37
Tabelle 22: Wohnmobilisten-Standplätze im Lausitzer Seenland.....	38
Tabelle 23: Übersicht der Radrouten im Lausitzer Seenland (Sachsen) .....	41
Tabelle 24: Wohnräumliches Kurzporträt Boxberg/O.L. ....	44
Tabelle 25: Wohnräumliches Kurzporträt Elsterheide .....	45
Tabelle 26: Wohnräumliches Kurzporträt Hoyerswerda .....	45
Tabelle 27: Wohnräumliches Kurzporträt Lauta .....	46
Tabelle 28: Wohnräumliches Kurzporträt Lohsa .....	46
Tabelle 29: Wohnräumliches Kurzporträt Spreetal.....	47
Tabelle 30: Öffentliche Einrichtungen Boxberg/O.L. ....	49
Tabelle 31: Öffentliche Einrichtungen Elsterheide .....	50
Tabelle 32: Öffentliche Einrichtungen Hoyerswerda .....	51
Tabelle 33: Öffentliche Einrichtungen Lauta .....	52
Tabelle 34: Öffentliche Einrichtungen Lohsa .....	53
Tabelle 35: Öffentliche Einrichtungen Spreetal .....	54
Tabelle 36: Struktur und Organisation .....	59
Tabelle 37: Einzelbewertung Boxberg/O.L.....	61
Tabelle 38: Einzelbewertung Elsterheide.....	62
Tabelle 39: Einzelbewertung Hoyerswerda.....	63
Tabelle 40: Einzelbewertung Lauta .....	64
Tabelle 41: Einzelbewertung Lohsa.....	65
Tabelle 42: Einzelbewertung Spreetal .....	66
Tabelle 43: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken der Kommunen gesamt .....	67
Tabelle 44: Differenzierung der Seen zur Lenkung der touristischen Nachfrage .....	91

Tabelle 45: Nutzungs- und Funktionszuweisungen der Seen und ihrer Uferbereiche laut Regionalplan (2010) .....	144
Tabelle 46: Vorschläge zur Fortschreibung des Regionalplans (2010) .....	145
Tabelle 47: Beschreibung Kernaufgaben sowie optionale Aufgaben des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen .....	150
Tabelle 48: Regionale Indikatoren .....	154
Tabelle 49: Maßnahmenindikatoren .....	158

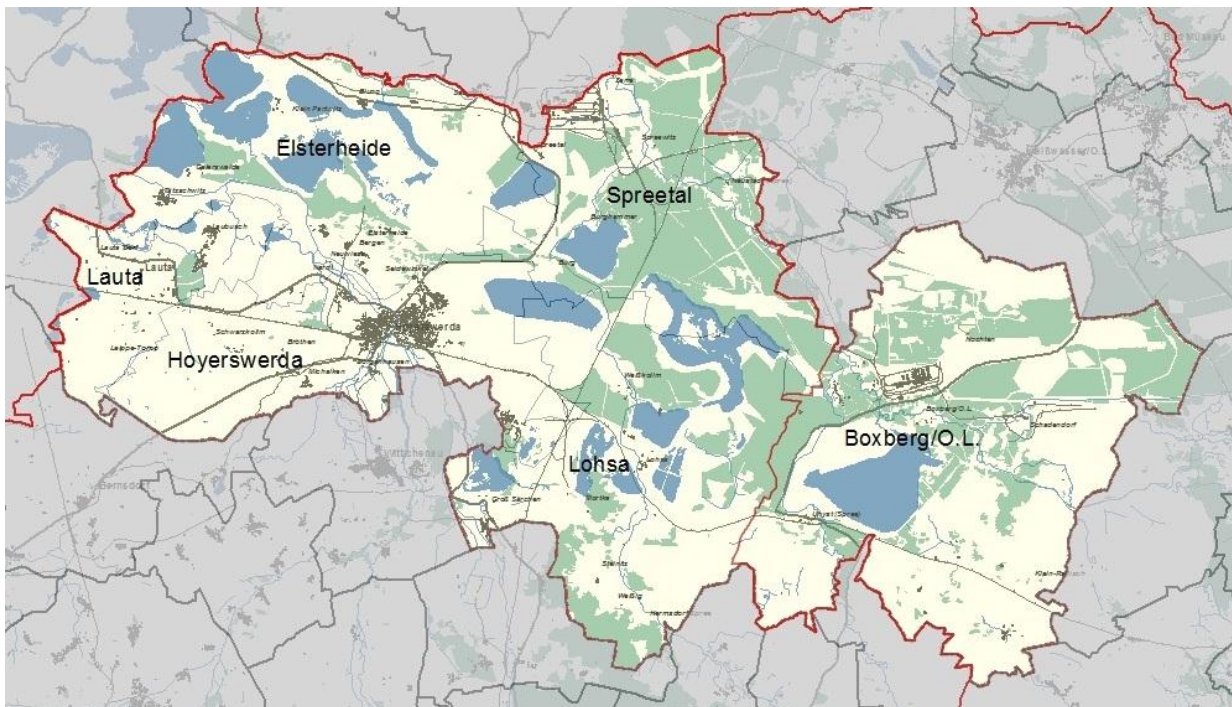


## 1 Einleitung und Zielformulierung

Die Region „Lausitzer Seenland“ liegt im Nordosten des Freistaates Sachsen und erstreckt sich über die beiden Landkreise Bautzen und Görlitz. Im Norden grenzt die Planungsregion an das Land Brandenburg, im Südwesten liegen der Verdichtungsraum Dresden sowie die Stadt Bautzen. Der sächsische Teil des Lausitzer Seenlandes ist Teil der Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien. Die Gesamtfläche der REK-Gebietsfläche beträgt 723,8 km<sup>2</sup>. Mit einer Einwohnerzahl von 60.145 ergibt sich eine Einwohnerdichte von 83 Einwohnern je km<sup>2</sup>. In räumlicher Nähe, jedoch außerhalb des Planungsgebietes, verlaufen die Autobahnen A4, A13 und A15 als wichtige überregionale Verbindungs- und Entwicklungsachsen. Insgesamt sind die fehlende direkte und leistungsfähige Verkehrsanbindung an diese überregional bedeutsamen Achsen, die schlechte strecken- und zeitmäßige Anbindung an die Eisenbahnhaupttrassen und die unzureichende innere Verkehrserschließung der Region die wesentlichen Defizite und Hemmnisse der Zukunftsplanung und -entwicklung.

Der sächsische Teil des Lausitzer Seenlandes ist Teil der Euroregion „Neiße-Nisa-Nysa“, die sich mit einer Fläche von 14.472 km<sup>2</sup> über die 3 Länder, Deutschland, Polen und Tschechien, erstreckt und insgesamt 1.778.883 Einwohner in 411 Gemeinden hat.

Abbildung 1: Übersicht Lausitzer Seenland



Quelle: STEG

Das Lausitzer Seenland ist eine Bergbaufolgelandschaft, die seit rund 150 Jahren durch den Abbau von Braunkohle geprägt ist. Mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel der frühen 1990er-Jahre verlor der Energieträger Braunkohle zunehmend an Bedeutung. Viele Abbaugelände mussten wegen zunehmender Unrentabilität stillgelegt werden. Infolgedessen wurden zahlreiche Arbeitsplätze abgebaut, wodurch ein bis heute anhaltender Abwanderungsprozess einsetzte.



Unter großem technischem und finanziellem Aufwand wurden umfangreiche Sanierungs- und Renaturierungsmaßnahmen der Bergbaufolgelandschaften vorgenommen. Heute sind die ehemaligen Tagebaue weitestgehend in Restseen umgewandelt und bilden das bislang größte künstlich angelegte Seengebiet Sachsens (ca. 14.000 ha Wasserfläche). Daneben dienen ausgewiesene Vorranggebiete und Landschaftsschutzgebiete dem Arten- und Biotopschutz. Das Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland ist hier beispielgebend für die Entwicklung von Bergbaufolgelandschaften. Neben dem Naturschutz spielt die Entwicklung des Fremdenverkehrs eine große Rolle in der Region. Die touristische Erschließung des Lausitzer Seenlands schafft Arbeitsplätze und damit neue Ansiedlungsimpulse.

Bei dem vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzept (REK) handelt es sich um eine kommunale Grenzen überschreitende Planung, die außerhalb von rechtlich normierten Verfahren erarbeitet wird.<sup>1</sup> Ziel ist es, ein Konzept zur Entwicklung des Kooperationsraumes zu erarbeiten, das vor allem durch die Selbstbindung der Beteiligten wirkt. Der Gebietszuschnitt des REK ist in seiner Ausdehnung für die regionalen Akteure überschaubar und wurde aufgrund der gemeinsamen Herausforderungen im Lausitzer Seenland gebildet.

Mit dem Regionalen Entwicklungs- und Handlungskonzept (REK) „Lausitzer Seenland“ aus dem Jahr 2003 hatte sich die Region anspruchsvolle und weitreichende Ziele gesetzt und diese unter dem Leitbild „Von der Bergbau- zur Tourismus- und Energieregion“ zusammengefasst. Die Region verfügt damit über ein klares gemeinsames Bekenntnis zu den Zielen der Regionalentwicklung.

Nach mehr als 10 Jahren ist es erforderlich, eine Bilanz des Erreichten zu ziehen und neue Ziele zu setzen. Mit der Fortschreibung des REK liegt eine Analyse des Lausitzer Seenlands vor, wobei schwerpunktmäßig bestehende Vor- und Nachteile betrachtet werden. Hieraus ergeben sich letztlich neue Zielsetzungen für die zukünftige Entwicklung der Region.

#### Das neue Regionale Handlungs- und Entwicklungskonzept

- soll mit großer Akzeptanz der Akteure und Entscheidungsträger beschlossen werden. Hierzu ist es notwendig, dass die Wünsche und Belange aller betroffenen Gemeinden involviert und berücksichtigt werden
- soll das Leitbild für die touristischen Leistungsträger sowie für die Kommunen und den Landkreis Bautzen darstellen
- ist ein strategischer Handlungsauftrag für den Zweckverband und den Tourismusverband
- gibt Handlungsansätze, mit denen der finanzielle und personelle Einsatz zielgerichtet koordiniert werden kann; damit werden Ressourcen gebündelt
- soll die Kommunikation und den Austausch zwischen den Netzwerkpartnern und den Akteuren stärken
- zeigt die Entwicklungsstrategie der Region auf und macht diese für die Öffentlichkeit einsehbar
- stellt schließlich die Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln dar

---

<sup>1</sup> „Handwörterbuch der Raumordnung“, 2005 in der 4. Auflage von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Schwerpunkte dieses REK sollen u. a. sein:

- regionalplanerische und regionalpolitische Ziele zu setzen, um die Strukturen des Seenlandes zu entwickeln
- die Rolle der Stadt Hoyerswerda als Teil des Oberzentralen Städteverbundes Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda zu definieren und schließlich zu stärken
- den Lausitzer Seen eine nutzungsorientierte Funktion zuzuweisen
- die Infrastruktur auf den Seen durch Überleiter und Fahrgastschiffahrt zu sichern und
- einen umsetzungsorientierten Maßnahmen- und Handlungskatalog zu erarbeiten

Ziele der Regionalentwicklung im Lausitzer Seenland sind:

- Die Region Lausitzer Seenland ist als langfristig attraktiver und stabiler Wirtschaftsraum zu sichern.
- Das Lausitzer Seenland soll als Tourismusdestination weiterentwickelt werden.
- Vorhandene Netzinfrastrukturen, insbesondere jedoch das Straßen- und Schienennetz, sollen erhalten, weiterentwickelt und ausgebaut werden.
- Die Kommunen des Lausitzer Seenland tragen gemeinsam und in steter Zusammenarbeit zur weiteren Entwicklung der Region bei.
- Das Lausitzer Seenland bietet eine hohe Wohn- und Lebensqualität für alle Altersgruppen.

## 2 Planungsgrundlagen

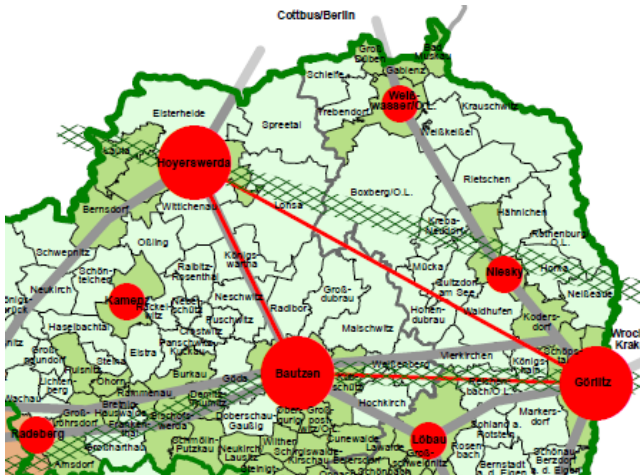
### 2.1 Verbindliche Planungsgrundlagen

Auf Grundlage des Raumordnungsgesetzes stellt die Raumordnung fachübergreifende und langfristig angelegte Entwicklungspläne für die Landesebene (Landesentwicklungspläne), die regionale Ebene (Regionalpläne) und die kommunale Bauleitplanung (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne) auf.

#### 2.1.1 Landesplanung

Durch das seit Mitte der 1990er-Jahre gemeinsame und entschlossene Engagement der Kommunen der Kernzone des Lausitzer Seenlandes zur zielgerichteten Umprofilierung dieser Region gelang es, die nachhaltig abgestimmte Entwicklung des „Lausitzer Seenlandes“ im Landesentwicklungsplan Sachsen 2013 fortzusetzen.

Abbildung 2: Oberzentraler Städteverbund Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda



Quellen: Landesentwicklungsplan 2013, Karte 1 Raumstruktur (Auszug)

Der Landesentwicklungsplan enthält die Ziele und Grundsätze der Raumordnung für die räumliche Ordnung und Entwicklung des Freistaates Sachsen. Grundlage hierfür bildet die Bewertung des Zustandes von Natur und Landschaft sowie der in den einzelnen Planungsregionen angestrebten Entwicklung.

Tabelle 1: Planungsgrundlagen auf Landesebene

Inhalt	Aktualität
<b>Landesentwicklungsplan Sachsen 2013</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Oberzentralen Städteverbunds Hoyerswerda, Bautzen, Görlitz</li> <li>• Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft „Lausitzer Seenland“ für die nachhaltige (tages-) touristische Nutzung und Vernetzung mit angrenzenden Tourismusregionen unter regionaler bzw. überregionaler Abstimmung</li> <li>• Erarbeitung und Umsetzung ganzheitlicher, regional beziehungsweise bei Bedarf länderübergreifend abgestimmter Entwicklungsstrategien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Lausitzer Seenlandes durch Stärkung der Rolle Hoyerswerdas</li> <li>• Konzentration auf die touristische Erschließung</li> <li>• Siedlungsentwicklung im Lausitzer Seenland untergeordnet</li> </ul>

Inhalt	Aktualität
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landesentwicklungsplan Sachsen 2013</b></li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungspotenziale Hoyerswerdas als Chance zur Bekämpfung des demografischen Wandels</li> <li>• Ausbau Schienennetz Dresden-Breslau und Hoyerswerda-Breslau als Anbindung des Lausitzer Seenland an Osteuropa</li> </ul>	

Quellen: Landesentwicklungsplan Sachsen 2013

## 2.1.2 Regionalplanung

Regionalpläne werden aus dem jeweiligen Landesentwicklungsplan entwickelt und stellen wiederum die Grundlage für die Aufstellung kommunaler Bauleitpläne dar. In der 2013 begonnenen Gesamtfortschreibung des Regionalplans werden die Handlungsaufträge des aktualisierten Landesentwicklungsplanes 2013 umgesetzt. Dazu gehört u.a. die Festlegung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten Erholung sowie für Kulturlandschaftsschutz.

Das Leitbild der Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien ist die weitere Entwicklung als attraktiver und vielfältiger Lebens-, Wirtschafts- und Kulturräum sowie die Aktivierung und die Erhaltung zukunftsfähiger Standortpotenziale, damit sich die Region wirtschaftlich und sozial ausgewogen und dabei ökologisch verträglich entwickeln kann. Hierzu bedarf es interkommunaler, regionaler und regions- und grenzüberschreitender Verflechtungen und Kooperationen.

Tabelle 2: Planungsgrundlagen auf regionaler Ebene

Inhalt	Aktualität
<b>Landschaftsrahmenplan Oberlausitz-Niederschlesien (2007)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung der Lebensbedingungen und Lebensgrundlagen der ansässigen Pflanzen- und Tierwelt</li> <li>• Bewahrung der Ökosysteme</li> <li>• Sicherung des ökologischen Potenzials der Bergbaufolgelandschaft</li> <li>• Sicherung von landschaftsbezogenen Erholungsflächen unter Erstellung gemeinde- und regionsübergreifender Nutzungskonzepte</li> <li>• Konzentration von Freizeitbauten in Vorrang- und Vorbehaltsgebieten für Erholung</li> <li>• Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortsetzung der Wiederherstellung und Nutzbarmachung der Bergbaufolgelandschaft notwendig</li> </ul>
<b>Fortschreibung Regionalplan der Region Oberlausitz-Niederschlesien (2010)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsgerechte Flächenausweisung zur Ansiedlung touristischen/freizeitorientierten Gewerbes</li> <li>• Sanierung der Braunkohlestandorte/-kraftwerke</li> <li>• Entwicklung/Ausbau der verkehrlichen und touristischen Infrastrukturen</li> <li>• Vernetzung/Kooperation von touristischen Angeboten</li> <li>• Länderübergreifende Abstimmung in der touristischen Nutzung der Wasserflächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierung der Braunkohlestandorte/-kraftwerke wird fortgesetzt</li> <li>• Flutung der Tagebaurestseen spätestens im Jahr 2018 abgeschlossen</li> </ul>

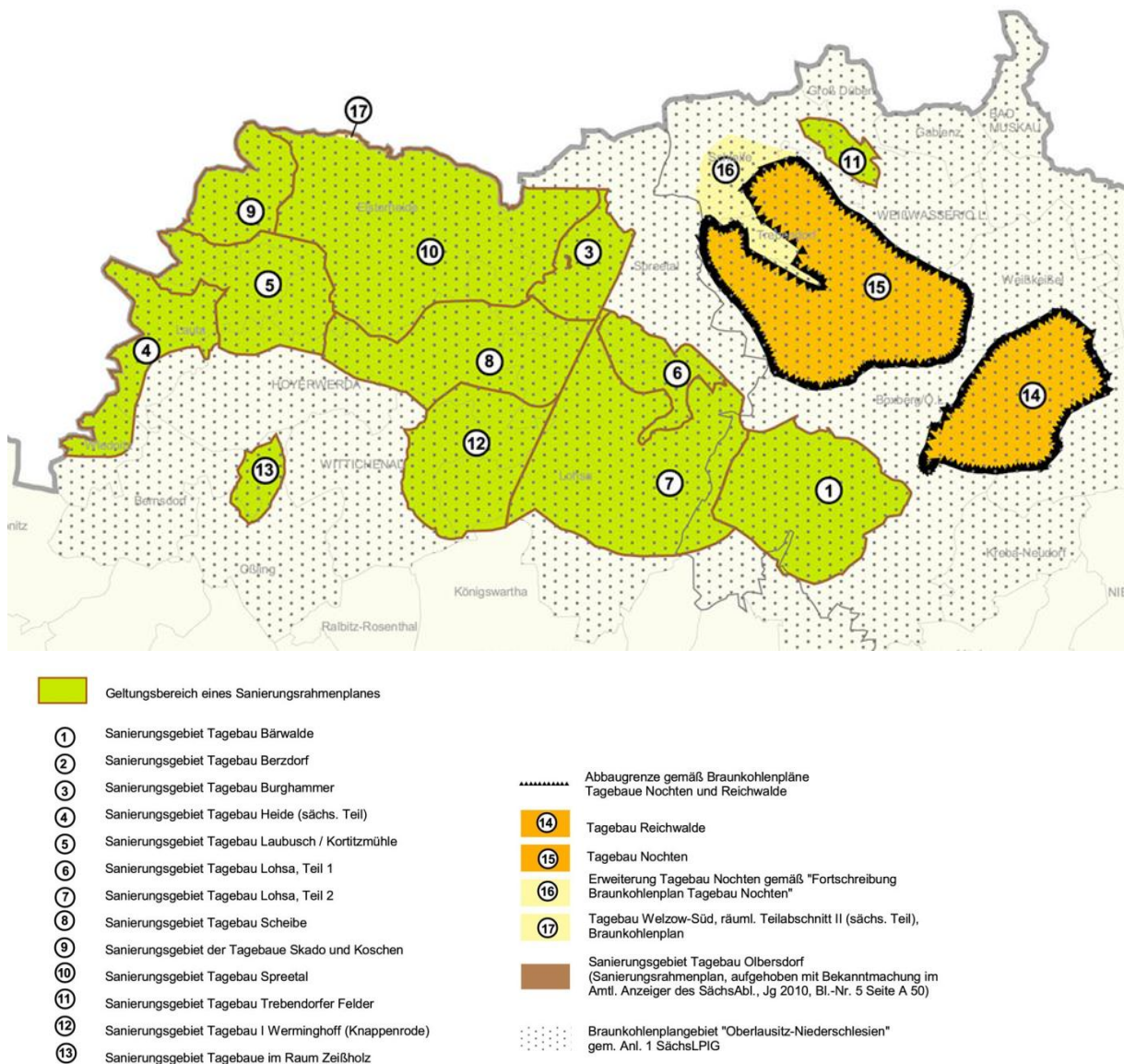
Quellen: Regionalplan der Region Oberlausitz-Niederschlesien 2002, Regionalplan der Region Oberlausitz-Niederschlesien 2010, Landschaftsrahmenplan 2007, Homepage Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

### Braunkohlenplanung

Mit der schrittweisen Schließung der Braunkohletagebaue Anfang der 1990er-Jahre begannen die Planungen für die Rekultivierung der bergbaulich veränderten Landschaften und der Festlegung von Sanierungsgebieten. Verantwortlich für die Erstellung der Sanierungsrahmenpläne in Sachsen ist, laut § 5 des Gesetzes zur Raumordnung und Landesplanung des Freistaates Sachsen (Landesplanungsgesetz – SächsLPIG) vom 11. Juni 2010, der Regionale Planungsverband. Umgesetzt werden die Sanierungsrahmenpläne durch die bergrechtlichen und -technischen Abschlussbetriebspläne.

Für stillgelegte Tagebaue muss ein Sanierungsrahmenplan aufgestellt werden, welcher die Renaturierung und Rekultivierung des Abbaugebiets regelt.

Abbildung 3: Übersicht der Sanierungsgebiete



Quellen: Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien, 2010



Tabelle 3: Sanierungsgebiete und die davon berührten Gemeinden

Gemeinde	Sanierungsgebiet
Lauta	Tagebau Laubusch/Kortitzmühle Tagebau Heide (sächs. Teil)
Hoyerswerda	Tagebau Laubusch/Kortitzmühle Tagebau Scheibe Tagebau I Werminghoff (Knappenrode)
Lohsa	Tagebau I Werminghoff (Knappenrode) Tagebau Scheibe Tagebau Lohsa, Teil 1 Tagebau Lohsa, Teil 2
Spreetal	Tagebau Burghammer Tagebau Spreetal Tagebau Lohsa, Teil 1 Tagebau Scheibe
Elsterheide	Tagebau Spreetal Tagebau Laubusch/Kortitzmühle Tagebaue Skado, Koschen
Boxberg/O.L.	Tagebau Bärwalde Tagebau Nochten Tagebau Reichwalde Tagebau Lohsa, Teil 2

Quellen: Braunkohlenplanung des Regionalen Planungsverbands Oberlausitz-Niederschlesien

Im Zuge der Sanierung wurde beschlossen, die Nachnutzung der Bergbaufolgelandschaften sinnvoll zu gestalten, u.a. in Form von Tagebaurestseen, Vorranggebieten für Natur und Landschaft sowie verkehrlich erschlossenen Freizeit- und Erholungsgebieten.

Tabelle 4: Inhalte der Braunkohlen- und Sanierungspläne des Regionalen Planungsverbands Oberlausitz-Niederschlesien

Sanierungsgebiet	Inhalte der Planungsgrundlage
① Tagebau Bärwalde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 1999, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Ziel: Wiedernutzbarmachung der Bergbaufolgelandschaft, Nutzung/Erschließung des Restsees als Wasserspeicher, für Naturschutz und Freizeitgestaltung</li> </ul>
③ Tagebau Burghammer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 2001, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Schaffung des Restsees Burghammer (ca. 440 ha) als Wasserspeicher für den Naturschutz und die örtliche Erholung</li> </ul>
④ Tagebau Heide (sächs. Teil)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 2002, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Verbesserung der Wasserqualität im Tagebaurestsee</li> <li>• Rekultivierung der Landschaft unter Berücksichtigung der Interessen der umliegenden Gemeinden</li> </ul>
⑤ Tagebau Laubusch/Kortitzmühle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 1999, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Wiederherstellung der Landschaft, Sicherung des Wasserhaushaltes</li> </ul>

Sanierungsgebiet	Inhalte der Planungsgrundlage
<p>⑥ Tagebau Lohsa, Teil 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 1997, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Renaturierung der Bergbaufolgelandschaft zum Wasserspeicher</li> <li>• Nutzung ausschließlich als Wasserspeicher und als Vorranggebiet für Natur und Landschaft</li> </ul>
<p>⑦ Tagebau Lohsa, Teil 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 2002, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Sicherung der Kippenbereiche</li> <li>• Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes</li> <li>• Nutzung als Vorranggebiet für Natur und Landschaft und für die Bereitstellung von Brauchwasser sowie für die Erholungsnutzung</li> </ul>
<p>⑧ Tagebau Scheibe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 2002, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Rekultivierung des Tagebaurestsees als erschlossenes touristisches (Nah)Erholungsgebiet (Westteil) und als Vorranggebiet für Natur und Landschaft (Ostteil)</li> </ul>
<p>⑨ Tagebaue Skado und Koschen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 1997, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Sicherung der Kippenbereiche</li> <li>• Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes</li> <li>• Nutzung als Vorranggebiet für Natur und Landschaft, für die Bereitstellung von Brauchwasser sowie zur Entwicklung des Fremdenverkehrs (Natur- und Wildpark „Karl-May-Land“)</li> </ul>
<p>⑩ Tagebau Spreetal</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 2003, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Wiedernutzbarmachung der Landschaft unter Sanierung von Altlasten</li> <li>• Maßnahmen zum Schutz vor ansteigendem Grundwasser</li> <li>• Nutzung als Vorranggebiet für Natur und Landschaft sowie zur Entwicklung des Fremdenverkehrs</li> </ul>
<p>⑫ Tagebau I Werminghoff (Knappenrode)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan von 2004, Fortschreibung seit 2007</li> <li>• Ausweisung als Vorranggebiet für Natur und Landschaft</li> <li>• Nutzung der Betriebsflächen der ehemaligen Brikettfabrik Knappenrode zur Wirtschaftsansiedlung</li> </ul>
<p>⑭ Tagebau Reichwalde (aktiv)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan von 1994</li> <li>• Endstellung im Jahr 2032</li> <li>• Schaffung eines 1.490 ha großen Tagesbaurestsees, Flutungszeitraum 18-40 J. im Zusammenhang mit Rekultivierung</li> <li>• Schaffung von Ausgleichs- und Ersatzflächen</li> <li>• Verlegung von Bahntrassen und Straßen</li> </ul>
<p>⑮ Tagebau Nochten (aktiv)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braunkohlenplan von 1994, Fortschreibung von 2014</li> <li>• Rekultivierung der Landflächen bis voraussichtlich 2035</li> <li>• Flutungszeitraum ca. 2050 bis 2080</li> <li>• Schaffung eines 30 km<sup>2</sup> großen Tagebaurestsees mit erschlossenen Frei- und Erholungsflächen, Agrar- und Forstflächen</li> <li>• Umsiedlung der Bewohner aus den betroffenen Kommunen Klein Trebendorf, Mühlrose, Schleife, Rohne, Mulchwitz</li> <li>• Verlegung von Straßen und vom Froschradweg</li> <li>• Umverlegung der Tongrubenbahn (Muskauer Waldeisenbahn) zum Aussichtspunkt am Schweren Berg vor Weißwasser</li> </ul>

Quellen: Braunkohlenpläne und Sanierungspläne des Regionalen Planungsverbandes Oberlausitz-Niederschlesien

## Sanierungsrahmenpläne / Flutung

Gemäß den Sanierungsrahmenplänen ist die Flutung der angelegten Tagebaurestseen bis zum Erreichen der festgelegten Stauspiegelhöhen vorgesehen. In einigen Seen sind die planerisch festgelegten Endstände schon erreicht. Ufernahe Nutzungsformen wie Badeplätze, Bootsanlegestellen und sonstige Freizeiteinrichtungen sind teilweise ausgewiesen und können nach Flutungsende und der Entlastung aus der Bergaufsicht realisiert werden. Jedoch muss beachtet werden, dass die Seen mit Wasserspeicherfunktion teilweise sehr große Staulamellen haben (z. B. Bernsteinsee 1,5 m, Wasserspeicher Lohsa 6,9 m, Scheibe-See 0,5 m), was eine Nutzung für Freizeitzielsetzungen beeinträchtigt.

### 2.1.3 Bauleitplanung

Die in den Flächennutzungsplänen der Kommunen planerischen Festsetzungen und Entwicklungsziele wurden zusammenfassend analysiert. Die für die weitere regionale Entwicklung relevanten Ausweisungen (z. B. Ausweisung an Tagebaurestseen) wurden herausgearbeitet und dokumentiert (vgl. Anlage Kap. „3.1 Seenprofile“, „4.3 Plangebiete Exklusives Wohnen am See“, „6.1 Bauleitplanung“).

Eine Analyse der Bebauungspläne der sechs Kommunen ergab, dass der Auslastungsstand vieler Bebauungspläne 100 % nicht erreicht. Hieraus ergeben sich Flächenpotenziale, v. a. in den Nutzungen Handel, Gewerbe und Wohnen. Die Bauleitplanungen wurden kartografisch dokumentiert (vgl. Anlage Kap. „6.1 Bauleitplanung“).

## 2.2 Informelle Planung

In den letzten Jahren gewannen informelle Planungsinstrumente wie Konzepte und Programme (z. B. „Soziale Stadt“) an Bedeutung, da sie gegenüber verbindlichen Instrumenten wesentlich flexibler umsetzbar sind. Informelle Instrumente, wie es auch das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept ist, ergänzen verbindliche Planungsinstrumente und stärken die Regionalentwicklung.

### 2.2.1 Regionalentwicklung

Tabelle 5: Übersicht der informellen Planungsgrundlagen auf regionaler Ebene

Inhalt	Aktualität
<b>Regionales Entwicklungs- und Handlungskonzept Lausitzer Seenland (2003)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Leitbild und Ziele für die Entwicklung zur Tourismus- und Energieregion</li> <li>Formulierung von Umsetzungsschritten</li> <li>Räumliche Strategie der künftigen Nutzung an den Seen</li> <li>Auswahl von Schlüsselprojekten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bildung von Strukturen zur Umsetzung des REK Zweckverband Elstertal neu: Zweckverband „Lausitzer Seenland“, Touristische Gebietsgemeinschaft „Lausitzer Seenland“ e.V. neu: Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.</li> <li>Erste nachhaltige Entwicklungen sind auf sächsischer Seite am Geierswalder See, Partwitzer See und Bärwalder See zu verzeichnen.</li> </ul>
<b>LEADER+ Gebietskonzept Lausitzer Heide- und Teichlandschaft (2005)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potenzials der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsfähige Strukturen vorhanden (Verein, Koordinierungskreis, Management)</li> <li>Realisierte Projekte mit überregionaler Ausstrahlung</li> <li>Schrittweise Umsetzung weiterer Projekte</li> <li>Neuordnung der Gebietskulisse</li> </ul>
<b>Entwicklungskonzept unter d. Bedingungen des langfristigen Bergbaus f. die VG Schleife (2006)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ziel der Konzeption ist es, den betroffenen Gemeinden eine Perspektive für die künftige Entwicklung vor dem Hintergrund des langfristigen Braunkohlenbergbaus aufzuzeigen</li> <li>Analyse spezifischer Potenziale und Chancen (Stärken und Schwächen)</li> <li>Strategien und Maßnahmen für den Erhalt eines funktionierenden Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturräumens</li> <li>Dabei wird auch besonderer Wert auf die Gegebenheiten des sorbischen Siedlungsraumes gelegt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitung der Umsiedlungsmaßnahmen unter Einbeziehung der betroffenen Bewohner</li> <li>Schrittweise Umsetzung der vorgegebenen Maßnahmen im Kontext des ILE-Prozesses</li> <li>Erhalt und Entwicklung der sorbischen Sprache und Kultur</li> </ul>
<b>Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Lausitzer Seenland“ (2007)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region</li> <li>Entwicklung von Entwicklungszielen und Strategien zur Erreichung der Entwicklungsziele</li> </ul>	

Quellen: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept – Wettbewerbsbeitrag 2007

## 2.2.2 Stadtentwicklung

Tabelle 6: Übersicht vorhandener Planungen zur Stadtentwicklung

Inhalt	Aktualität
<b>Integriertes Stadtentwicklungskonzept Hoyerswerda (2008)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungsrückgang und demografischer Wandel als ernstzunehmende Risiken</li> <li>• Schaffung heterogener Wohnviertel</li> <li>• Stärkung und Vernetzung vorhandener Angebote im Lausitzer Seenland</li> <li>• Förderung von Neuansiedlung</li> <li>• Verbesserung ÖPNV, Ausbau Schienennetz</li> <li>• Ausbau Kultur und Sport</li> <li>• Verbesserungen im Bereich Bildung</li> <li>• Schaffung einer altengerechten Infrastruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoyerswerda als die Kommune mit dem höchsten Bevölkerungsverlust seit 1990 und dem höchsten Altersdurchschnitt im sächsischen Lausitzer Seenland</li> <li>• demografischer Wandel und Veränderung der Altersstruktur</li> <li>• Anbindung an das Lausitzer Seenland unter gleichzeitigem Erhalt der bestehenden Angebote für die Bewohner Hoyerswerdas</li> </ul>
<b>Städtebauliches Entwicklungskonzept Lauta (2008)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandserhaltung/Aufwertung im Stadtbild</li> <li>• Förderung von Neuansiedlung</li> <li>• Ausbau Verkehrsanbindung/ÖPNV/Radwege</li> <li>• Sicherung Kulturlandschaften</li> <li>• Verbesserung des Hochwasserschutzes</li> <li>• Sicherung der medizinischen Versorgung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an das Lausitzer Seenland unter gleichzeitigem Erhalt der bestehenden Angebote für die Bewohner Lautas</li> <li>• Anpassung an demografischen Wandel</li> </ul>

Quellen: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Lauta, Integriertes Stadtentwicklungskonzept Hoyerswerda

Die Stadt Lauta gab zudem im Rahmen der Erarbeitung des REK folgende Entwicklungsziele an:

- Weiterentwicklung des Wohnstandortes
- Sicherung infrastruktureller Einrichtungen zur Gesundheitsvorsorge, Grundversorgung sowie Dienstleistungen
- Erhalt als Schulstandort

### 2.2.3 Entwicklungsziele der Gemeinden

Für die Gemeinden des Lausitzer Seenlandes lassen sich kommunale Entwicklungsziele aus den Flächennutzungsplänen (FNP) ableiten. Zudem äußerten einige Gemeinden im Zusammenhang der Erstellung des REK weitere strategische Zielstellungen, die in der weiteren Entwicklung der Kommunen berücksichtigt werden sollen.

Für die **Gemeinde Boxberg/O.L.** liegt ein Flächennutzungsplan innerhalb der damaligen Verwaltungsgemeinschaft Boxberg/O.L. aus dem Jahr 2006 vor, zu der die Gemeinden Boxberg/O.L., Klitten und Uhyst gehören, die mittlerweile zur Gemeinde Boxberg/O.L. fusioniert sind. Folgende Ziele werden angestrebt:

- Rückbau von Wohnflächen als Grünflächen und z. T. kleinteilige Neubebauung, Konzentration der verbleibenden Bebauung um den alten Ort
- Ansiedlung von Einrichtungen für Freizeit, Fremdenverkehr und Tourismus v. a. am Bärwalder See
- Erhalt und Ausbau der infrastrukturellen Einrichtungen (sozial, technisch)
- Verbesserung von Standortfaktoren und der Wohnsituation (z. B. Dorfentwicklung) u. a. durch Angebot an Bauflächen mit hochwertiger Standortgunst (Bärwalder See)
- durch den Tagebau zerstörte Landschaft des Gebietes gestalten; orientiert an der Prämisse, ursprünglich vorhandene Landschaftstypen und -elemente wiederherzustellen
- Wiedergewinnung landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzter Flächen durch Rekultivierung
- Errichtung eines Komplexes für altengerechtes Wohnen

Die Gemeinde Boxberg/O.L. stellte weitere Ziele im Rahmen des REK auf:

- Erhalt und Stärkung des Standortes der Kohle- und Energiewirtschaft und Ausrichtung zu einer Tourismus- und Energieregion
- Ausbau zu einer Tourismusgemeinde
- Ausbau der touristischen Infrastruktur
- Weiterentwicklung der Wohn- und Lebensbedingungen in den Ortsteilen

Im Flächennutzungsplan der **Gemeinde Elsterheide** aus dem Jahr 2010 finden sich folgende konzeptionelle Ziele:

- Schaffung neuer Arbeitsplätze und attraktiver Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- Zurverfügungstellung von ausreichend Wohnbauflächen, die mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand erschließbar sind und sich ins Orts- und Landschaftsbild einfügen
- neue Flächenerschließung für Betriebe, die das Wohnen nicht wesentlich stören
- Ausbau der überregionalen Verbindungen (B96 und B97). Ausbau von zwei Nord - Südverbindungen und Neuplanung von Umgehungsstraßen bei stark belasteten Ortsdurchfahrten



- Erhalt und Entwicklung der gewachsenen Siedlungsstruktur, alter Ortsränder und Ortsrandeinguünungen und wichtiger Blickbeziehungen
- Ausbau des Lausitzer Seenlandes für Fremdenverkehr

Neben den genannten Zielvorstellungen der Gemeinde Elsterheide erarbeiteten die Akteure weitere Ziele in Bezug auf die Planung des REK:

- Ansiedlung mittelständischer Unternehmen bzw. Erweiterung bestehender Unternehmen
- Ausbau zu einer dauerhaft konkurrenz- und lebensfähigen Urlaubsregion
- Ausbau der touristischen Infrastruktur
- Einnehmen einer zentralen Position in der Tourismusregion
- Ausbau des Dienstleistungs- und Serviceangebotes
- Stärkung eines Dienstleistungsbewusstseins bei Anbietern und Bevölkerung
- Stabilisierung und weitere Verbesserung der Arbeitsmarktsituation

Die **Stadt Hoyerswerda** formuliert in ihrem Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2006 folgende Entwicklungsziele:

- Ansiedelung zukunftsfähiger Gewerbe zur Ergänzung der Wertschöpfung in der Stadt
- Reduzierte Ausweisung von Wohnbaufläche
- Vermeidung einer Überversorgung der Stadt mit Gewerbeflächen
- Rückbau von leerstehenden Wohnblöcken mit sinnvoller Abrundung der Siedlungsflächen
- Entwicklungsschwerpunkt Scheibe-See als Wirtschaftsfaktor, v.a. zur Aufwertung der Stadt zum Bioproduktionsstandort
- Vernetzung von Gewerbe und Naherholung bzw. Tourismus, z.B. Ausweisung Westufers Scheibe-See als Sondergebiet Erholung

Der Flächennutzungsplan der **Gemeinde Lohsa**, kürzlich als Satzung beschlossen im Juni 2014, formuliert folgende grundlegende Ziele für die Entwicklung der Gemeinde:

- Entwicklung eines attraktiven ländlichen Wohnstandorts mit hohem Freizeit- und Erholungswert
- Verbesserung des Arbeitsplatzangebots, insbesondere im Dienstleistungsbereich
- Sanierung der vom Tagebau devastierten Flächen
- Förderung von Naherholung und Fremdenverkehr
- zeitgemäße Weiterentwicklung der land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Produktion
- Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und Entwicklung komplexer Biotopverbundstrukturen

Die **Gemeinde Spreetal** erstellte 2004 einen Flächennutzungsplan mit folgenden Zielen:

- Flächen der ehemaligen Braunkohleindustrie durch geplante bzw. realisierte Sanierung dem Naturhaushalt bzw. einer Nachnutzung zur Verfügung stellen
- Erhalt und Förderung des ursprünglichen dörflichen Charakters der Orte sowie der vorhandenen Einrichtungen des Gemeinbedarfs
- geeignete Ortsteile zu funktionsfähigen Erholungsorten entwickeln
- Ausbau und Erhalt der Rad-, Reit- und Wanderwege
- Ausbau von Grünflächen für die aktive Erholung sowie der touristischen Infrastruktur inklusive auf dem Spreetaler See, dem Bernsteinsee und dem Scheibe-See
- Zurverfügungstellung von Wohnbau- und Gewerbeflächen vorrangig auf Flächenreserven (Verdichtung)
- Ausbau der K 9215 zwischen OT Burghammer, Burgneudorf und Spreewitz, Ortsumfahrung der Ortslage Burg
- Sukzession und ökologische Aufwertung von Teilflächen

Neben den genannten Zielvorstellungen der Gemeinde Spreetal erarbeiteten die Akteure weitere Ziele in Bezug auf die Planung des REK:

- Wohnstandort mit dem zentralen Funktions- und Versorgungsstandort Lohsa
- Gewerbe- und Dienstleistungsstandort
- Erhalt des Schulstandortes
- Ausbau zur Tourismusregion als Standbein der Wirtschaft

### 2.2.4 Tourismusentwicklung

Tabelle 7: Planungsgrundlagen in der Tourismusentwicklung

Inhalt	Aktualität
<b>Touristisches Wirtschafts- und Nutzungskonzept Lausitzer Seenkette (2002)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produktbilder Lausitzer Seenkette</li> <li>• (Trends, Zielgruppen, Charakteristik)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste nachhaltige Entwicklungen im Tourismus sind auf sächsischer Seite am Geierswalder See, Partwitzer See und Bärwalder See zu verzeichnen</li> <li>• Zielgruppen: zu eng gefasst, Familien ausgeklammert</li> <li>• künftig bessere Ausprägung von Alleinstellungsmerkmalen notwendig</li> <li>• Charakteristik: noch fehlende Gewässergüte für Ausweisung als Badeseen</li> </ul>
<b>Strukturkonzept Bärwalder See (2004)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungen/Projekte der Gemeinde Boxberg O.L. für den Bärwalder See</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wesentliche Planungsgrundlage</li> </ul>

Inhalt	Aktualität
<b>Regionales Entwicklungskonzept Lausitzer Seenland – Teilkonzept Landmarken (2006)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landmarken Seenkette</li> <li>• Landmarken Verschwundene Orte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle Planungsgrundlage für Umsetzung von Landmarken</li> </ul>
<b>Studie zur Integrierten Touristischen Entwicklung des Lausitzer Seenlandes (2008)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung und Bewertung des Entwicklungsstandes Lausitzer Seenlandes</li> <li>• Seenprofile/Rahmenpläne</li> <li>• Handlungsempfehlungen für eine länderübergreifende Organisationsstruktur zur Entwicklung des Lausitzer Seenlandes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige Teilprojekte sind noch aktuell</li> </ul>
<b>Touristischer Rahmenplan Lausitzer Seenland Brandenburg (2009)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seenübergreifende Ziele</li> <li>• Seenprofile und Standortpotenziale</li> <li>• Projektentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstes Seenübergreifendes Planungskonzept</li> <li>• Wesentliche Planungsgrundlage</li> </ul>
<b>Touristischer Rahmenplan der Gemeinde Elsterheide (2009)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfassende Analyse</li> <li>• Entwicklungspotenziale und Entwicklungsstrategie</li> <li>• Standortbezogene Potenziale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefende Konzeption für den Planungsraum der Gemeinde Elsterheide</li> <li>• Wesentliche Planungsgrundlage</li> </ul>
<b>Marketingkonzept Lausitzer Seenland (2009)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse Marktauftritt</li> <li>• Marktpotenzial</li> <li>• Strategische Marketingausrichtung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsgrundlage für Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.</li> <li>• Fortschreibung dringend nötig, da wesentliche Inhalte /Aufgaben bereits abgearbeitet sind</li> </ul>
<b>Machbarkeitsstudie für schiffbare Verbindungen zwischen Tagebaugewässern in der Gemeinde Lohsa und angrenzenden Bereichen (2010)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trassenuntersuchung für schiffbare Verbindungen</li> <li>• Mögliche Wasserwandertrassen</li> <li>• Gesamtkostenschätzung der Überleiter und Wasserwanderwege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingt aktuell</li> <li>• Erneute Prüfung der Machbarkeit der schiffbaren Verbindungen im Zusammenhang mit den Maßnahmen des Hochwasserschutzes (Beauftragung der Studie erfolgt voraussichtlich im Jahr 2015)</li> </ul>
<b>Tourismuskonzeptionen Knappensee (2010) und Silbersee (2011) zur Folgenutzung nach Beendigung der Sanierung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Markt- und Entwicklungsstand</li> <li>• Standortentwicklung nach der Sanierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wesentliche Planungsgrundlage für den Zeitraum nach der Sanierung</li> </ul>
<b>Schutzgebietskonzept Naturschutzgroßprojekt (2012)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreibung und Zonierung der Schutzgebiete</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungsgrundlage für Investitionen</li> </ul>

Inhalt	Aktualität
<b>Handlungsempfehlungen für die Sächsische Camping- und Caravaningbranche (2012)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Struktur, Ausstattung und Qualität der Sächsischen Camping- und Caravaningplätze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungsgrundlage für Investitionen</li> </ul>
<b>Grundlagen für die Entwicklung eines geschlossenen Skatewege-Netzes im Lausitzer Seenland (2012)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Skatewege-Netz</li> <li>• Beschilderung</li> <li>• Oberflächenbeschaffenheit der Wege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Noch nicht umgesetzt</li> </ul>
<b>Radverkehrskonzeption für den Freistaat Sachsen (2014)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen und Entwicklungen im Radtourismus</li> <li>• SachsenNetzRad</li> <li>• Radverkehrsanlagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungsgrundlage für Investitionen</li> <li>• Synergien zwischen touristischem und Alltagsradverkehr</li> </ul>

### 3 Regionalanalyse in Kurzportraits

In folgendem Kapitel werden relevante Strukturelemente der Region für jede Kommune zusammenfassend dargestellt. Eine detailliertere Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenbereichen findet sich im Anhang.

#### 3.1 Demografische Entwicklung und Sozialstruktur

##### Demografisches Kurzporträt der Kommunen

Tabelle 8: Demografisches Kurzporträt Boxberg/O.L.

<b>BOXBERG/O.L.</b>	
<b>Bevölkerung</b>	
<i>Bevölkerung gesamt (31.12.2013)</i>	4.756 EW
<i>Einwohner je km<sup>2</sup></i>	23 EW/km <sup>2</sup>
<i>Durchschnittsalter 2013</i>	48,3 Jahre (LK Görlitz: 48,0 Jahre)
<i>Saldo Lebendgeborene/Gestorbene 2012</i>	-52
<b>Bevölkerungsentwicklung</b>	
<i>Einwohnerzahl 1990</i>	6.947 (Rückgang um 31,5 %)
<i>Durchschnittsalter 1990</i>	37,0 Jahre
<i>Prognose 2008-2025 (2008=100 %)</i>	77,7 % → Verringerung um 22,3 Prozentpunkte
<i>Wanderungssaldo</i>	seit 1990 fast kontinuierlich negativer Wanderungssaldo

Quellen: Statistisches Landesamt 2014

Tabelle 9: Demografisches Kurzporträt Elsterheide

<b>ELSTERHEIDE</b>	
<b>Bevölkerung</b>	
<i>Bevölkerung gesamt (31.12.2013)</i>	3.623 EW
<i>Einwohner je km<sup>2</sup></i>	29 EW/km <sup>2</sup>
<i>Durchschnittsalter 2013</i>	45,9 Jahre (LK Bautzen: 46,8 Jahre)
<i>Saldo Lebendgeborene/Gestorbene 2012</i>	-5
<b>Bevölkerungsentwicklung</b>	
<i>Einwohnerzahl 1990</i>	2.956 (Zunahme um 22,6 %)
<i>Durchschnittsalter 1990</i>	37,8 Jahre
<i>Prognose 2008-2025 (2008=100 %)</i>	keine Daten
<i>Wanderungssaldo</i>	bis 2003 positiver Wanderungssaldo, seit 2004 anhaltend negativer Saldo

Quellen: Statistisches Landesamt 2014

Tabelle 10: Demografisches Kurzporträt Hoyerswerda

<b>STADT HOYERSWERDA – „Die Konrad-Zuse-Stadt: Wir lieben Ideen“</b>	
<b>Bevölkerung</b>	
<i>Bevölkerung gesamt (31.12.2013)</i>	34.317 EW
<i>Einwohner je km<sup>2</sup></i>	380 EW/km <sup>2</sup>
<i>Durchschnittsalter 2013</i>	50,6 Jahre (LK Bautzen: 46,8 Jahre)
<i>Saldo Lebendgeborene/Gestorbene 2012</i>	-299
<b>Bevölkerungsentwicklung</b>	
<i>Einwohnerzahl 1990</i>	68.419 (Rückgang um 49,8 %)
<i>Durchschnittsalter 1990</i>	35,2 Jahre
<i>Prognose 2008-2025 (2008=100 %)</i>	69,7 % → Verringerung um 30,3 Prozentpunkte
<i>Wanderungssaldo</i>	seit 1990 kontinuierlich negativ

Quellen: Statistisches Landesamt 2014

Tabelle 11: Demografisches Kurzporträt Lauta

<b>STADT LAUTA – „Stadt Lauta – Grünes Tor zum Lausitzer Seenland“</b>	
<b>Bevölkerung</b>	
<i>Bevölkerung gesamt (31.12.2013)</i>	8.838 EW
<i>Einwohner je km<sup>2</sup></i>	218 EW/km <sup>2</sup>
<i>Durchschnittsalter 2013</i>	48,0 Jahre (LK Bautzen: 46,8 Jahre)
<i>Saldo Lebendgeborene/Gestorbene 2012</i>	-51
<b>Bevölkerungsentwicklung</b>	
<i>Einwohnerzahl 1990</i>	12.072 EW (Rückgang um 26,8 %)
<i>Durchschnittsalter 1990</i>	38,0 Jahre
<i>Prognose 2008-2025 (2008=100 %)</i>	69,7 % → Verringerung um 30,3 Prozentpunkte
<i>Wanderungssaldo</i>	seit 1990 fast kontinuierlich negativ

Quellen: Statistisches Landesamt 2014



Tabelle 12: Demografisches Kurzporträt Lohsa

<b>LOHSA</b>	
<b>Bevölkerung</b>	
<i>Bevölkerung gesamt (31.12.2013)</i>	5.577 EW
<i>Einwohner je km<sup>2</sup></i>	43 EW/km <sup>2</sup>
<i>Durchschnittsalter 2013</i>	47,0 Jahre (LK Bautzen: 46,8 Jahre)
<i>Saldo Lebendgeborene/Gestorbene 2012</i>	-24
<b>Bevölkerungsentwicklung</b>	
<i>Einwohnerzahl 1990</i>	5.981 (Rückgang um 6,8 %)
<i>Durchschnittsalter 1990</i>	38,1 Jahre
<i>Prognose 2008-2025 (2008=100 %)</i>	84,7 % → Verringerung um 15,3 Prozentpunkte
<i>Wanderungssaldo</i>	seit 1990 fast kontinuierlich negativ

Quellen: Statistisches Landesamt 2014

Tabelle 13: Demografisches Kurzporträt Spreetal

<b>SPREETAL</b>	
<b>Bevölkerung</b>	
<i>Bevölkerung gesamt (31.12.2013)</i>	1.943 EW
<i>Einwohner je km<sup>2</sup></i>	19 EW/km <sup>2</sup>
<i>Durchschnittsalter 2013</i>	46,7 Jahre (LK Bautzen: 46,8 Jahre)
<i>Saldo Lebendgeborene/Gestorbene 2012</i>	4
<b>Bevölkerungsentwicklung</b>	
<i>Einwohnerzahl 1990</i>	2.204 (Rückgang um 11,8 %)
<i>Durchschnittsalter 1990</i>	39,0 Jahre
<i>Prognose 2008-2025 (2008=100 %)</i>	keine Daten
<i>Wanderungssaldo</i>	bis 2006 abwechselnd positiver/negativer Wanderungssaldo, seit 2007 anhaltend negativer Saldo

### 3.2 Wirtschaft

#### Wirtschaftliches Kurzportrait der Kommunen

Tabelle 14: Wirtschaftliches Kurzportrait Boxberg/O.L.

<b>BOXBERG/O.L.</b>													
<b>Verkehrs- und Gewerbeinfrastruktur</b>													
<i>Verkehrsinfrastrukturelle Anbindung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eisenbahnanschluss via Weißwasser</li> <li>Anbindung an A4 via B156</li> </ul>												
<i>ÖPNV</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionalbuslinien im ZVON zur regionalen Anbindung</li> </ul>												
<i>Verkehrsfläche je EW</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>0,129 ha (1.295 m<sup>2</sup>)</li> </ul>												
<i>Gewerbeflächensituation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine Angabe möglich</li> </ul>												
<b>Produzierendes Gewerbe</b>													
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>10 landwirtschaftliche Betriebe (2010)</li> <li>4.074 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (2010)</li> <li>3.434 ha Landwirtschaftsfläche (2013)</li> </ul>												
<i>Energie- und Wasserversorgung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Photovoltaik: 4,15 MW</li> <li>Wasserkraft: 0,21 MW</li> <li>Braunkohlekraftwerk: 2.575 MW (Gesamtkapazität)</li> </ul>												
<i>Bergbau und verarbeitendes Gewerbe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betriebe am 30.09.2013: 13</li> <li>Tätige Personen am 30.09.2013: 1.785</li> <li>Entgelte (Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme 2013) in 1.000 €: 80.998</li> <li>Gesamtumsatz in 1 000 €: 382.282 darunter Auslandsumsatz: 541</li> <li>Betriebe mit Investitionen am 30.09.2013: 11</li> <li>Bruttoanlageinvestitionen in 1 000 €: 50.228</li> <li>Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigter in €: 28.458</li> </ul>												
<b>Beschäftigungssituation</b>													
<i>Gesamtüberblick</i>	<p>Anteil der SV-pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort in Wirtschaftsbereichen 2012:</p> <table border="1"> <caption>Wirtschaftsstruktur 2012</caption> <thead> <tr> <th>Wirtschaftsbereich</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Land-/Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>Produzierendes Gewerbe</td> <td>66%</td> </tr> <tr> <td>Unternehmensdienstleister</td> <td>9%</td> </tr> <tr> <td>Handel, Gastgewerbe, Verkehr</td> <td>12%</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>10%</td> </tr> </tbody> </table>	Wirtschaftsbereich	Anteil (%)	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	3%	Produzierendes Gewerbe	66%	Unternehmensdienstleister	9%	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	12%	Öffentliche und private Dienstleister	10%
Wirtschaftsbereich	Anteil (%)												
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	3%												
Produzierendes Gewerbe	66%												
Unternehmensdienstleister	9%												
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	12%												
Öffentliche und private Dienstleister	10%												
<i>SV-pflichtig Beschäftigte (2013)</i>	Arbeitsort: 2.169 (1996: 5.584)      Wohnort: 1.879 (1996: 2.380)												
<i>Arbeitslose im Jahres-Ø (2013)</i>	LK Görlitz: 16.004      Boxberg: 243												
<i>Pendlersaldo (2013)</i>	+290												
<b>Tourismus</b>													
<i>Beherbergungseinricht. (2013)</i>	7 (mit mind. 10 Betten)												
<i>Angebotene Betten (2013)</i>	186												
<i>Ankünfte (2013)</i>	4.570												
<i>Übernachtungen (2013)</i>	14.163												

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen 2013

Tabelle 15: Wirtschaftliches Kurzporträt Elsterheide

<b>ELSTERHEIDE</b>													
<b>Verkehrs- und Gewerbeinfrastruktur</b>													
<i>Verkehrsinfrastrukturelle Anbindung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eisenbahnanschluss in Hoyerswerda, Spremberg, Senftenberg</li> <li>Anbindung an B96, B97 und B156</li> <li>Sonderlandeplatz für den Luftsport im Ortsteil Nardt</li> </ul>												
<i>ÖPNV</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionalbuslinien im Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) zur regionalen Anbindung</li> </ul>												
<i>Verkehrsfläche je EW</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>0,097 ha (972 m<sup>2</sup>)</li> </ul>												
<i>Gewerbeflächensituation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>2013: 47 ha Flächenpotenzial in Gewerbegebieten</li> </ul>												
<b>Produzierendes Gewerbe</b>													
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>17 landwirtschaftliche Betriebe (2010)</li> <li>3.361 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (2010)</li> <li>3.259 ha Landwirtschaftsfläche (2013)</li> </ul>												
<i>Energie- und Wasserversorgung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Photovoltaik: 28,26 MW</li> <li>Windkraft: 10,0 MW</li> </ul>												
<i>Bergbau und verarbeitendes Gewerbe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betriebe am 30.09.2013: 5</li> <li>Tätige Personen am 30.09.2013: 785</li> <li>Entgelte (Bruttolohn- und Bruttolohnsumme 2013) in 1 000 €: 16.847</li> <li>Gesamtumsatz in 1 000 €: 128.165 darunter Auslandsumsatz: 43.063</li> <li>Betriebe mit Investitionen am 30.09.2013: 3</li> <li>Bruttoanlageinvestitionen in 1 000 €: 4.361</li> <li>Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigter in €: 5.634</li> </ul>												
<b>Beschäftigungssituation</b>													
<i>Gesamtüberblick</i>	<p>Anteil der SV-pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort in Wirtschaftsbereichen 2012:</p> <table border="1"> <caption>Wirtschaftsstruktur 2012</caption> <thead> <tr> <th>Wirtschaftsbereich</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Produzierendes Gewerbe</td> <td>68%</td> </tr> <tr> <td>Handel, Gastgewerbe, Verkehr</td> <td>14%</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>Land-/Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>4%</td> </tr> <tr> <td>Unternehmensdienstleister</td> <td>4%</td> </tr> </tbody> </table>	Wirtschaftsbereich	Anteil (%)	Produzierendes Gewerbe	68%	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	14%	Öffentliche und private Dienstleister	10%	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	4%	Unternehmensdienstleister	4%
Wirtschaftsbereich	Anteil (%)												
Produzierendes Gewerbe	68%												
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	14%												
Öffentliche und private Dienstleister	10%												
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	4%												
Unternehmensdienstleister	4%												
<i>SV-pflichtig Beschäftigte (2013)</i>	Arbeitsort: 1.353 (1996: 1.153)   Wohnort: 1.618 (1996: 1.521)												
<i>Arbeitslose im Jahres-Ø (2013)</i>	LK Bautzen: 15.575   Elsterheide: 97												
<i>Pendlersaldo (2013)</i>	-265												
<b>Tourismus</b>													
<i>Beherbergungseinricht. (2013)</i>	13 (mit mind. 10 Betten)												
<i>Angebote Betten (2013)</i>	383												
<i>Ankünfte (2013)</i>	10.593												
<i>Übernachtungen (2013)</i>	36.595												

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen 2013

Tabelle 16: Wirtschaftliches Kurzporträt Hoyerswerda

<b>STADT HOYERSWERDA – „Die Konrad-Zuse-Stadt: Wir lieben Ideen“</b>													
<b>Verkehrs- und Gewerbeinfrastruktur</b>													
<i>Verkehrsinfrastrukturelle Anbindung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an Eisenbahnnetz (Regionalexpress RE15, S-Bahn S4, OE 64), Ausbau Verbindung Dresden – Hoyerswerda gem. LEP 2013 dringend</li> <li>• Forderung nach einer Erhöhung der Leistungsfähigkeit der B97</li> </ul>												
<i>ÖPNV</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehrere Regionalbuslinien im Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) zur regionalen Anbindung</li> </ul>												
<i>Verkehrsfläche je EW</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 0,016 ha (166 m<sup>2</sup>)</li> </ul>												
<i>Gewerbeflächensituation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2013: 24 ha Flächenpotenzial in Gewerbegebieten; 5 ha Flächenpotenzial in Industriegebieten</li> </ul>												
<b>Produzierendes Gewerbe</b>													
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 14 landwirtschaftliche Betriebe (2010)</li> <li>• 672 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (2010)</li> <li>• 1.994 ha Landwirtschaftsfläche (2013)</li> </ul>												
<i>Energie- und Wasserversorgung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Umspannwerk</li> <li>• Photovoltaik: 18,29 MW</li> <li>• Windkraft: 2,2 KW</li> </ul>												
<i>Bergbau und verarbeitendes Gewerbe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebe am 30.09.2013: 11</li> <li>• Tätige Personen am 30.09.2013: 461</li> <li>• Entgelte (Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme 2013) in 1 000 €: 13.804</li> <li>• Gesamtumsatz in 1 000 €: 69.216, darunter Auslandsumsatz: 6.516</li> <li>• Betriebe mit Investitionen am 30.09.2013: 8</li> <li>• Bruttoanlageinvestitionen in 1 000 €: 11.283</li> <li>• Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigter in €: 24.907</li> </ul>												
<b>Beschäftigungssituation</b>													
<i>Gesamtüberblick</i>	<p>Anteil der SV-pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort in Wirtschaftsbereichen 2012:</p> <table border="1"> <caption>Wirtschaftsstruktur 2012</caption> <thead> <tr> <th>Wirtschaftsbereich</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Land-/Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>16%</td> </tr> <tr> <td>Produzierendes Gewerbe</td> <td>15%</td> </tr> <tr> <td>Unternehmensdienstleister</td> <td>27%</td> </tr> <tr> <td>Handel, Gastgewerbe, Verkehr</td> <td>42%</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Wirtschaftsbereich	Anteil (%)	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	16%	Produzierendes Gewerbe	15%	Unternehmensdienstleister	27%	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	42%	Öffentliche und private Dienstleister	0%
Wirtschaftsbereich	Anteil (%)												
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	16%												
Produzierendes Gewerbe	15%												
Unternehmensdienstleister	27%												
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	42%												
Öffentliche und private Dienstleister	0%												
<i>SV-pflichtig Beschäftigte (2013)</i>	Arbeitsort: 9.853 (1996: 20.338)   Wohnort: 10.722 (1996: 21.779)												
<i>Arbeitslose im Jahres-Ø (2013)</i>	LK Bautzen: 15.575   Hoyerswerda: 2.766												
<i>Pendlersaldo (2013)</i>	-869												
<b>Tourismus</b>													
<i>Beherbergungseinricht. (2013)</i>	7 (mit mind. 10 Betten)												
<i>Angebote Betten (2013)</i>	517												
<i>Ankünfte (2013)</i>	19.498												
<i>Übernachtungen (2013)</i>	45.284												

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen 2013, Strukturdaten Hoyerswerda 2012, Statistischer Bericht 4. Quartal 2013 Hoyerswerda

Tabelle 17: Wirtschaftliches Kurzporträt Lauta

<b>STADT LAUTA – „Stadt Lauta – Grünes Tor zum Lausitzer Seenland“</b>	
<b>Verkehrs- und Gewerbeinfrastruktur</b>	
<i>Verkehrsinfrastrukturelle Anbindung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an das Eisenbahnnetz (Regionalexpress RE15, S-Bahn S4)</li> </ul>
<i>ÖPNV</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehrere Regionalbuslinien im Verkehrsverbund Oberelbe (VVO), hauptsächlich zur regionalen Anbindung</li> </ul>
<i>Verkehrsfläche je EW</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 0,023 ha (231 m<sup>2</sup>)</li> </ul>
<i>Gewerbeflächensituation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2013: 18 ha Flächenpotenzial in Gewerbegebieten</li> </ul>
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 landwirtschaftliche Betriebe (2010)</li> <li>• 269 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (2010)</li> <li>• 714 ha Landwirtschaftsfläche (2013)</li> </ul>
<i>Energie- und Wasserversorgung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Windkraftanlagen Leippe-Torno</li> <li>• Photovoltaikanlagen</li> <li>• Photovoltaik: 30,93 MW</li> <li>• Biomasse: 0,15 MW</li> <li>• Windkraft: 1,2 KW</li> </ul>
<i>Bergbau und verarbeitendes Gewerbe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebe am 30.09.2013: 5</li> <li>• Tätige Personen am 30.09.2013: 249</li> <li>• Entgelte (Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme 2013) in 1 000 €: 7.425</li> <li>• Gesamtumsatz in 1.000 €: 45.730 darunter Auslandsumsatz: 9.760</li> <li>• Betriebe mit Investitionen am 30.09.2013: 4</li> <li>• Bruttoanlageinvestitionen in 1.000 €: 7.871</li> <li>• Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigter in €: 35.777</li> </ul>
<b>Beschäftigungssituation</b>	
<i>Gesamtüberblick</i>	<p>Anteil der SV-pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort in Wirtschaftsbereichen 2012:</p> <p><b>Wirtschaftsstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Land-/Forstwirtschaft, Fischerei (45%)</li> <li>■ Produzierendes Gewerbe (30%)</li> <li>■ Unternehmensdienstleister (17%)</li> <li>■ Handel, Gastgewerbe, Verkehr (8%)</li> <li>■ Öffentliche und private Dienstleister (0%)</li> </ul>
<i>SV-pflichtig Beschäftigte (2013)</i>	Arbeitsort: 1.307 (1996: 1.987)   Wohnort: 3.096 (1996: 3.623)
<i>Arbeitslose im Jahres-Ø (2013)</i>	LK Bautzen: 15.575   Lauta: 626
<i>Pendlersaldo (2013)</i>	-1.789
<b>Tourismus</b>	
<i>Beherbergungseinricht. (2013)</i>	2 (mit mind. 10 Betten)
<i>Angebote Betten (2013)</i>	-
<i>Ankünfte (2013)</i>	-
<i>Übernachtungen (2013)</i>	-

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen 2013

Tabelle 18: Wirtschaftliches Kurzporträt Lohsa

<b>LOHSA</b>													
<b>Verkehrs- und Gewerbeinfrastruktur</b>													
<i>Verkehrsinfrastrukturelle Anbindung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eisenbahnanschluss in Hoyerswerda und Weißwasser; künftig wieder am Ort entlang der ausgebauten Niederschlesischen Magistrale</li> <li>Anbindung an B156 und B96</li> </ul>												
<i>ÖPNV</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionalbuslinien im Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) zur regionalen Anbindung</li> </ul>												
<i>Verkehrsfläche je EW</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>0,074 ha (744 m<sup>2</sup>)</li> </ul>												
<i>Gewerbeflächensituation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>2013: 4 ha Flächenpotenzial in Gewerbegebieten</li> </ul>												
<b>Produzierendes Gewerbe</b>													
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>9 landwirtschaftliche Betriebe (2010)</li> <li>2.350 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (2010)</li> <li>3.023 ha Landwirtschaftsfläche (2013)</li> </ul>												
<i>Energie- und Wasserversorgung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Photovoltaik: 2,16 MW</li> </ul>												
<i>Bergbau und verarbeitendes Gewerbe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betriebe am 30.09.2013: 1</li> <li>Betriebe mit Investitionen am 30.09.2013: 1</li> </ul>												
<b>Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation</b>													
<i>Gesamtüberblick</i>	<p>Anteil der SV-pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort in Wirtschaftsbereichen 2012:</p> <table border="1"> <caption>Wirtschaftsstruktur 2012</caption> <thead> <tr> <th>Wirtschaftsbereich</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Land-/Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>4%</td> </tr> <tr> <td>Produzierendes Gewerbe</td> <td>33%</td> </tr> <tr> <td>Unternehmensdienstleister</td> <td>7%</td> </tr> <tr> <td>Handel, Gastgewerbe, Verkehr</td> <td>24%</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>32%</td> </tr> </tbody> </table>	Wirtschaftsbereich	Anteil (%)	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	4%	Produzierendes Gewerbe	33%	Unternehmensdienstleister	7%	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	24%	Öffentliche und private Dienstleister	32%
Wirtschaftsbereich	Anteil (%)												
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	4%												
Produzierendes Gewerbe	33%												
Unternehmensdienstleister	7%												
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	24%												
Öffentliche und private Dienstleister	32%												
<i>SV-pflichtig Beschäftigte (2013)</i>	Arbeitsort: 573 (1996: 1.118)   Wohnort: 2.256 (1996: 2.533)												
<i>Arbeitslose im Jahres-Ø (2013)</i>	LK Bautzen: 15.575   Lohsa: 247												
<i>Pendlersaldo (2013)</i>	-1.683												
<b>Tourismus</b>													
<i>Beherbergungseinricht. (2013)</i>	11 (mit mind. 10 Betten)												
<i>Angebotene Betten (2013)</i>	239												
<i>Ankünfte (2013)</i>	4.368												
<i>Übernachtungen (2013)</i>	20.154												

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen 2013



Tabelle 19: Wirtschaftliches Kurzporträt Spreetal

<b>SPREETAL</b>													
<b>Verkehrs- und Gewerbeinfrastruktur</b>													
<i>Verkehrsinfrastrukturelle Anbindung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eisenbahnanschluss in Spremberg und Hoyerswerda</li> <li>Anbindung an B97, in Planung B156a</li> </ul>												
<i>ÖPNV</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionalbuslinien im Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) zur überregionalen Anbindung</li> </ul>												
<i>Verkehrsfläche je EW</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>0,207 ha (2.073 m<sup>2</sup>)</li> </ul>												
<i>Gewerbeflächensituation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>2013: 100 ha Flächenpotenzial in erschlossenen Industriegebieten, 80 ha in nicht erschlossenen Industriegebieten</li> </ul>												
<b>Produzierendes Gewerbe</b>													
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>2 landwirtschaftliche Betriebe (2010)</li> <li>k. A. landwirtschaftlich genutzte Fläche (2010)</li> <li>811 ha Landwirtschaftsfläche (2013)</li> </ul>												
<i>Energie- und Wasserversorgung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Windkraft: 22,86 MW</li> <li>Biomasse: 2,5 MW</li> <li>Photovoltaik: 0,1 MW</li> </ul>												
<i>Bergbau und verarbeitendes Gewerbe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betriebe am 30.09.2013: 4</li> <li>Tätige Personen am 30.09.2013: 139</li> <li>Entgelte (Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme 2013) in 1 000 €: 3.897</li> <li>Gesamtumsatz in 1 000 €: 11.636, darunter Auslandsumsatz : 459</li> <li>Betriebe mit Investitionen am 30.09.2013: 4</li> <li>Bruttoanlageinvestitionen in 1 000 €: 1.900</li> <li>Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigter in €: 11.446</li> </ul>												
<b>Beschäftigungssituation</b>													
<i>Gesamtüberblick</i>	<p>Anteil der SV-pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort in Wirtschaftsbereichen 2012:</p> <table border="1"> <caption>Wirtschaftsstruktur</caption> <thead> <tr> <th>Wirtschaftsbereich</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Land-/Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>71%</td> </tr> <tr> <td>Produzierendes Gewerbe</td> <td>14%</td> </tr> <tr> <td>Unternehmensdienstleister</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>Handel, Gastgewerbe, Verkehr</td> <td>2%</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Wirtschaftsbereich	Anteil (%)	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	71%	Produzierendes Gewerbe	14%	Unternehmensdienstleister	13%	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	2%	Öffentliche und private Dienstleister	0%
Wirtschaftsbereich	Anteil (%)												
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	71%												
Produzierendes Gewerbe	14%												
Unternehmensdienstleister	13%												
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	2%												
Öffentliche und private Dienstleister	0%												
<i>SV-pflichtig Beschäftigte (2013)</i>	Arbeitsort: 361 (1996: 242)   Wohnort: 815 (1996: 788)												
<i>Arbeitslose im Jahres-Ø (2013)</i>	LK Bautzen: 15.575   Spreetal: 94												
<i>Pendlersaldo (2013)</i>	-454												
<b>Tourismus</b>													
<i>Beherbergungseinricht. (2013)</i>	2 (mit mind. 10 Betten)												
<i>Angebotene Betten (2013)</i>	-												
<i>Ankünfte (2013)</i>	-												
<i>Übernachtungen (2013)</i>	-												

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen 2013

### 3.3 Tourismus

#### Entwicklungsperspektiven 2003 und derzeitiger Stand

Im REK 2003 wurde eingeschätzt, dass mit Ausnahme des Senftenberger Sees „das Lausitzer Seenland zur Zeit nicht vermarktungsfähig ist“. Nach 11 Entwicklungsjahren präsentiert sich das Lausitzer Seenland mit zahlreichen neuen Angeboten und verfügt seit 2012 mit dem Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V. über eine kompetente Organisationsstruktur, welche die touristische Vermarktung realisiert.

Ungeachtet dessen weist das Lausitzer Seenland noch einen sehr differenzierten Entwicklungsstand auf. Die im Jahr 2003 ausgewiesenen Flutungsendstände haben sich bei einigen Seen deutlich verschoben.

Tabelle 20: Flutungsendstände der Seen 2003 und 2014

See	Frühestmöglicher Flutungsendstand	
	2003 <sup>2</sup>	2014 <sup>3</sup>
<b>Partwitzer See</b>	2007	2014
<b>Blunoer Südsee</b>	2009	2016
<b>Neuwieser See</b>	2009	2016
<b>Sabrodter See</b>	2009	2016 (Planung ab 2018 möglich)
<b>Spreetaler See</b>	2006	2015

Grundbrüche am Bergener See im Jahr 2010 lassen bisher keine Aussagen zu dessen Flutungsendstand zu. Der frühestmögliche Flutungsendstand am Spreetaler See wird aus Sicherheitsgründen vor weiteren Grundbrüchen im Jahr 2015 erwartet. Die Uferbereiche des Knappensees und des Silbersees werden in den nächsten Jahren grundlegend saniert und sind für diese Zeit touristisch nicht nutzbar. Vor diesem Hintergrund ist festzustellen, dass

- sich bei fünf Seen die Entwicklungsperspektiven aus dem Jahr 2003 um sieben Jahre nach hinten verschoben haben und
- die gegenwärtigen Flutungsendstände als frühestmöglich zu betrachten sind und sich demzufolge noch einmal ändern können (Ausnahme: Partwitzer See).

Seit den Grundbrüchen im Jahr 2010 sind im Lausitzer Seenland weiträumige Flächen gesperrt, was sich z. T. negativ auf die touristische Entwicklung der Region auswirkt. Von Seiten der LMBV ist geplant, diese Sperrungen kurz- bis mittelfristig wieder aufzuheben (siehe Anlage 6). Die Bereiche mit langfristigen Sperrungen (bis mindestens 2018) stehen in einer möglichen touristischen Entwicklung zunächst hinten an.

<sup>2</sup> REK, 2003

<sup>3</sup> [www.lmbv.de/index.php/saechsische-lausitz.html](http://www.lmbv.de/index.php/saechsische-lausitz.html), abgerufen in 11/2014

## Touristische Nutzung der Seen

Auf der Basis des REK 2003 konzentrierte sich die wassertouristische Entwicklung im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes auf den Bärwalder See und den Geierswalder See. Der östlichste See des Lausitzer Seenlandes, der Bärwalder See, verfügt heute über ein umfassendes und abwechslungsreiches touristisches Angebot. Sowohl landseitig als auch wasserseitig finden Einwohner, Ausflügler und Touristen eine qualitativ ansprechende Infrastruktur für die aktive und passive Erholung.

Auch die Umsetzung einiger Teilprojekte des im REK 2003 formulierten Schlüsselprojektes „Wasserwelt Geierswalder See“ setzt Impulse für weitere öffentliche und private Investitionen. So bietet das Lausitzer Seenland-Resort mit den „Schwimmenden Häusern“ und den in gleicher Bauweise landseitigen Ferienhäusern innovative Unterkünfte, welche das Interesse von anspruchsvollen Urlaubern wecken und so den Bekanntheitsgrad des Lausitzer Seenlandes erhöhen. Auch das Hotel - Restaurant „DerLeuchtTurm“ prägt bereits das Gesicht des Geierswalder Sees und entwickelt sich zu einem nachgefragten Ausflugsziel im Lausitzer Seenland.

Auch der Partwitzer See präsentiert sich bereits mit einigen wasser- und landseitigen touristischen Angeboten (temporäre Jetskiarea, Badestrand, Schwimmendes Haus mit Steganlage, Reiterhof, See-Rundweg u. a.).

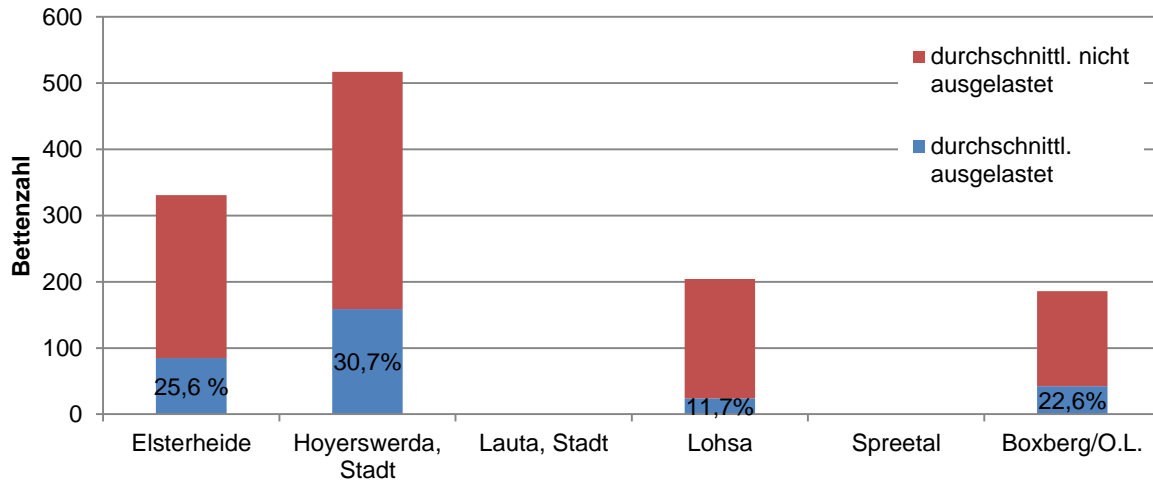
Die Glaspypiramide mit Restaurant und das Piratenschiff am Lohsaer Strand erweiterten das Angebot des Dreiweiberner Sees und präsentieren sich als attraktives Ausflugsziel des Lausitzer Seenlandes.

## Beherbergungsangebot und Nachfrage

Der Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V. weist in seinem Geschäftsbericht (2013) für die Gesamtregion (Brandenburg und Sachsen) 507.450 Übernachtungen im gewerblichen Bereich (ab 10 Betten) einschließlich der Übernachtungen im Camping aus. Die Betrachtung zwischen dem sächsischen und dem brandenburgischen Teil zeigt deutliche Unterschiede sowohl im Angebot als auch in der Nachfrage.

Der sächsische Teil des Lausitzer Seenlandes verzeichnete im Jahr 2013 insgesamt 129.120 Übernachtungen (Einrichtungen mit mindestens 10 Betten einschließlich Campingbereich). Der überwiegende Anteil der Gästebetten wird in Hoyerswerda (522 Gästebetten) und Elsterheide (383 Gästebetten) angeboten. Die durchschnittliche Auslastung der Gästebetten unterscheidet sich in den einzelnen Städten und Gemeinden (siehe Abbildung 4), liegt zwischen 11,7 % und 30,7 % und damit im regionalen Vergleich unter dem Durchschnitt (Reisegebiet Oberlausitz-Niederschlesien: 31,2 %, LK Bautzen: 32,2 %, LK Görlitz: 31,5 %). Angebot und Nachfrage konzentrieren sich auf die Sommersaison und in diesem Zeitraum nochmals stark auf das Wochenende.

Abbildung 4: Bettenzahl und ihre prozentuale Auslastung im Jahr 2013



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2013

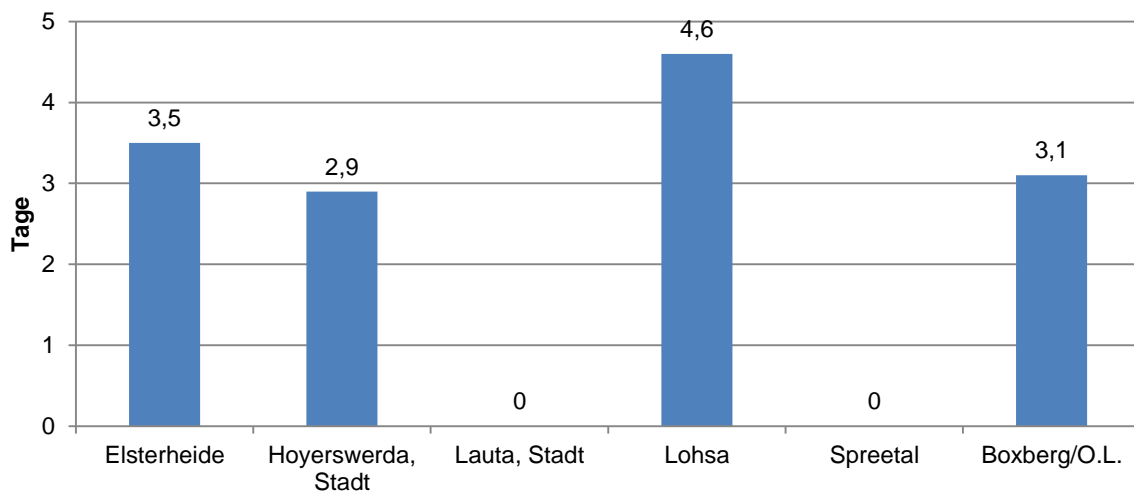
Die geringe Auslastung ist unter anderem zurückzuführen auf:

- die unzureichende Qualität zahlreicher Beherbergungsangebote,
- Saisonalität der Angebote, Wetterabhängigkeit
- die kaum vorhandene Spezialisierung der Angebote und
- die kleinteiligen und kaum zielgruppenorientierten Marketingmaßnahmen der Anbieter.

Investitionen in marktgerechte Beherbergungsangebote, wie beispielsweise am Geierswalder See, verzeichnen relativ schnell eine beachtliche Nachfrage.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Besuchern im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes liegt bei 3,2 Tagen, wobei sich die Gäste in Lohsa am längsten aufhalten (im Mittel 4,6 Tage).

Abbildung 5: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2014

Im Lausitzer Seenland besitzen 34 Betriebe das Qualitäts-Gütesiegel „Service-Qualität“ (6 Betriebe in Sachsen, 28 Betriebe in Brandenburg).

**Camping** in Deutschland wird vor allem durch drei Angebotsarten geprägt: das Touristik-Camping, das Dauer-Camping und den Markt der Wohnmobilisten. Während der Markt der Wohnmobilisten eine deutliche Nachfragesteigerung erfährt, befindet sich das Dauer-Camping auf dem Rückzug (-7,6 % seit 2003). Vor allem junge Menschen wollen sich nicht auf eine Freizeit-/Urlaubsbetätigung festlegen. Der Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland e. V. (BVCD) und der Caravaning Industrie Verband e. V. (CIVD) entwickeln gegenwärtig Strategien, um junge Gästegruppen zu erschließen.

Die Anzahl der Mietunterkünfte steigt hingegen in Deutschland (+15 % seit 2004). Offensichtlich ziehen einige Campingplatzinteressierte eine feste Unterkunft einer mobilen Unterkunft vor. Einige Campingplatzbetreiber im Lausitzer Seenland haben diesen Trend erkannt und bereits in feste Unterkünfte investiert.

Folgende Entwicklungen prägen den Angebotsmarkt in Deutschland und finden sich im gesamten Lausitzer Seenland wie folgt wieder:

- Große Campingplätze (>200 Standplätze) sind dann erfolgreich, wenn sie einen höheren Standard und umfangreiche Freizeitangebote anbieten. Für das Lausitzer Seenland beispielhafte Plätze: Camping im Familienpark Senftenberger See, Komfortcamping am Senftenberger See (brandenburgische Seite).
- Eine klare Positionierung am Markt mit einem auf eine bestimmte Zielgruppe ausgerichteten Angebot benötigen kleinere und mittlere Campingplätze (75 bis 200 Stellplätze). Wenn auch noch nicht ganz überzeugend, hatte der Campingpark Knappensee als zertifizierter Ecocamping-Platz erste Positionierungsansätze erkennen lassen (Anlage aufgrund der Bergbausanierung inzwischen geschlossen).
- Zahlreiche Campingplätze weisen ein niedriges Ausstattungsniveau aus. Bei ausbleibenden Modernisierungen werden diese Plätze mittel- bis langfristig nicht mehr wettbewerbsfähig sein. Dies betrifft den Campingplatz Ferien- und Freizeitpark Geierswalde sowie die Plätze am Knappen- und Silbersee. Nach den bergbautechnischen Sanierungsarbeiten sind diese an moderne Qualitätsstandards anzupassen (vgl. Studien zur Folgenutzung des Silbersees und des Knappensees nach Beendigung der Sanierung, LMBV).

Der quantitative und qualitative Schwerpunkt des Campingtourismus liegt im brandenburgischen Teil des Lausitzer Seenlandes (zwei 5-Sterne-Plätze mit insgesamt 845 Stellplätzen). Im sächsischen Teil überwiegen kleinere Anlagen mit teilweise unparzellierten Stellplätzen und relativ geringem Komfort (Tabelle 21).

Tabelle 21: Campingplätze im Lausitzer Seenland

	Campingplatz	Ort	Anzahl Stellplätze	Qualitätsstandards	Zielgruppenorientierung/ Spezialisierung
Lausitzer Seenland/Land Brandenburg	Camping im Familienpark Senftenberger See	Großkoschen	500 Stellplätze, davon 165 Touristik-Stellplätze	5-Sterne-Klassifizierung Qualitäts-Gütesiegel „ServiceQualität“	Familien mit Kindern
	Wassersportzentrum am Senftenberger See	Großkoschen	50 Touristik-Stellplätze	Qualitäts-Gütesiegel „ServiceQualität“ ADFC-Klassifizierung beth & bike Barrierefreier Gastgeber	Naturverbundene Aktivurlauber
	Komfortcamping Senftenberger See	Niemtsch	345 Stellplätze, davon 160 Touristik-Stellplätze	5-Sterne-Klassifizierung, Qualitäts-Gütesiegel „ServiceQualität“ Barrierefreier Gastgeber, ADFC-Klassifizierung beth & bike	Anspruchsvolle Gäste
Lausitzer Seenland/Land Sachsen	Campingpark Knappensee	Lohsa, OT Groß Särchen	Aktuell bergtechnische Sanierung	3-Sterne-Klassifizierung Ecocamping	Erholungscamp im Einklang mit der Natur
	Ferienpark Knappensee	Lohsa, OT Koblenz	Aktuell bergtechnische Sanierung	Keine ausgewiesenen Qualitätsstandards	Naturverbundene Aktivurlauber
	Campingpark Silbersee	Lohsa, OT Friedersdorf	260 Stellplätze, davon 60 Touristik-Stellplätze	Keine ausgewiesenen Qualitätsstandards	Naturverbundene Aktivurlauber
	Ferien- und Freizeitpark Geierswalde	Gemeinde Elsterheide, OT Geierswalde	25 ha, unparzelliert	Keine ausgewiesenen Qualitätsstandards	Unspezifiziert
	Marina Camp Jasua Am Yachthafen Bärwalder See	Gemeinde Boxberg/ OT Klitten	36 Parzellen für Zelte, Wohnwagen und Caravan	beth & bike	Wassertouristen

Fünf weitere kleine Campingplätze am Knappensee präsentieren sich in einem befriedigenden bis ungenügenden Zustand. Die Studie zur Folgenutzung des Knappensees empfiehlt die Reduzierung von sieben auf drei Campingplätze.

Die Zielgruppe der Wohnmobilisten gewinnt an Bedeutung. Etwa 500.000 Wohnmobile sind in Deutschland zugelassen. Während die Verkaufszahlen stagnieren, nimmt die Zahl der Vermietung von Wohnmobilen zu. Auch hier zeigt sich die abnehmende Bereitschaft der Kunden, sich an eine Form der Freizeit-/Urlabsaktivität zu binden. Auch in den Wassertourismusregionen wie das Leipziger Neuseenland und die Mecklenburgische Seenplatte etablieren sich zunehmend Standorte für Wohn-

mobilisten. So bietet seit dem Jahr 2014 die Ferienanlage Lagovida am Störmthaler See 90 Wohnmobilstellplätze für das Leipziger Neuseenland an. Der Camping- und Ferienpark Havelberg in der Mecklenburgischen Seenplatte präsentiert sich ebenfalls seit dem Jahr 2014 mit 35 Stellplätzen in einem neu angelegten Wohnmobilpark.

Wohnmobilisten sind als eigene Zielgruppe zu verstehen, da sie im Unterschied zu den Campern eine relativ kurze Aufenthaltsdauer bevorzugen. Separate Wohnmobilstellplätze sind für den Wohnmobilisten im Vergleich zu Stellplätzen auf dem Campingplatz kostengünstiger, da sie zumeist nicht die komplette Infrastruktur des Campingplatzes nutzen. Im Lausitzer Seenland haben einige Anbieter diese Entwicklung rechtzeitig erkannt und bieten bereits eine angemessene Anzahl an separaten Stellplätzen für Wohnmobilisten an (Tabelle 22). Mit fortschreitender Entwicklung des Seenlandes ist mit einer steigenden Nachfrage in diesem Angebotssegment zu rechnen. Deshalb sollte in die Prüfung zur Errichtung weiterer Wohnmobilstellplätze im sächsischen Lausitzer Seenland besondere Aufmerksamkeit investiert werden.

Tabelle 22: Wohnmobilisten-Standplätze im Lausitzer Seenland

See	Anbieter	Anzahl der Standplätze
Senftenberger See	Wohnmobilstellplatz Buchwalde	12 Standplätze
Nähe Geierswalder See	Wohnmobilstellplatz Lothar Meusel	10 Standplätze (Barrierefreier Gastgeber)
Dreiweiberner See	Camping- und Caravanparadies am Dreiweiberner See	20 Standplätze

Der aktuelle Planungsstand der Kommunen zum Ausbau der Beherbergungseinrichtungen ist in Anlage 3.2 zu finden.

### Tourismusintensität

Ein wichtiger Indikator zur Bemessung der regionalen touristischen Bedeutung ist die Tourismusintensität (Verhältnis Übernachtungen je 1000 Einwohner). Die Tourismusintensität liegt im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes bei 2.148 und damit deutlich unter dem sächsischen Landesdurchschnitt (2013: 4.425) und dem brandenburgischen Teil des Lausitzer Seenlandes (2009: 4.360). Die geringe Tourismusintensität der sächsischen Teilregion weist auf den deutlich geringeren Entwicklungsstand, insbesondere im Bereich des Beherbergungsangebotes, hin.

### Baden und Schwimmen

Für die deutschen Urlaubsreisenden gehören Baden und Schwimmen zu den am häufigsten ausgeübten Urlaubsaktivitäten. Dieses Befragungsergebnis unterstreicht die Bedeutung der Bademöglichkeiten im Lausitzer Seenland ([www.stiftungfuerzukunftsfragen.de](http://www.stiftungfuerzukunftsfragen.de)).

Baden ist momentan am Bärwalder, Geierswalder, Partwitzer und Dreiweiberner See sowie am Erikasee möglich. In Anlage 3.3 werden die vorhandenen und geplanten Bademöglichkeiten dargestellt.



Dabei wird zwischen zwei Kategorien unterschieden (vgl. Rahmenplan Lausitzer Seenland Brandenburg 2009):

- ➔ **Badestrand:** bewirtschafteter öffentlich zugänglicher Strandbereich mit Serviceangeboten (u. a. Sanitäreinrichtungen) und regionaler Ausstrahlung sowohl für die Naherholung als auch für Urlauber.
- ➔ **Badestellen:** vorwiegend zur Nutzung durch die örtliche Bevölkerung (lokales Umfeld), ohne ausgeprägte Servicemerkmale, jedoch mit regelmäßiger Pflege.

Im oben genannten Rahmenplan und in weiteren Planungen des Lausitzer Seenlandes wird eine weitere Kategorie benannt: das **Strandbad**. Diese Kategorie zeichnet sich durch einen eintrittspflichtigen, räumlich deutlich abgegrenzten Badebereich mit umfassend ausgebauten Serviceeinrichtungen und attraktiven Freizeit- und Gastronomieangeboten aus. Bislang liegen keine Planungen für ein Strandbad vor.

### Schifffahrt und Wasserwandern

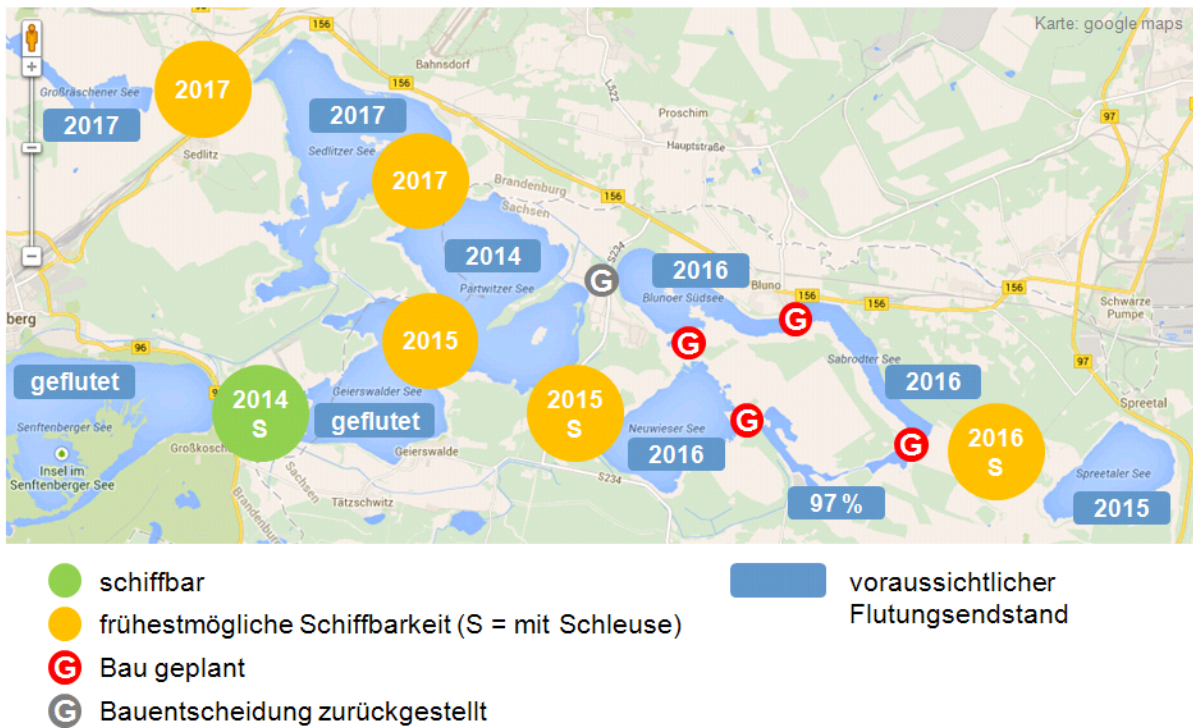
Im gesamten Lausitzer Seenland sind drei Seen bereits schiffbar – das sind der Bärwalder, der Senftenberger und der Geierwalder See. Eine aktive Fahrgastschifffahrt findet momentan nur auf dem Senftenberger See statt. Hier werden Rund-, Linien- und Charterfahrten ab Großkoschen angeboten mit Haltepunkten am Senftenberger Stadthafen und in Niemtsch. Für den Bärwalder See ist eine Fahrgastschifffahrt in Planung. Der Hafen Klitten und die Bootsanleger Boxberg/O.L. und Uhyst mit den entsprechenden Slipanlagen/Löschwasserentnahmestellen sind für das Anlegen von Fahrgastschiffen vorbereitet.

Der Senftenberger See ist über den Koschener Kanal mit dem Geierswalder See verbunden. Für 2015 ist eine Ausweitung des Fahrplans über die Haltepunkte des Senftenberger Sees hinaus auf den Geierswalder See geplant. Zudem ist es vorgesehen, weitere sieben Seen über Kanäle miteinander zu verbinden und perspektivisch mittels der Fahrgastschifffahrt erlebbar zu machen. Es existiert bereits ein entsprechender Vertrag zwischen dem Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen und der künftigen Schiffsbetreiberin, der die geplante Befahrung mit einem neuen Fahrgastschiff, welches aktuell gebaut wird, regelt. Der schiffbare Seenverbund soll neben dem Senftenberger und dem Geierswalder See die folgenden Seen umfassen:

- Sedlitzer See,
- Großräschener See,
- Partwitzer See,
- Neuwieser See
- Blunoer Südsee,
- Sabrodter See und
- Spreetaler See.

Die folgende Grafik verdeutlicht, in welchem Raum sich die Fahrgastschifffahrt neben dem Bärwalder See im Lausitzer Seenland bewegt bzw. bewegen soll. Dargestellt ist der aktuelle Planungsstand zur frühestmöglichen Schifffahrt des „Lausitzer Seenverbundes“. Die Darstellung wurde abgeleitet aus den aktuellen Daten der LMBV zur Errichtung bzw. Fertigstellung der Überleiter und der anvisierten Flutungsendstände der Seen ([www.lmbv.de/index.php/saechsische-lausitz.html](http://www.lmbv.de/index.php/saechsische-lausitz.html)).

Abbildung 6: Übersicht des schiffbaren „Lausitzer Seenverbundes“



Neben dem bereits schiffbaren Senftenberger See (aktive Fahrgastschifffahrt) und dem Geierwalder See (Fahrgastschifffahrt für 2015 geplant) werden als nächstes voraussichtlich der Partwitzer und Neuwieser See und später der Sedlitzer See miteinander verbunden werden. Des Weiteren ist der Kanal 1 zwischen dem Spreetaler und Sabrodtter See kurz vor der bauseitigen Fertigstellung.

Die Errichtung weiterer Überleiter ist geplant, deren Realisierung jedoch noch nicht begonnen wurde. Der Bergener See soll an den Verbund angeschlossen - allerdings nur für muskelkraftbetriebene Boote freigegeben werden.

In Anlage 3.4 befindet sich eine Karte der (geplanten) Anleger für den „Lausitzer Seenverbund“ mit deren Realisierungs- bzw. Planungsstand. Prinzipiell wird die LMBV für jeden schiffbaren See einen Vorzugsstandort definieren. Neben den vorhandenen Anlegestellen am Bärwalder und Geierwalder See sind die Standorte für den Partwitzer und Spreetaler See laut Entwurfsplanung bereits definiert.

Die LMBV beschränkte sich in der Standortfindung zunächst auf die geotechnische Eignung der Standorte. Die ARGE bewertete für den sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes die vorhandenen Anleger bzw. geplanten Standorte aus touristischer Sicht (siehe Anlage 3.4).

Anlegemöglichkeiten für Boote sind bisher am Bärwalder und Geierwalder See vorhanden, jedoch an nahezu allen Seen in Planung bzw. gewünscht (Vision). Eine Übersicht über deren Lage liefern die Karten in den Seenprofilen (Anlage 3.1).

### Radtourismus

Mit Blick auf den touristischen Entwicklungsstand des gesamten Lausitzer Seenlandes gehört der Radtourismus zu dem am weitesten entwickelten Angebotsbereich. 40.000 km Radwegenetz sind gegenwärtig in Deutschland ausgebaut und ausgewiesen. Die Lausitz zählt neben dem Ruhrgebiet zu den Regionen mit dem dichtesten Radwegenetz (ADFC Entdeckerkarte, Berlin 2014). Vor diesem Hintergrund erfolgte eine ausführliche Analyse und Bewertung des Radwegenetzes (siehe Anlage 3.5).

Wie in ganz Deutschland verzeichnet der Radtourismus auch in Sachsen weitere Zuwächse und wird zukünftig ein Wachstumsmarkt bleiben (vgl. Radverkehrskonzept für den Freistaat Sachsen 2014, SMWA). Der Anteil des Radtourismus an der gesamten touristischen Wertschöpfung beträgt in Sachsen 10 %. Im Jahr 2014 gehört Sachsen mit dem sechsten Platz zu den zehn beliebtesten deutschen Radreisedestinationen (vgl. ADFC-Radreiseanalyse 2014).

Tabelle 23: Übersicht der Radrouten im Lausitzer Seenland (Sachsen)

Radweg	Logo	Netzebene	Klassifizierung (ADFC)
Spreeradweg		Radfernweg I-3	**** Sterne
Froschradweg		Radfernweg I-11	-
Fürst-Pückler-Weg		kein klassifizierter Radfernweg nach Radverkehrskonzeption Sachsen	*** Sterne
Seenland-Route		Regionale Haupttradrouten II-39	*** Sterne
Niederlausitzer Bergbautour		Regionale Haupttradrouten II-46	*** Sterne
Schwarze-Elster-Radweg		Regionale Haupttradrouten II-60	-
Tour Brandenburg		Regionale Haupttradrouten II-22	**** Sterne
Krabat-Radweg		Regionale Haupttradrouten II-37	-
Wolfsradweg		Regionale Haupttradrouten II-41	-
Seeadlerrundweg		keine Klassifizierung	-
Sorbische Impressionen (Themenweg: Tour 1)		keine Klassifizierung	-

Die Region des sächsischen Lausitzer Seenlands wird durch zwei Radfernwege und sechs weitere Regionale Haupttradrouten entsprechend der Radverkehrskonzeption des Freistaates Sachsen (2014) erschlossen (vgl. Tabelle 23). Als Kernstücke der radtouristischen Infrastruktur können die durch den ADFC klassifizierten Qualitätsrouten angesehen werden. Die Überlagerung und Kreuzung verschiede-

dener Routen ermöglicht eine fast beliebige Routenkombination, die eine ganz individuelle Routenplanung ermöglicht und damit die Quantität des Radwegenetzes „scheinbar“ noch weiter erhöht.

Insgesamt verfügt das Lausitzer Seenland im nationalen Vergleich zu anderen Regionen über ein dichtes, sehr gut ausgebautes und ausgewiesenes Radroutennetz mit der entsprechenden radtouristischen Infrastruktur.

## Skaten

Das Inline-Skaten hat sich in weniger als zehn Jahren von einer Trendsportart zu einer der beliebtesten Sportarten entwickelt. Fast neun Millionen Deutsche skaten ab und zu bzw. skaten häufig ([www.stiftungfuerzukunftsfragen.de](http://www.stiftungfuerzukunftsfragen.de)). Den größten Anteil macht die Gruppe der Fitness-Skater aus.

Das Radwegenetz wird zunehmend von einheimischen Skatern und von Touristen genutzt. Besonders attraktiv sind die Seenrundwege, welche bereits teilweise miteinander verbunden sind. Seit dem Jahr 2012 besteht die konzeptionelle Idee – ähnlich wie beim Fläming-Skate – ein geschlossenes Skatewege-Netz im Lausitzer Seenland auszuweisen und infrastrukturell auszubauen. Für sportliche Skater bietet der Bärwalder See eine nach internationalen Wettkampfstandards gebaute Skaterbahn mit einem Oval von 200 Metern Länge und 6 Metern Breite an. Mit der „Lausitzer Bladenight“ und mit der Beteiligung von Skatern an der größten Breitensportveranstaltung in der Region, dem „Seenland 100“, präsentiert sich das Lausitzer Seenland zunehmend als attraktive Skater-Region.

## Erhalt und Entwicklung von Sichtbeziehungen

Bereits im Landmarkenkonzept (2006) wurde der Erhalt bzw. die Schaffung von Sichtbeziehungen (Offenhalten von Schneisen oder Sichtfenstern durch Rückschnitt, Rodung bzw. Pflege) als wesentliches Element zur Erlebbarkeit der Landschaft beschrieben. Leider erfolgte aber bis heute keine Umsetzung der Vorschläge. Aktuell wurden sie vom Zweckverband Lausitzer Seenland in Zusammenarbeit mit dem Träger des Naturschutzgroßprojektes und der LMBV (Eigentümer der meisten Flächen) geprüft und kartografisch verortet. Aufgrund von zwischenzeitlichen Veränderungen der Ausgangssituationen – insbesondere durch den fortgeschrittenen Bewuchs der Flächen, wurden einst vorgeschlagene Sichtschneisen teilweise verlagert. Zusätzlich wurden zwei neue Flächen aufgenommen.

In Anlage 6 ist die Lage und Größe der Flächen dargestellt. Es handelt sich um einen Entwurf, der in der Praxis noch angepasst werden muss (insbesondere, sobald die Eigentumsfragen geklärt sind). Dargestellt sind Sichtbeziehungen, die von Straßen sowie von Radwegen ausgehen. Zudem sind die Rodelberge verortet, die als Aussichtspunkte erhalten bzw. entwickelt werden sollen.

## Sehenswürdigkeiten

Das Lausitzer Seenland verfügt über ansprechende Sehenswürdigkeiten (z. B. die Aussichtstürme „Rostiger Nagel“, „Schiefer Turm“ und „Schwerer Berg“; den EuroSpeedway Lausitz, eine der vier permanenten Test- und Rennstrecken Deutschlands; die Skihalle Snowtopolis in Senftenberg) und über Besichtigungsmöglichkeiten (z. B. den Findlingspark Nochten) und über ganzjährige, wetterunabhängige Freizeiteinrichtungen (z. B. die Energiefabrik Knappenrode, die Krabat-Mühle, die Indoor-Skihalle Snowtopolis und die Hallenbäder in Hoyerswerda und in Senftenberg).

## Attraktives Umland

Mit Blick auf die Verweildauer profitiert das Lausitzer Seeland vom attraktiven Umland. Im Umkreis von etwa 100 Kilometern befinden sich attraktive Tagesausflugsziele wie die Stadt Dresden, die Sächsische Schweiz, das Oberlausitzer Bergland, das Zittauer Gebirge und der Spreewald. Dazu gehören auch die international bekannten Reiseziele,

- UNESCO Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft,
- UNESCO Weltkulturerbe Fürst-Pückler-Park,
- Oberlausitzer Sechsstädtebund (Bautzen, Görlitz, Kamenz, Lauban, Löbau und Zittau),
- Tropical Islands, Europas größte tropische Urlaubswelt.

### 3.4 Wohnen

Die Entwicklung im Bereich Wohnen seit 1990 wird in allen Gemeinden besonders durch Leerstand in Mehrfamilienhäusern gekennzeichnet. Aufgrund von Abwanderung und der gestiegenen Nachfrage nach Wohnen im Einfamilienhaus sind viele Mehrfamilienhäuser unbewohnt.

Gerade Hoyerswerda ist stark von diesem Trend betroffen. Der Wohnungsbestand von Hoyerswerda lag 1990 bei 20.027 WE. Im Zuge der Gemeindegebietsreformen kam es in den 1990er Jahren zu Eingemeindungen, die zu einem Anstieg des Wohnungsbestandes in Hoyerswerda auf maximal 28.372 WE im Jahr 1999 führten. Danach sank der Wohnungsbestand in der Stadt von Jahr zu Jahr, mit einem Stand von 20.217 WE im Jahr 2013. Somit sind im Zuge des Stadtumbaus in Hoyerswerda im Saldo von Rückbau und Neubau der Wohnbestandsgebäude im Stadtgebiet 8.155 WE verloren gegangen.

Der Wohnraumbedarf begründet sich hauptsächlich aus der Eigenentwicklung (Trend zu größerer Wohnfläche, Familiengründungen, steigender Bedarf an Ein- und Zweifamilienhäusern, Zusammenlegung von Wohnungen, etc.). Vorhandene Flächenpotenziale in den Ortsteilen reduzieren den quantitativen Bedarf an Neuausweisungen von Wohnbauflächen. Bedingt durch den demografischen Wandel lässt sich festhalten, dass die Belegungsdichte zurückgehen wird (Erhöhung des Altersdurchschnittes, Familien werden kleiner durch sinkende Geburtenraten) und sich daher quantitativ betrachtet kaum Neubaubedarf ergeben wird. Perspektivisch wird jedoch der Bedarf an Wohnraumfläche je Einwohner wachsen, insbesondere im ländlichen Raum und im Bereich alters- und behindertengerechter Wohnungen. Die folgenden Tabellen geben eine kurze Übersicht.

#### Wohnräumliches Kurzporträt der Gemeinden

Tabelle 24: Wohnräumliches Kurzporträt Boxberg/O.L.

<b>BOXBERG/O.L.</b>	
<b>Bautätigkeit</b>	
<i>Bautätigkeit absolut 2013 (Baufertigstellung Wohn- u. Nicht-Wohngebäude)</i>	4
<i>Bautätigkeit abs./gesamt Wohngebäude 2013</i>	0,26 %
<i>Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe (2012) in 1000 €</i>	14.671
<b>Wohnen</b>	
<i>Wohngebäude im Bestand 2013</i>	1.541
<i>Durchschnittlich Wohnfläche je Einwohner 2013</i>	45,7 m <sup>2</sup>
<i>Durchschnittliche Haushaltsgröße 2013</i>	1,9
<i>leer stehende Wohnungen 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	171
<i>Leerstandsquote 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	7,2 %

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen

Tabelle 25: Wohnräumliches Kurzporträt Elsterheide

<b>ELSTERHEIDE</b>	
<b>Bautätigkeit</b>	
<i>Bautätigkeit absolut 2013 (Baufertigstellung Wohn- und Nicht-Wohngebäude)</i>	3
<i>Bautätigkeit abs./gesamt Wohngebäude 2013</i>	0,26 %
<i>Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe (2012) in 1000 €</i>	13.660
<b>Wohnen</b>	
<i>Wohngebäude im Bestand 2013</i>	1.155
<i>Durchschnittlich Wohnfläche je Einwohner 2013</i>	47,2 m <sup>2</sup>
<i>Durchschnittliche Haushaltsgröße 2013</i>	2,0
<i>leer stehende Wohnungen 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	79
<i>Leerstandsquote 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	5,1 %

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen

Tabelle 26: Wohnräumliches Kurzporträt Hoyerswerda

<b>HOYERSWERDA – „Die Konrad-Zuse-Stadt: Wir lieben Ideen“</b>	
<b>Bautätigkeit</b>	
<i>Bautätigkeit absolut 2013 (Baufertigstellung Wohn- und Nicht-Wohngebäude)</i>	27
<i>Bautätigkeit abs./gesamt Wohngebäude 2013</i>	0,55 %
<i>Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe (2012) in 1000 €</i>	24.512
<b>Wohnen</b>	
<i>Wohngebäude im Bestand 2013</i>	4.870
<i>Durchschnittlich Wohnfläche je Einwohner 2013</i>	41,1 m <sup>2</sup>
<i>Durchschnittliche Haushaltsgröße 2013</i>	1,9
<i>leer stehende Wohnungen 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	1.457
<i>Leerstandsquote 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	7,0 %

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen, [www.stadtumbau-ost.info](http://www.stadtumbau-ost.info)



Tabelle 27: Wohnräumliches Kurzporträt Lauta

<b>STADT LAUTA – „Stadt Lauta – Grünes Tor zum Lausitzer Seenland“</b>	
<b>Bautätigkeit</b>	
<i>Bautätigkeit absolut 2013 (Baufertigstellung Wohn- und Nicht-Wohngebäude)</i>	2
<i>Bautätigkeit abs./gesamt Wohngebäude 2013</i>	0,08 %
<i>Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe (2012) in 1000 €</i>	2198
<b>Wohnen</b>	
<i>Wohngebäude im Bestand 2013</i>	2.661
<i>Durchschnittlich Wohnfläche je Einwohner 2013</i>	43,4 m <sup>2</sup>
<i>Durchschnittliche Haushaltsgröße 2013</i>	2,0
<i>leer stehende Wohnungen 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	320
<i>Leerstandsquote 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	6,7 %

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen

Tabelle 28: Wohnräumliches Kurzporträt Lohsa

<b>LOHSA</b>	
<b>Bautätigkeit</b>	
<i>Bautätigkeit absolut 2013 (Baufertigstellung Wohn- und Nicht-Wohngebäude)</i>	4
<i>Bautätigkeit abs./gesamt Wohngebäude 2013</i>	0,23 %
<i>Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe (2012) in 1000 €</i>	5.926
<b>Wohnen</b>	
<i>Wohngebäude im Bestand 2013</i>	1.739
<i>Durchschnittlich Wohnfläche je Einwohner 2013</i>	44,6 m <sup>2</sup>
<i>Durchschnittliche Haushaltsgröße 2013</i>	2,0
<i>leer stehende Wohnungen 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	103
<i>Leerstandsquote 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	3,9 %

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen

Tabelle 29: Wohnräumliches Kurzporträt Spreetal

<b>SPREETAL</b>	
<b>Bautätigkeit</b>	
<i>Bautätigkeit absolut 2013 (Baufertigstellung Wohn- und Nicht-Wohngebäude)</i>	2
<i>Bautätigkeit abs./gesamt Wohngebäude 2013</i>	0,29 %
<i>Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe (2012) in 1000 €</i>	1.782
<b>Wohnen</b>	
<i>Wohngebäude im Bestand 2013</i>	668
<i>Durchschnittlich Wohnfläche je Einwohner 2013</i>	46,6 m <sup>2</sup>
<i>Durchschnittliche Haushaltsgröße 2013</i>	2,0
<i>leer stehende Wohnungen 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	57
<i>Leerstandsquote 2011 (vorliegende Grundlage: Zensus 2011)</i>	6,4 %

Quellen: Regionalstatistik Sachsen, Gemeindestatistik Sachsen

Das Lausitzer Seenland als Naherholungsgebiet bietet Standortvorteile und hohe Qualitäten für das Wohnen. Dies zeigt die große Zahl an neu errichteten Ferienwohnungen und -dörfern, insbesondere an den Uferbereichen der Seen (z. B. Wohnhafen Scado). Im Segment des Privatwohnens fehlen jedoch bisher Angebote, welche das Wohn- und Immobilienangebot differenzieren und eine mögliche Nachfrage für neue, qualitativ hochwertige Wohnformen wie das exklusive Wohnen am See bedienen. Chancen für die Regionalentwicklung ergeben sich insbesondere durch den Imagewandel, welcher mit einem hochwertigen Wohnangebot erzeugt werden kann. Exklusives Wohnen am See kann ein Publikum jeden Alters ansprechen, da in der Bevölkerung der Wunsch nach höchster Wohnqualität vorhanden ist und sich im Lausitzer Seenland ideal umsetzen lässt. Aus Sicht der Region kommt dabei dem Exklusiven Wohnen, als weichen Standortfaktor für die regionale Wirtschaft, eine besondere Bedeutung zu. Es bestehen Konkurrenzen in der räumlichen Verteilung zwischen den Nutzungsformen Freizeit/Erholung und Wohnen. In den folgenden Abwägungs- und Beteiligungsprozessen ist zu klären, welche Nutzung bzw. Nutzungen favorisiert werden.

In gemeinsamen Sitzungen mit Vertretern der sechs Kommunen und dem Landkreis Bautzen wurden mögliche Standorte für das Exklusive Wohnen herausgearbeitet. Von ursprünglich elf Plangebieten und drei Alternativstandorten wurden in einer abschließenden Sitzung fünf Standorte ausgewählt, die für das Exklusive Wohnen geeignet erscheinen. Wesentliche Aspekte u. a. des Wasserrechts, Naturschutzrechts, der Raumplanung und des Bauplanungsrechts wurden im Vorfeld auf prinzipielle Machbarkeit geprüft.

Die Auswahl der Flächen für ein exklusives Wohngrundstück basierte auf folgenden Standortkriterien:

- Gewachsener Boden
- Grundstücksgröße von mind. 1.000 m<sup>2</sup>
- Besonnung von Osten bis Westen
- Erschließung (+ gesicherte Finanzierung)
- Anbindung Straßenverkehrsnetz
- Unverbauter Blick auf den See
- Direkter Zugang zum See

- ➔ Entfernung zu touristischen/Freizeitangeboten
- ➔ Vorhandene Kompensationsmöglichkeiten
- ➔ Hydrologische Gegebenheiten (Grundwasserwiederanstieg)

Aufgrund der demografischen Entwicklung und der vorhandenen regionalen Flächenpotenziale kann aus Sicht der Raumordnung nicht generell mit einer Neuausweisung von Wohnbauflächen gerechnet werden. Das abschließende Ergebnis liefert das durchzuführende Genehmigungsverfahren.

Von allen betroffenen Kommunen sollten daher gemeinsam zielgerichtete Maßnahmen eingeleitet werden (siehe Kapitel 6.1.5). Mit einer entsprechenden Rahmenplanung für das Exklusive Wohnen am See kann gegenüber der Raumordnung ein Instrument vorgetragen werden, welches die Notwendigkeit des Exklusiven Wohnens betont. Dabei ist Wert darauf zu legen, dass Neuausweisungen für exklusive Wohngrundstücke nur eine kleine Nachfragegruppe bedienen und in einem verträglichen Maß bleiben sollen. In dieser Rahmenplanung sollte dargestellt werden, was das Exklusive Wohnen am See kurzfristig und langfristig für die Region bringt und welcher Nutzen bzw. Gewinn sich dadurch für die Kommunen/die Region/den Freistaat Sachsen ergibt.

Nach derzeitigem Ist-Stand wurde noch kein Nachweis eines quantitativen Bedarfs erbracht. Ein qualitativer Bedarf kann jedoch in keiner Weise allein durch einen quantitativen Bedarf begründet werden. Daher müssten zunächst alle Interessenten/Nachfrager für das Exklusive Wohnen am See erfasst werden (z. B. kommunenübergreifend durch eine neutrale Stelle), um somit quantitativ für entsprechende Neuausweisungen zu argumentieren. Auf Grundlage der oben genannten Kriterien können keine Flächen innerhalb der Ortsteile zur Verfügung stehen, sodass auf Standorte außerhalb ausgewichen werden muss.

Weitere Instrumente zur Entwicklung von Exklusiven Wohnstandorten am See sind:

- ➔ die Schaffung von Ausgleichsflächen, um den umweltrechtlichen Ansprüchen an Bauvorhaben gerecht werden zu können;
- ➔ die Beseitigung innerörtlicher Flächenpotenziale, auch durch innovative Lösungen der Zwischennutzung (bspw. Galerien/Ateliers, Proberäume für Bands, Jugendclubs, Büroräume, Wächterhäuser etc.) und der Nutzung von Brachflächen (z. B. für Gemeinschaftsgärten, Kinderspielplätze, Basketball-/Bolzplätze, öffentliche Grünflächen);
- ➔ die Erarbeitung einer Kosten-Nutzen-Analyse unter Betrachtung der Null-Variante (Exklusives Wohnen wird nicht umgesetzt) und der Ideal-Variante bei einer Umsetzung (Voraussetzung: kommunale Kostenverteilung und Finanzierung des Vorhabens sind vorab geregelt);
- ➔ die Einbeziehung der Wirtschaft, indem diese ein Bekennerschreiben (letter of intent) aufsetzen und sich damit für die Schaffung von exklusiven Wohnstandorten für ansässige Unternehmer und Führungskräfte einsetzen (im Idealfall können dadurch Arbeitsplätze geschaffen werden und mittelständische Unternehmer in der Region gehalten werden bzw. in die Region gelockt werden als ein Aspekt der regionalen Wirtschaftsförderung);
- ➔ die Schaffung einer verbindlichen Grundlage für die Zusammenarbeit aller sechs Kommunen des Lausitzer Seenlandes in Form eines raumordnerischen Vertrages, in dem die Form der Zusammenarbeit dargestellt ist und gemeinsam formulierte Ziele gesetzt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit eines Teilregionalplanes.

Bei allen zukünftigen Planungen sollte die Einbeziehung eines externen Planers bzw. Moderators mit entsprechenden Fachkenntnissen in Betracht gezogen werden.

### 3.5 Öffentliche Einrichtungen

Tabelle 30: Öffentliche Einrichtungen Boxberg/O.L.

<b>BOXBERG/O.L.</b>	
<b>Einrichtungen der Öffentlichen Verwaltung</b>	
<i>Bürgermeister/Ortsvorsteher</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Bürgermeister</li> <li>• 7 Ortsvorsteher</li> </ul>
<i>Verwaltungsgebäude</i>	3
<b>Bildungs- und Erziehungseinrichtungen</b>	
<i>Schulen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Grundschule</li> <li>• 1 Mittelschule</li> <li>• 1 Berufsschule</li> </ul>
<i>Bibliotheken</i>	2, außerdem 1 mobile Bibliothek
<i>Kindertagesstätten</i>	4
<i>Kinder-/Jugendeinrichtungen</i>	0/2
<b>Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und Vorbeugung</b>	
<i>Arztpraxen</i>	8
<i>Apotheken</i>	1
<i>Sonstige</i>	1
<b>Sport- und Freizeiteinrichtungen</b>	
<i>Museen</i>	1
<i>Kegelsport/Bowling</i>	1/0
<i>Angeln</i>	2
<i>Stadien/Sportplätze</i>	0/9
<i>Billard</i>	1
<i>Hallen-/Freibäder</i>	0/1
<b>Soziale Einrichtungen</b>	
<i>Betreutes Wohnen</i>	7
<b>Feuerwehr</b>	
<i>Anzahl gesamt</i>	9

Quellen: OpenStreetMap, Google Maps, RAPIS, www.boxberg-ol.de

Tabelle 31: Öffentliche Einrichtungen Elsterheide

<b>ELSTERHEIDE</b>	
<b>Einrichtungen der Öffentlichen Verwaltung</b>	
<i>Bürgermeister/Ortsvorsteher</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Bürgermeister</li> <li>• 8 Ortsvorsteher</li> </ul>
<i>Verwaltungsgebäude</i>	6
<b>Bildungs- und Erziehungseinrichtungen</b>	
<i>Schulen</i>	keine vorhanden
<i>Bibliotheken</i>	5 Bibliotheken
<i>Kindertagesstätten</i>	3
<b>Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und Vorbeugung</b>	
<i>Arztpraxen</i>	1
<i>Sonstige</i>	1
<b>Sport- und Freizeiteinrichtungen</b>	
<i>Museen</i>	2
<i>Reitsport</i>	1
<i>Stadien/Sportplätze</i>	0/6
<i>Hallen-/Freibäder</i>	-
<b>Soziale Einrichtungen</b>	
<i>Betreutes Wohnen</i>	2
<b>Feuerwehr</b>	
<i>Anzahl gesamt</i>	2, außerdem die Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule

Quellen: OpenStreetMap, Google Maps, RAPIS

Tabelle 32: Öffentliche Einrichtungen Hoyerswerda

<b>HOYERSWERDA – „HY – will's wissen!“</b>	
<b>Einrichtungen der Öffentlichen Verwaltung</b>	
<i>Bürgermeister</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Oberbürgermeister</li> <li>• 1 Bürgermeister</li> </ul>
<i>Ortsvorsteher</i>	5
<i>Verwaltungsgebäude</i>	8
<b>Bildungs- und Erziehungseinrichtungen</b>	
<i>Schulen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 Grundschulen</li> <li>• 2 Oberschulen</li> <li>• 3 Gymnasien</li> <li>• 2 Förderschulen</li> <li>• 4 Berufsschulen</li> <li>• 1 Musikschule</li> </ul>
<i>Bibliotheken</i>	1 Stadtbibliothek, 1 sonstige
<i>Kindertagesstätten</i>	24
<i>Kinder-/Jugendeinrichtungen</i>	0/6
<b>Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und Vorbeugung</b>	
<i>Lausitzer Seenland Klinikum</i>	Schwerpunktversorgung, 13 Fachkliniken, 4 Institute
<i>Arztpraxen</i>	82 niedergelassene Ärzte, 3 Kliniken
<i>Apotheken</i>	9
<i>Sonstige</i>	11
<b>Sport- und Freizeiteinrichtungen</b>	
<i>Museen/Schlösser</i>	3 Museen, 1 Schlossanlage
<i>Kegelsport/Bowling</i>	2/5
<i>Stadien/Sportplätze</i>	1/6
<i>Turn- und Mehrzweckhallen</i>	21
<i>Tennisanlagen</i>	9
<i>Hallen-/Freibäder</i>	2/0
<i>Kino</i>	1
<i>Zoo</i>	1
<i>Fitnesscenter</i>	4
<b>Soziale Einrichtungen</b>	
<i>Betreutes Wohnen</i>	11
<i>Beratungsstellen</i>	3
<i>Behindertenhilfe</i>	10
<b>Feuerwehr</b>	
<i>Anzahl gesamt</i>	1 Hauptfeuerwehr, 5 Freiwillige Feuerwehren

Quellen: OpenStreetMap, Google Maps, RAPIS, www.hoyerswerda.de

Tabelle 33: Öffentliche Einrichtungen Lauta

<b>STADT LAUTA – „Stadt Lauta – Grünes Tor zum Lausitzer Seenland“</b>	
<b>Einrichtungen der Öffentlichen Verwaltung</b>	
<i>Bürgermeister/Ortsvorsteher</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Bürgermeister</li> <li>• 2 Ortsvorsteher</li> </ul>
<i>Verwaltungsgebäude</i>	2
<b>Bildungs- und Erziehungseinrichtungen</b>	
<i>Schulen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Grundschulen</li> <li>• 1 Oberschule</li> </ul>
<i>Bibliotheken</i>	2 Bibliotheken
<i>Kindertagesstätten</i>	6, davon 2 Kindertagespflegeeinrichtungen
<i>Kinder-/Jugendeinrichtungen</i>	0/3
<b>Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und Vorbeugung</b>	
<i>Arztpraxen</i>	12
<i>Apotheken</i>	2
<i>Sonstige</i>	3
<b>Sport- und Freizeiteinrichtungen</b>	
<i>Kegelsport/Bowling</i>	2
<i>Stadien/Sportplätze</i>	2/3
<i>Turn- und Mehrzweckhallen</i>	5
<i>Schießsport</i>	1
<i>Hallen-/Freibäder</i>	0/1
<b>Soziale Einrichtungen</b>	
<i>Betreutes Wohnen</i>	7
<i>Deutsches Rotes Kreuz</i>	2
<i>Beratungsstellen</i>	4
<b>Feuerwehr</b>	
<i>Anzahl gesamt</i>	4

Quellen: OpenStreetMap, Google Maps, SEKo (INSEK) Lauta 2008, SEKO Stadt Lauta 2012, www.lauta.de



Tabelle 34: Öffentliche Einrichtungen Lohsa

<b>LOHSA</b>	
<b>Einrichtungen der Öffentlichen Verwaltung</b>	
<i>Bürgermeister/Ortsvorsteher</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Bürgermeister</li> <li>• 7 Ortsvorsteher</li> </ul>
<i>Verwaltungsgebäude</i>	1
<b>Bildungs- und Erziehungseinrichtungen</b>	
<i>Schulen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Grundschule</li> <li>• 1 Oberschule</li> </ul>
<i>Bibliotheken</i>	1
<i>Kindertagesstätten</i>	5, davon 1 Kindertagespflegeeinrichtung
<i>Kinder-/Jugendeinrichtungen</i>	0/1
<b>Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und Vorbeugung</b>	
<i>Arztpraxen</i>	9
<i>Apotheken</i>	1
<i>Sonstige</i>	1
<b>Sport- und Freizeiteinrichtungen</b>	
<i>Museen</i>	1
<i>Kegelsport/Bowling</i>	0/1
<i>Stadien/Sportplätze</i>	0/5
<i>Turn- und Mehrzweckhallen</i>	2
<b>Soziale Einrichtungen</b>	
<i>Betreutes Wohnen</i>	1
<b>Feuerwehr</b>	
<i>Anzahl gesamt</i>	11 Ortsfeuerwehren

Quellen: OpenStreetMap, Google Maps, RAPIS, www.lohsa.de

Tabelle 35: Öffentliche Einrichtungen Spreetal

<b>SPREETAL</b>	
<b>Einrichtungen der Öffentlichen Verwaltung</b>	
<i>Bürgermeister/Ortsvorsteher</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Bürgermeister</li> <li>• 6 Ortsvorsteher</li> </ul>
<i>Verwaltungsgebäude</i>	1
<b>Bildungs- und Erziehungseinrichtungen</b>	
<i>Schulen</i>	• 1 Grundschule
<i>Kindertagesstätten</i>	4
<i>Kinder-/Jugendeinrichtungen</i>	0/2
<b>Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und Vorbeugung</b>	
<i>Arztpraxen</i>	2
<b>Sport- und Freizeiteinrichtungen</b>	
<i>Billard</i>	1
<i>Stadien/Sportplätze</i>	0/5
<i>Turn- und Mehrzweckhallen</i>	1
<i>Angeln</i>	3
<i>Reiten</i>	1
<b>Soziale Einrichtungen</b>	
<i>Betreutes Wohnen</i>	1
<i>Alten- und Krankenpflege</i>	1
<b>Feuerwehr</b>	
<i>Anzahl gesamt</i>	6

Quellen: OpenStreetMap, Google Maps, RAPIS

### 3.6 Natur und Landschaft

Das Lausitzer Seenland ist eine (Kultur-)Landschaft, die durch den Braunkohleabbau stark verändert und überprägt wurde. Auch heute noch werden in unmittelbarer Nachbarschaft aktive Tagebaue und Kraftwerke betrieben. Einstige Tagebaurestlöcher wurden geflutet bzw. befinden sich Flutung, sodass sich die Landschaft heute mit einer Vielzahl von Gewässern präsentiert. Kippen und Halden sowie gewachsene Randbereiche wurden bepflanzt. Junge Pionierwälder, durchsetzt mit Offenländern, umsäumen die Seen.

Die Offenländer werden überwiegend extensiv bewirtschaftet. Es ist eine den kargen Böden der Bergbaufolgelandschaft angepasste Landnutzung, die keine großen Erträge anstrebt. Vielmehr soll sie die offenen Weiten der Landschaft, deren Abwechslungsreichtum und Attraktivität sowie naturschutzfachliche Wertigkeit bewahren helfen. Teilweise prägen Halden mit bizarren Reliefformen das Landschaftsbild, das dann einer Mondlandschaft gleicht. Die im Rahmen der Rekultivierung angelegten Forste bestehen überwiegend aus gleichaltrigen Kiefernreinbeständen. Bei heutigen Rekultivierungen finden Aspekte einer reicheren Artenausstattung teilweise mehr Beachtung (z. B. Tagebau Nochten, vgl. Braunkohlenplan). Der Kontrast von natürlich wirkenden Wildnisgebieten zu künstlich geschaffenen Landschaftsformen (Böschungen) verleiht der Landschaft Eigenart und besonderen Reiz. Die künstliche Landschaftsentwicklung des Lausitzer Seenlandes wird in Boxberg/O.L. mit dem Landschaftsbauwerk OHR bewusst in Szene gesetzt.

Bei künftig wiederherzustellenden Wäldern wird allerdings auf eine Artenvielfalt in Abhängigkeit von den absehbaren Standorteigenschaften hingewirkt, insbesondere wenn dabei Aspekte des Arten- und Biotopschutz eine Rolle spielen. Bei bestehenden Wäldern werden darüber hinaus auch vereinzelt Maßnahmen des Waldumbaus zur Diversifizierung der Baumarten geleistet

Weiträumige Flächen befinden sich noch in bergbaulicher Sanierung und dürfen sowohl wasser- als auch landseitig nicht oder nur eingeschränkt betreten werden. Dies schränkt die Erlebbarkeit der Landschaft ein und bedingt nach wie vor eine teils stagnierende Entwicklung der Region. Andererseits führt sie zu einer fortschreitenden Verbrachung und Verbuschung der Landschaft.

Trotz und gerade aufgrund der damaligen intensiven bergbaulichen Tätigkeiten ereignen sich in der Bergbaufolgelandschaft heute Naturentwicklungsprozesse, die gewissermaßen einmalig sind. Spezialisierte Tier- und Pflanzenarten bewohnen diese Lebensräume. Deshalb wurde bereits 2004 das Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland ins Leben gerufen, das die wertvolle Naturraumausstattung bewahren und die Entwicklung der Region naturverträglich gestalten soll (Abbildung 7).

Abbildung 7: Lage des Kerngebietes des Naturschutzgroßprojektes ([www.ngp-lausitzerseenland.de/gebiet.html](http://www.ngp-lausitzerseenland.de/gebiet.html))

Das Lausitzer Seenland verfügt über zahlreiche Schutzgebiete (siehe Anlage 6). In den Schutzkategorien FFH (Schutzgebiete entsprechend der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), SPA (Europäische Vogelschutzgebiete) und NSG (Naturschutzgebiete) stehen Naturschutzbelange an oberster Stelle. Anderweitige Nutzungen, etwa die Errichtung einer touristischen Infrastruktur, müssen sich den Schutzziele unterordnen.

Aufgrund eines Grundbruchs im Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes im Jahr 2010 kam es zu Flächenverlusten des Projektträgers. Großräumige Bewirtschaftungsverbote bewirkten, dass das Bundesamt für Naturschutz als Hauptfördermittelgeber die Projektförderung im Dezember 2011 vorzeitig beendete. Trotz dessen bestehen weiterhin Verpflichtungen des Projektträgers zur Pflege von Flächen, denen finanziell eigenständig nachgegangen werden muss. Um die Landschaft dauerhaft in ihrer Wertigkeit zu schützen, erarbeitete der Projektträger ein Schutzgebietskonzept (Lausitzer Seenland gGmbH 2012).

Das Wasser der Bergbaufolgeseen ist trotz Sanierungsbemühungen teilweise noch sauer und nährstoffarm. Die Anhebung des pH-Wertes stellt einen Kern der Sanierungsarbeiten der LMBV dar, um die Wasserqualität zu verbessern, die Biodiversität der Gewässer und deren Uferbereiche zu erhöhen und um das Gewässer nutzbar zu machen – sei es zum Angeln oder Baden.

Einige Seen dienen vorrangig als Speicherbecken und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe des Wassermanagements in der Landschaft (Niedrigwasseraufhöhung und Hochwasserschutz).

### 3.7 Organisationsstruktur, interkommunale Kommunikation sowie Netzwerke / Strukturen beteiligter Akteure

Die gemeinsame Erarbeitung eines regionalen Entwicklungskonzeptes setzt die Einbeziehung vieler relevanter Akteure in den Erarbeitungsprozess voraus. Die Zusammenarbeit, Steuerung und Organisation erfolgt dabei in einer Vielzahl von Gremien, wie:

- Verbandsversammlung des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen
- AG der Zweckverbände
- LAGE (Länderübergreifende Arbeits-Gruppe Entwicklung Lausitzer Seenland)
- Vorstand Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.
- Verbandsversammlung des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg

Der Zweckverband arbeitet darüber hinaus auch mit weiteren regionalen Partnern zusammen:

- §4 AG
- Planungsbeirat
- Marketingausschuss Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.
- diverse Arbeitsberatungen mit den Verbandmitgliedern, der LMBV mbH, dem Sächsischen Oberbergamt sowie den sächsischen Ministerien

#### Wesentliche Akteure, Institutionen und Partner

- Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen
- Verbandsgemeinden
- Landkreis Bautzen
- Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland gGmbH
- Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
- Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.
- Tourismusverband Oberlausitz-Niederschlesien
- Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg
- Regionalmanagement ILE-Region „Lausitzer Seenland“
- Landkreis Görlitz
- Sächsisches Staatsministerium des Innern
- Landesdirektion Sachsen
- Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien
- Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien
- Touristische Leistungsträger
- Bürger, Wirtschaft und Gewerbetreibende der Region
- Sonstige (u. a. Vereine, Feuerwehren, Verbände)
- Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
- Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald

Abbildung 8: Regionale Organisationstrukturen zur Weiterentwicklung und Bewirtschaftung



In der folgenden Tabelle sind die Strukturen und die Organisation von vier wichtigen Akteuren beispielhaft gegenübergestellt.

Tabelle 36: Struktur und Organisation

	Verwaltung / Organisation	Operatives Geschäft	Öffentlichkeitsarbeit / Marketing	Bewirtschaftung
<b>Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Buchführung</li> <li>▪ Berichtswesen / Evaluierung</li> <li>▪ Personal</li> <li>▪ Wirtschaftsplanung</li> <li>▪ Einladungsmanagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektmanagement</li> <li>▪ Paragraph 4</li> <li>▪ Schlüsselprojekte</li> <li>▪ Strategische Planungen</li> <li>▪ Projektentwicklung</li> <li>▪ Mitarbeit Planungsbeirat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eigenwerbung</li> <li>▪ Eigenkommunikation</li> <li>▪ Investorenansprache / -akquise</li> <li>▪ Netzwerkarbeit</li> </ul>	Verwaltung, Betreuung und Unterhaltung von: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überleitern</li> </ul>
<b>ILE-Management Lausitzer Seenland</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Budgetsteuerung</li> <li>▪ Berichtswesen / Evaluierung</li> <li>▪ Einladungsmanagement</li> <li>▪ Gremienarbeit / Arbeitskreis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektberatung</li> <li>▪ Strategische Planung</li> <li>▪ Fördermittelakquise</li> <li>▪ Projektentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Akteursaktivierung</li> <li>▪ Information</li> <li>▪ Netzwerkarbeit</li> </ul>	
<b>NGP Lausitzer Seenland gGmbH</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Buchführung</li> <li>▪ Berichtswesen / Evaluierung</li> <li>▪ Personal</li> <li>▪ Wirtschaftsplanung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Holzverkauf</li> <li>▪ Jagdberechtigungen</li> <li>▪ Führungen</li> <li>▪ Vermietung / Verpachtung</li> <li>▪ Strategische Planungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eigenwerbung</li> <li>▪ Eigenkommunikation</li> <li>▪ Netzwerkarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bewirtschaftung und Sanierung zugeordneter Wald- und Offenlandflächen</li> <li>▪ Biotop-Pflegemaßnahmen</li> </ul>
<b>Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Buchführung</li> <li>▪ Berichtswesen / Evaluierung</li> <li>▪ Personal</li> <li>▪ Wirtschaftsplanung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leistungsträgerberatung</li> <li>▪ Strategische Planungen</li> <li>▪ Mitarbeit Gremien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vermarktung / Werbung</li> <li>▪ Endkundenansprache</li> <li>▪ Sponsorenansprache / -akquise</li> <li>▪ Netzwerkarbeit</li> </ul>	Verwaltung, Betreuung und Unterhaltung von: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt- und Tourist-Information</li> </ul>



## 4 Potenziale und Probleme

### 4.1 SWOT-Analyse

Die Ergebnisse der durchgeführten Analyse der Ist-Situation des Lausitzer Seenlandes werden im Stärken-Schwächen-Profil (SSP) zusammengefasst. Die Handlungsfelder Bevölkerung/Soziale Infrastruktur, Wohnen, Wirtschaft/Tourismus, Verkehrliche Infrastruktur/ÖPNV sowie Natur/Umwelt stellen dabei die Grundlage dar.

Die skalierte Darstellung zielt darauf ab, in konzentrierter Form qualitative Aussagen zu gewinnen, die nachfolgend durch verbale Darstellungen unteretzt werden. Vorab sind einige Bemerkungen zu Funktion und Methodik erforderlich:

Einerseits hilft das SSP den Akteuren durch seine komprimierte Darstellungsweise der aktuellen Situation, sich die Defizite und Potenziale stärker bewusst zu machen bzw. aus dem Spannungsfeld von Eigen- und Fremdbewertungen neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Andererseits formuliert das SSP in konzentrierter Form die Ausgangsbedingungen für anzustrebende Veränderungen und dient somit als Grundlage für die nachfolgende Erarbeitung von Zielen, Strategien und Maßnahmen. Das Stärken-Schwächen-Profil hilft, die richtigen Ansatzpunkte für das künftige Handeln der Akteure im Lausitzer Seenland zu finden.

In der Bewertungsskala bedeuten bei der Bewertung eines Merkmals als Stärke, dass das betreffende Merkmal besser/stärker, und bei der Bewertung als Schwäche, dass es schlechter/schwächer ausgeprägt ist als beim Vergleichsobjekt, mit folgender Differenzierung:

+ 1	Stärke geringer Ausprägung	- 1	Schwäche geringer Ausprägung
+ 2	Stärke mittlerer Ausprägung	- 2	Schwäche mittlerer Ausprägung
+ 3	Stärke großer Ausprägung	- 3	gravierende Schwäche (entscheidender Wettbewerbsnachteil)

Die Einzelbewertung der Kommunen erfolgte im Vergleich zu sächsischen Kommunen gleicher Größenklasse.

Zur touristischen Bewertung des sächsischen Teils des Lausitzer Seenlandes bilden folgende Regionen den Vergleichsmaßstab:

- die Mecklenburgische Seenplatte und
- das Leipziger Neuseenland.

Für die Bewertung werden überwiegend endogene und quantifizierbare Faktoren berücksichtigt. Für die Ableitung einer Entwicklungsstrategie sind darüber hinaus auch überregionale bzw. globale Trends und Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, die sich jedoch nicht genau vorhersagen und quantitativ darstellen lassen.

### 4.1.1 Einzelbewertung der Kommunen

Tabelle 37: Einzelbewertung Boxberg/O.L.

Boxberg/O.L.	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>Bevölkerung/Daseinsvorsorge</b>						
Demografische Entwicklung und ihre Wirkungen		X				
Kinderbetreuungseinrichtungen				X		
Bildungseinrichtungen				X		
Medizinische Versorgung				X		
Sport- und Freizeiteinrichtungen				X		
Kommunale Handlungsfähigkeit					X	
<b>Wohnen</b>						
Wohnungsbestand			X			
Leerstandsquote	X					
Brachflächensituation			X			
<b>Wirtschaft/Tourismus</b>						
Branchenmix			X			
Arbeitsplätze					X	
<b>Verkehrliche Infrastruktur/ÖPNV</b>						
Verkehrsanbindung (regional/überregional)			X			
Individualverkehr in der Region			X			
ÖPNV-Angebot			X			
<b>Summe:</b>			<b>X</b>			

Neben einer guten ausgebauten sozialen Infrastruktur mit ausreichend und vielfältigen Angeboten sowie Aktivangeboten auf und an den Seen werden vorhandene Strukturen im Bereich Tourismus noch unzureichend genutzt. Daher sind noch eher wenige Arbeitsplätze in diesem Bereich vorhanden. Wichtigste Arbeitgeber in Boxberg sind das Braunkohlekraft und die Tagebaue. Das wenig differenzierte Branchenspektrum stellt eine Abhängigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung dar. Auch die Anbindung der Gemeinde, sowohl regional als auch überregional, trägt dazu bei, dass vorhandene Stärken nur unzureichend genutzt werden können, insbesondere durch die Umlandgemeinden.

Tabelle 38: Einzelbewertung Elsterheide

Elsterheide	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>Bevölkerung/Soziale Infrastruktur</b>						
Demografische Entwicklung und ihre Wirkungen				X		
Kinderbetreuungseinrichtungen			X			
Bildungseinrichtungen	X					
Medizinische Versorgung			X			
Sport- und Freizeiteinrichtungen			X			
Kommunale Handlungsfähigkeit			X			
<b>Wohnen</b>						
Wohnungsbestand					X	
Leerstandsquote		X				
Brachflächensituation				X		
<b>Wirtschaft/Tourismus</b>						
Branchenmix		X				
Arbeitsplätze				X		
<b>Verkehrliche Infrastruktur/ÖPNV</b>						
Verkehrsanbindung (regional/überregional)			X			
Individualverkehr in der Region			X			
ÖPNV-Angebot			X			
<b>Summe:</b>			<b>X</b>			

Elsterheide konnte seit 1990 – als einzige Gemeinde im sächsischen Seenland – eine positive demografische Entwicklung aufweisen, welche sich in den jüngsten Jahren allerdings dem negativen Trend der Umlandgemeinden angeglichen hat. Dem hat sich die soziale Infrastruktur jedoch nicht angepasst. Das Vorhandensein eines sehr gut ausgebauten Freizeitangebotes an den Seen bieten Chancen für eine positive Weiterentwicklung. Die Nähe zur Stadt Hoyerswerda stellt für die Entwicklung von Elsterheide einen entscheidenden Vorteil dar, da Hoyerswerda ein zentraler Ort für Arbeit, Ausbildung und Kultur ist. Von diesem kann jedoch nur der motorisierte Individualverkehr profitieren, da ÖPNV-Verbindungen bisher nur unzureichend vorhanden sind.

Tabelle 39: Einzelbewertung Hoyerswerda

Hoyerswerda	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>Bevölkerung/Soziale Infrastruktur</b>						
Demografische Entwicklung und ihre Wirkungen		X				
Kinderbetreuungseinrichtungen						X
Bildungseinrichtungen						X
Medizinische Versorgung						X
Sport- und Freizeiteinrichtungen						X
Kommunale Handlungsfähigkeit		X				
<b>Wohnen</b>						
Wohnungsbestand			X			
Leerstandsquote		X				
Brachflächensituation		X				
<b>Wirtschaft/Tourismus</b>						
Branchenmix					X	
Arbeitsplätze				X		
<b>Verkehrliche Infrastruktur/ÖPNV</b>						
Verkehrsanbindung (regional/überregional)				X		
Individualverkehr in der Region					X	
ÖPNV-Angebot						X
<b>Summe:</b>						<b>X</b>

Trotz der guten Ausgangsbedingungen in den Bereichen Soziale Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Tourismus und Kultur verlor die Stadt seit 1995 mehr als ein Drittel ihrer Bevölkerung. Am deutlichsten stehen in dieser Entwicklung die Fernwegzüge hervor, vermutlich in die Metropolstädte und in die westdeutschen Bundesländer. Aufgrund der wenigen Seen in unmittelbarer Nähe ist das Freizeitsportangebot geringfügig eingeschränkt, da die Stadt Hoyerswerda zahlreiche andere Freizeitmöglichkeiten bietet, die im gesamten Seenland einmalig sind. Der Wohnungsbestand wurde in den vergangenen Jahren deutlich dezimiert; die Wohnwünsche der Bevölkerung haben sich verändert und gehen in Richtung Einfamilienhaus sowie alters- und behindertengerechte Wohnungen.

Tabelle 40: Einzelbewertung Lauta

Lauta	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>Bevölkerung/Soziale Infrastruktur</b>						
Demografische Entwicklung und ihre Wirkungen		X				
Kinderbetreuungseinrichtungen					X	
Bildungseinrichtungen				X		
Medizinische Versorgung						X
Sport- und Freizeiteinrichtungen				X		
Kommunale Handlungsfähigkeit				X		
<b>Wohnen</b>						
Wohnungsbestand				X		
Leerstandsquote		X				
Brachflächensituation		X				
<b>Wirtschaft/Tourismus</b>						
Branchenmix				X		
Arbeitsplätze			X			
<b>Verkehrliche Infrastruktur/ÖPNV</b>						
Verkehrsanbindung (regional/überregional)				X		
Individualverkehr in der Region				X		
ÖPNV-Angebot			X			
<b>Summe:</b>				<b>X</b>		

Lauta musste in den letzten Jahren Bevölkerungsverluste verzeichnen, obwohl die Nähe zu Hoyerswerda, die gut ausgebaute soziale Infrastruktur sowie der Branchenmix in der Wirtschaft entscheidende Standortvorteile darstellen. Nachteilig wirken die unzureichend ausgebaute Verkehrsanbindung und das mangelhafte Freizeitangebot am Erikasee.

Tabelle 41: Einzelbewertung Lohsa

Lohsa	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>Bevölkerung/Soziale Infrastruktur</b>						
Demografische Entwicklung und ihre Wirkungen			X			
Kinderbetreuungseinrichtungen					X	
Bildungseinrichtungen					X	
Medizinische Versorgung					X	
Sport- und Freizeiteinrichtungen				X		
Kommunale Handlungsfähigkeit				X		
<b>Wohnen</b>						
Wohnungsbestand				X		
Leerstandsquote			X			
Brachflächensituation				X		
<b>Wirtschaft/Tourismus</b>						
Branchenmix			X			
Arbeitsplätze			X			
<b>Verkehrliche Infrastruktur/ÖPNV</b>						
Verkehrsanbindung (regional/überregional)			X			
Individualverkehr in der Region			X			
ÖPNV-Angebot			X			
<b>Summe:</b>			<b>X</b>			

Eine stabile Ausgangslage für eine positive Entwicklung besitzt die Gemeinde Lohsa. Bereits vorhanden sind eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur sowie ausreichend Angebote für die touristische Entwicklung der Region. Viele der nahe gelegenen Seen bieten ein abwechslungsreiches Freizeitangebot. Einige Seen befinden sich noch in Flutung, könnten aber zukünftig mehr erschlossen werden und die Attraktivität steigern.

Tabelle 42: Einzelbewertung Spreetal

Spreetal	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>Bevölkerung/Soziale Infrastruktur</b>						
Demografische Entwicklung und ihre Wirkungen		X				
Kinderbetreuungseinrichtungen			X			
Bildungseinrichtungen				X		
Medizinische Versorgung			X			
Sport- und Freizeiteinrichtungen				X		
Kommunale Handlungsfähigkeit				X		
<b>Wohnen</b>						
Wohnungsbestand					X	
Leerstandsquote		X				
Brachflächensituation				X		
<b>Wirtschaft/Tourismus</b>						
Branchenmix			X			
Arbeitsplätze			X			
<b>Verkehrliche Infrastruktur/ÖPNV</b>						
Verkehrsanbindung (regional/überregional)			X			
Individualverkehr in der Region			X			
ÖPNV-Angebot			X			
<b>Verwaltung</b>						
Branchenmix		X				
Arbeitsplätze				X		
<b>Summe:</b>			<b>X</b>			

Neben dem guten Angebot an Bildungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie dem ausreichenden Wohnungsbestand, bestehen auch positive wirtschaftliche und verkehrliche Bedingungen. Spreetal ist eine sehr dünn besiedelte Gemeinde mit der geringsten Bevölkerungsdichte im sächsischen Seenland, konnte jedoch seit 1990 die geringsten Bevölkerungsverluste verzeichnen. Durch die Nähe zum Industriegebiet „Schwarze Pumpe“ besteht im regionalen Vergleich eine Arbeitsplatzausstattung. Ausbaupotenzial haben der Tourismus und die seengebundenen Angebote, verbunden mit dem Ausbau der verkehrlichen Infrastruktur und dem ÖPNV. Darüber hinaus ist die Verwirklichung des 2. Abschnitts der Spreestraße erforderlich als Verbindung zwischen den industriellen Kernen Schwarze Pumpe und Boxberg.

#### 4.1.2 Gesamtbetrachtung der Kommunen

Tabelle 43: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken der Kommunen gesamt

Stärken	Schwächen
Zunehmende Identifikation relevanter Akteure mit der Region „Lausitzer Seenland“	Stark rückläufige Bevölkerungszahlen aufgrund besonders starker Abwanderung und geringer Geburtenzahlen
Traditionelle Energieregion mit großen Potenzialen für zukunftsfähige Investitionen in der Energiegewinnung und im Tourismus	Geringes Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot, zukünftig fehlende gut ausgebildete Fachkräfte besonders für die Wirtschaft
Voraussetzungen für die Weiterentwicklung von Land-, Forst- und Teichwirtschaft in Verbindung mit der Tourismusentwicklung auch in den angrenzenden Regionen, Neuland durch Rekultivierung	Flächenentzug durch Bergbau, schlechte Bodenwertzahlen und Grundwasserregulierung beeinträchtigen die Agrarwirtschaft, Herstellung der geotechnischen Sicherheit als längerfristige Aufgabe
Wirtschaftliche Neuausrichtung zum Tourismus mit dem Schwerpunkt einer über 30 km schiffbar verbundenen Seenlandschaft mit großer Angebots- und Erlebnisvielfalt	Unzureichende überregionale Verkehrsanbindung mit direkten leistungsfähigen Autobahnzubringern zur A4, A13 und A15
Natur- und kulturräumliche Vielfalt zwischen künstlicher Bergbaulandschaft, traditionellem Siedlungsraum und Naturerbe	Ausgedünnte Verkehrsinfrastruktur innerhalb der Region infolge des Bergbaus
Ausbaufähige Strukturen für die regionale und überregionale Zusammenarbeit besonders im Bereich Energie und Tourismus	Ausgedünnte Versorgungsdichte innerhalb der Region durch geringe Siedlungsdichte und Bevölkerungsrückgang
Chancen	Risiken
Ausbau und Intensivierung der regionalen und überregionalen Kooperationen besonders in den Bereichen Energie und Tourismus	Weiterer Rückgang und Überalterung der Bevölkerung mit allen daraus erwachsenden Folgewirkungen
Ganzheitlicher Ansatz in der Regionalentwicklung für eine Region im Wandel von der Bergbau- zur Tourismus- und Energieregion	Fachkräftemangel infolge von Abwanderung gut ausgebildeter und ausbildungssuchender Menschen
Wachsender überregionaler Bekanntheitsgrad als Tourismusregion mit einzigartigen Möglichkeiten in den Bereichen Aktiv- und Erholungsurlaub auf und um die Seen	Bisher fehlende rechtliche (Klärung absehbar), technische und natürliche Rahmenbedingungen für private Investitionen in der Bergbaufolgelandschaft
Tourismus mit außerordentlichen und einzigartigen Wertschöpfungspotenzialen auch fernab der Seen in den Bereichen Natur, Kultur und Rad-, Reit- und Wanderwegen	Fehlende kurzfristige/zeitnahe Lösungsansätze zur Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung im Straßen- und Schienennetz
Entwicklung und Kommunikation der Alleinstellungsmerkmale unter einer zentralen Dachmarke mit überregionaler Ausstrahlung	Bisher fehlendes direktes Bekenntnis der politischen Führungsebene des Freistaates Sachsen zur intensiven Tourismusentwicklung
Gestaltungsspielraum für die Entwicklung innovativer Ansätze durch das Zusammenwirken von Energiegewinnung und Tourismus	Derzeit zu starke Fokussierung finanzintensiver Projekte auf Investitionen im Bereich Tourismus vornehmlich auf und an den Seen



### 4.1.3 Touristische Bewertung der Region

Merkmale	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>Verkehr</b>						
Verkehrsanbindung			X			
Motorisierter Individualverkehr in der Region					X	
ÖPNV in der Region		X				
<b>Gastgewerbe</b>						
Beherbergung			X			
Gastronomie			X			
<b>Natur und Landschaft</b>						
Naturerlebnis/Landschaftskunst		X				
Naturschutz				X		
Wasserqualität		X				
<b>Freizeitangebote</b>						
Wasserseitige Aktivangebote				X		
Landseitige Aktivangebote				X		
Besichtigungsangebote				X		
Veranstaltungen				X		
<b>Marketing</b>						
Außenmarketing					X	
Innenmarketing		X				
Bekanntheitsgrad/Image		X				
Buchbare Produkte				X		
<b>Umsetzung und Betreuung</b>						
Wasserseitige Aktivangebote				X		
Landseitige Aktivangebote				X		
Besichtigungsangebote				X		
Veranstaltungen				X		

Zur touristischen Bewertung des sächsischen Teils des Lausitzer Seenlandes bilden folgende Regionen den Vergleichsmaßstab:

- die Mecklenburgische Seenplatte und
- das Leipziger Neuseenland.

<b>Verkehr</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Überregional erreichbar über drei Autobahnen (A4, A13, A15) und drei Bundesstraßen (B96, B97, B156)	teilweise längere Anfahrsstrecke ab Autobahn mittels Pkw
Guter Straßenzustand und flüssiger Verkehr in der Region	Busse verkehren aufgrund der Ausrichtung auf den Schülerverkehr lediglich bis in die Nachmittags- oder frühen Abendstunden (bis max. 18.20 Uhr)
FahrradBus bzw. Fahrradanhänger für Linienbus an Wochenenden und Feiertagen von Kamenz über Bernsdorf, Lauta und Laubusch, Klein-Partwitz bis nach Großkoschen, Geierswalde und Hoyerswerda	Sehr eingeschränkter Busverkehr in den Ferien  Orte der Gemeinde Lohsa (außer Knappensee), der Blunoer Südsee (Bluno) und der Scheibe-See (Riegel) werden am Wochenende nicht angefahren; die Energiefabrik Knappenrode wird am Wochenende nicht angefahren; der Bernsteinsee (Burg, Burghammer) wird am Wochenende nur 1mal täglich angefahren
Organisierte Tagestouren mit der Seenlandbahn (Nostalgischer Triebwagen der Ostsächsischen Eisenbahnfreunde mit 70 Plätzen, ab 8 Personen) zwischen Dresden und Hoyerswerda, Senftenberg (8 Touren 2014)	Ungünstige Bahnanbindung an touristische Quellgebiete
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
Aufbau eines Schifflinienverkehrs entlang der geplanten schiffbaren Seenkette	Unzureichende Mobilitätsangebote des ÖPNV hemmen individuelle Tourenplanungen, sind unattraktiv für Fahrradtouristen und Urlauber, die ohne Auto Urlaub machen möchten; touristische Wertschöpfung durch diese Urlauber findet v. a. in gut angebundenen ÖPNV-Regionen statt
Ausbau der Angebote der Fahrradmitnahme für weitere Buslinien und Ermöglichen der Fahrradmitnahme per Schiff	

<b>Gastgewerbe</b>	
Stärken	Schwächen
Hochwertige und teilweise innovative Beherbergungsbetriebe (Lausitzer Seenland Resort, DerLeuchtTurm, Glaspypamide)	Quantitativ und qualitativ unzureichendes Angebot an Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben
Beherbergungskapazitäten für Busgruppen in Hoyerswerda	Geringe Anzahl an qualitäts- und zielgruppenorientierten Angeboten (Sterne-Klassifizierung, Gütezeichen Servicequalität u. a.), insbesondere an den Seen
Attraktive Lage der Campingplätze in unmittelbarer Nähe zu den Seen	Mangelhafte infrastrukturelle Ausstattung zahlreicher Campingplätze, unzureichende Qualitätsorientierung
Einige Betriebe des Gastgewerbes mit kulinarischen und kulturellen Angeboten	Einrichtung der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe überwiegend im unteren bis mittleren Standard
Ansprechendes Preis-/ Leistungsverhältnis	Gastronomiebetriebe orientieren sich zumeist an der örtlichen und nicht an der touristischen Nachfrage, welche höhere Anforderungen an das Ambiente und an den Erlebniswert stellt
12 Bett-& Bike zertifizierte Betriebe, die z. T. bei dem regionalen Netzwerk „Oberlausitz per Rad“ mitwirken (LeuchtTurm, Hotel GARNI Boxberg/O.L., Tourismus GmbH Land und Leute)	Kaum profilierte Gastronomiebetriebe, es überwiegt die bürgerliche deutsche Küche
	Kaum barrierefreie Angebote
Chancen	Risiken
Steigende Nachfrage an weiteren, möglichst innovativen Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben des Lausitzer Seenlandes	Investitions- /Unternehmensrisiko aufgrund beachtenswerter Unsicherheiten in der zeitlichen Verfügbarkeit von Flächen und Seen für die touristische Entwicklung (Flutungsendstände, Grundbrüche u. a.)
Positive Wahrnehmung durch konsequente Qualitäts- und Zielgruppenentwicklung bestehender und neuer Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe	Unzureichende Berücksichtigung der Marktentwicklung (Bedürfnisse der Gäste, Entwicklung der Wettbewerber, Trends im Freizeitverhalten)
Ausbau von Campingplätzen mit wettbewerbsfähiger Infrastruktur und klar erkennbarer Profilierung	Neue Campingplätze und eine tendenziell stagnierende Nachfrage erschweren die wirtschaftliche Betreibung
Neue Angebote (z. B. Hotel „DerLeuchtTurm“) erhöhen den Investitionsdruck auf alteingesessene Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe und führen zu einer Angebotsverbesserung	Neue Angebote (z. B. Hotel „DerLeuchtTurm“) erhöhen den Wettbewerbsdruck auf alteingesessene Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe und führen zur Betriebsaufgabe
Abgestimmte Regionalentwicklung und -vermarktung erhöht die Nachfrage an Übernachtungen und gastronomischen Angeboten	
Essen gehen gehört zu den Hauptaktivitäten im Urlaub (Einschränkung: Campinggäste)	
Mobile gastronomische Hütten als temporärer „Lückenschluss“ der gastronomischen Versorgung entlang touristisch relevanter Routen	
Koordination zwischen kommunaler, investiver, sanierungstechnischer und regionaler Planung und gemeinsame Schwerpunktsetzung	

<b>Natur und Landschaft</b>	
Stärken	Schwächen
Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland, das eine an den Naturraum angepasste Tourismus - und Regionalentwicklung verfolgt und mit dessen Maßnahmen attraktive und typische Landschaftsbilder der Bergbaufolgelandschaft bewahrt und aufgewertet werden (z. B. Offenhaltung der Landschaft, naturnahe Waldrandgestaltung, Waldumbau der Kiefernforste zu Laubmischwäldern)	Weiträumige geotechnische Sperrungen unterbinden das Erleben der Landschaft (wasser- und landseitig) und die weitere finanzielle Förderung des Naturschutzgroßprojektes; zudem bedingen sie großräumige Verbrachungen und Verbuschungen der Landschaft
Großräumige Schutzgebiete nach Naturschutzrecht, v. a. Vogelschutzgebiet „Bergbaufolgelandschaft bei Hoyerswerda“ und Nähe zum Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“	Wenig attraktive Aussichten und Fernsichten entlang der Wege, kaum Sichtachsen von den Radwanderwegen auf die Seen (zunehmende Verbuschung der Landschaft)
Zahlreiche im Regionalplan ausgewiesene Vorranggebiete für Natur- und Landschaft	Keine Besucherlenkungskonzepte vorhanden, moderne Naturerlebnispfade als deren Bestandteil fehlen
„Schwimmende Inseln“ im Graureihersee	Keine Umweltbildungs- oder Naturschutzstationen
Alte Nutzierrassen als Landschaftspfleger (Auerochsen, Galloway-Rinder, Jacobschafe, Przewalski-Pferde)	Geringe pH-Werte einzelner Seen unterbinden eine Nutzung zum Baden und Angeln
Landschaftsbauwerk „OHR“	Nutzungsdruck auf gewachsene Böden (Konflikt um Flächen für Naturschutz, Forstwirtschaft, Tourismus)
Chancen	Risiken
Umsetzung des Schutzgebietskonzepts der Lausitzer Seenland GmbH (2012) und damit Erhalt und Aufwertung der Bergbaufolgelandschaft mit ihren schroffen Reizen und ihrem typischen Landschaftsbild (Offenlandcharakter)	Anhaltende geotechnische Sperrungen blockieren das Landschaftserleben und die touristische Inwertsetzung der Natur und Landschaft
Naturschutzgroßprojekt als Dienstleister für den Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen im Rahmen der Landschaftspflege (Schaffung und Erhalt von Sichtachsen, Offenhalten der Landschaft)	Befahrung des Neuwieser Sees mittels Fahrgastschiff und Booten geht zu Lasten des Naturschutzes, wenn eine naturschutzgerechte Besucherlenkung ausbleibt
Naturschutzgroßprojekt als Anbieter von Naturführungen als Reiseveranstalter (land- und wasserseitig)	Wasserseitige Verbindung der Seen führt zu Versauerung von Bade- und Angelgewässern, Anbindung von „sauren“ Seen an natürliche Gewässersysteme führt zur Versauerung von Lebensräumen und Grundwasser
Schaffung von Umweltbildungsangeboten in der Natur, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche	
Entwicklung attraktiver touristischer Ziele und Wegeführungen im Einklang mit dem Naturschutz	
Erzielung von Synergieeffekten durch Kooperation des Naturschutzgroßprojektes mit Bildungseinrichtungen der Region	
Bau des Überleiters 7 würde ein Freihalten des Neuwieser Sees vom Schiffs- und Bootsverkehr ermöglichen und diesen als ruhigen Naturschutzsee bewahren	
Steigerung des Landschaftserlebens durch Nutzung der im Rahmen der Sanierung entstehenden Seenverbindungen zum Wasserwandern	

<b>Freizeitangebote</b>	
Stärken	Schwächen
Vielfältige Wassersportmöglichkeiten und Veranstaltungen am Bärwalder See und am Geierswalder See	Teilweise temporärer bzw. provisorischer Charakter der wassertouristischen Angebote
Sehr gute An- und Einbindung in das überregionale Netz an zumeist ADFC-zertifizierten Fernradwegen (Seenland-Route, Niederlausitzer Bergbautour, Spreeradweg, Fürst-Pückler-Weg, Schwarze-Elster-Radweg, Froschradweg)	Noch unzureichende anlagegebundene Sport- und Freizeitangebote für Urlaubsgäste
Ansprechende Themenradwege (Krabat-Radwanderweg, Wolfsradweg, Seeadlerrundweg, Holzhaustour)	Kaum innovative Freizeitangebote (Tendenz zum Durchschnittsangebot)
Innovatives Freizeitangebot (E-Trikkes am Dreiweiberner See)	Konzentration zahlreicher Angebote auf die Wochenenden in den Sommermonaten
Zahlreiche Seerundwege mit Möglichkeiten zum Skaten (Bärwalder See, Dreiweiberner See, Geierswalder See, Partwitzer See und Scheibe-See)	Erhebliche Aufwerfungen an älteren Radwegen durch Wurzeltriebe (z. B. Spreeradweg)
Ausgewiesene Reit- und Kutschwege und Angebote des Reiterhofes „Partwitzer Hof“ und der Terra Nova Erlebniswelt	Insgesamt noch zu wenig Basisinfrastruktur an touristischen Schwerpunkten (Parkplätze, Toiletten, Sitzmöglichkeiten)
Geführte Erlebnis-Quadtouren des Quadcenters Klein Partwitz	Nur wenige barrierefreie touristische Produkte (Ausnahme: aktiv-tours, excursio, expeditours)
Einige Aussichtspunkte, Rast- und Sitzmöglichkeiten	Keine/eingeschränkte Nutzbarkeit zahlreicher Seen und Ufer-/ Landbereiche (Sanierung, Grundbrüche, Flutung, gekippte Böden)
Zahlreiche regionale saison- und wetterunabhängige Angebote (Lausitzbad Hoyerswerda, Energiefabrik Knappenrode, Konrad-Zuse-Computermuseum Hoyerswerda, Krabat-Mühle, Freizeitoase Morka, Schloss Hoyerswerda mit Stadtmuseum, Zoo Hoyerswerda, Kino)	Zahlreiche Bauern-, Heimat- oder Schulstuben bzw. Sammlungen mit geringer touristischer Ausstrahlung (unzureichende Inwertsetzung für Touristen, unregelmäßige Öffnungszeiten)
Attraktive überregionale saison- und wetterunabhängige Angebote (Tropical Islands, Indoor-Skihalle Snowtropolis)	Mangel an Infopunkten abseits der Seerundwege
Regionale Reise- und Tourenanbieter (aktiv-tours, Land und Leute)	Beschilderung bei Streckenverlegungen unzureichend und z. T. irreführend
Einige ansprechende Veranstaltungen (Licht-Klang-Festival transNATURALE, Straßentheaterfest Hoyerswerda, Fabrik-Festspiele, Krabat-Festspiele, Musikfesttage Hoyerswerda)	kaum Aussichtstürme und Landmarken vorhanden
Zahlreiche Rastplätze, Schutzhütten und Infopunkte rings um die Seen	
Einbindung von peripher gelegenen attraktiven Gebieten in die bestehenden Radrouten (z. B. Dubringer Moor)	
Ausweisung zahlreicher Vorranggebiete für Erholung im Regionalplan und den Sanierungsrahmenplänen	
Sorbische Tradition und Kultur als regionale Besonderheit	

<b>Freizeitangebote</b>	
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
Aktivurlaub in der Natur und insbesondere an Seen liegt im Trend	Beachtenswerte Unsicherheiten in der zeitlichen Verfügbarkeit von Flächen und Seen für die touristische Entwicklung (Flutungsendstände, Grundbrüche u. a.)
Ausbau der landschaftsgebundenen Freizeitaktivitäten, Führungen und Touren des Naturschutzgroßprojektes, Einrichtung eines Naturinfozentrums	Unzureichende Berücksichtigung der Marktentwicklung (Bedürfnisse der Gäste, Entwicklung der Wettbewerber, Trends im Freizeitverhalten)
Erreichen der Schiffbarkeit weiterer Seen	Massive Qualitätseinschränkung durch Durchwurzelung einzelner Wege in naher Zukunft (z. B. Spreeradweg)
Touristische Nutzung des Wasserturms Lauta	Konflikte zwischen den Belangen des Naturschutzes und der Tourismusentwicklung (z. B. Schifffahrt auf dem Neuwieser See)
Weitere Einbindung von peripher gelegenen attraktiven Gebieten in die bestehenden Radrouten	Eine anhaltend schlechte Wasserqualität hemmt die touristische Entwicklung
Touristische Nutzung der im Rahmen der Sanierung der Seen entstehenden Wasserverbindungen für touristische Zwecke (z. B. Wasserwandern)	Zunehmender Pflegeaufwand für das Radwegenetz und geringere Haushalte der Kommunen führen zu einem Investitionsstau und zu einer Verringerung der Angebotsqualität (möglicher Imageverlust)
Umsetzung des Landmarkenkonzeptes (2006)	
Entwicklung von Angeboten zum Besuch der Gartenstädte Lauta-Nord und Erika	
Umsetzung des Investitionsvorhabens zur Weiterentwicklung der Energiefabrik Knappenrode	
Entwicklung einer für das Lausitzer Seenland flächendeckenden Gästecard	

<b>Marketing</b>	
Stärken	Schwächen
Vermarktung der Region durch den länderübergreifenden Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V. und punktuell durch die Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien GmbH	Fehlende Erkennbarkeit der Profilierung und unzureichende Erkennbarkeit des Alleinstellungsmerkmals des Lausitzer Seenlandes
Sehr guter Marktauftritt des Lausitzer Seelandes im Internet, in Printmedien und auf Messen mit der Kernbotschaft „die junge und besondere Urlaubsregion in der Lausitz“	Zu geringe personelle, finanzielle und materielle Ressourcen zur Vermarktung des Lausitzer Seenlandes
Imageträger des Lausitzer Seenlandes (Senftenberger See, Schwimmende Häuser, IBA- Terrassen)	Noch relativ geringer Bekanntheitsgrad des Lausitzer Seenlandes
Zentrale Tourist-Information in Hoyerswerda mit umfassenden Gästeinformationen zum Lausitzer Seenland	Dominanz des Bergbau-Images
Einige buchbare Pauschalangebote von regional ansässigen Reiseveranstaltern und touristischen Anbietern	Unzureichende Nutzung des Corporate Designs durch Tourismusanbieter und Kommunen
Alleinstellungsmerkmal der Region ist der (Kultur-) Landschaftswandel	Kaum Erfahrung der Kommunen und der touristischen Anbieter in der marktorientierten Tourismusentwicklung
Kontinuierliche Informationen zum Lausitzer Seenland in der Presse	Geringe Identifikation der einheimischen Bevölkerung mit der Lausitz und insbesondere mit dem Lausitzer Seenland
	Informationsverluste, Fehlinformationen und Spekulationen durch unzureichende Maßnahmen des Innenmarketings
Chancen	Risiken
Stärkung des Tourismusverbandes Lausitzer Seenland durch Bündelung der personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen	„Kirchturmdenken“ von Kommunen und Leistungsträgern in der Vermarktung schwächt den professionellen Marktauftritt des Lausitzer Seenlandes
Bündelung aller Marketingmaßnahmen im Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.	Diskrepanzen zwischen der Angebotsentwicklung und den Marketingbotschaften
Profilierung des Lausitzer Seenlandes insbesondere durch innovative, unverwechselbare Angebote (Alleinstellungsmerkmale)	Beeinflussung des Images durch Probleme im Zusammenhang mit der Bergbausanierung (Verschiebung der Flutungsendstände, weitere Grundbrüche, Mängel in der Wasserqualität)
Konsequente Qualitätsorientierung als wesentlicher Marketingansatz	Marketing des Tourismusverbands ist ab 2015 nicht mehr auf derzeitigem Niveau finanzierbar (sächsischer Teil des Lausitzer Seenlandes erhält als „Reisegebiet in Entwicklung“ keine Förderung)
Nutzung moderner Kommunikationstechnologien zur Gewinnung neuer, jüngerer Zielgruppen	

#### 4.1.4 Gesamtbetrachtung der Betreiber- und Organisationsstrukturen

<b>Betreiber- und Organisationsstrukturen</b>	
Stärken	Schwächen
Mit dem Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen ist ein regionaler Entwicklungssteuerer und zentraler Ansprechpartner bereits verankert	Zweckverband Lausitzer erhält durch Verbandsmitglieder nicht den gemäß Satzung möglichen Handlungs- und Aktionsraum sowie Aufgabenübertragung
Länder- und landkreisübergreifender Tourismusverband im Lausitzer Seenland etabliert	Zuständigkeitsüberschneidungen mit Konfliktpotenzial zwischen Tourismusverband und MGO, Doppelmitgliedschaften erforderlich
Alle für die Entwicklung des Seenlandes relevanten Stellglieder sind organisatorisch und fachlich besetzt	Organisationen und Strukturen personell stark eingeschränkt; vorhandene Organisationsstrukturen bringen hohen Kontroll- und Abstimmungsaufwand mit sich; Informationsverluste, Fehlinformationen und doppelte Datenvorhaltung
Breites Knowhow, Spezialwissen und Erfahrung mittlerweile bei den Beteiligten vorhanden	Wissen und Daten meist nur dezentral vorhanden, Kompetenzen teilweise nicht bekannt
Turnusmäßiger Austausch und Abstimmung zwischen den Beteiligten	Gemeinsame Aufgabe einer abgestimmten Regionalentwicklung spiegelt sich nicht immer in Anwesenheit der Verwaltungsspitzen zu relevanten Terminen wider
Finanzierung wird solidarisch durch den Landkreis Bautzen und die Verbandsgemeinden getragen	Kleinere Kommunen mit zunehmenden Anforderungen an kommunale und touristische Infrastruktur überfordert
Chancen	Risiken
Stärkung des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen durch Koordination der Zuständigkeiten, Bündelung der personellen Ressourcen und Akzeptanz der Rolle des „zentralen Steuerers“	Egoismen von Kommunen und Leistungsträgern schwächt die Einheit und Konkurrenzfähigkeit des Lausitzer Seenlandes; Zweckverband kann den gestellten Erwartungen und Aufgaben nicht gerecht werden
Konsensfindung zur langfristigen regionalen Finanzierung der touristischen Infrastruktur, der Verbandsstrukturen sowie des Marketings; Stärkung der Einnahmesituation des Zweckverbandes; ausgewogene Beteiligung und zwingende Gleichbehandlung aller Akteure	Finanzierung nur durch steigende Umlagen, Gesellschaftszuschüsse, Beiträge und Förderungen; Zweckverband und Tourismusverband sind nicht mehr auf derzeitigem Niveau finanzierbar; Angebots- und Qualitätsverlust; Abschwächung der Weiterentwicklung
zentrales Informations- und Wissensmanagement; zentrale Erfassung und Monitoring/Evaluierung	Doppelaufwand in Pflegen Datenvorhaltung; mögliche Informationsverluste und Fehlinformationen; Gesamt-schau nicht möglich
Hoyerswerda nimmt seine Führungsrolle an; die Stadt nutzt diese als Impulsgeber und Stimme der Region; Hoyerswerda besetzt das Thema Seenland für ein zukunftsgerichtetes, neues Image sowie zu einer positiven Außenwahrnehmung	Keine veränderte Außenwahrnehmung als regionale Einheit und somit Status des sächsischen Seenland; Hoyerswerda stärkt als Teil des Oberzentralen Städteverbundes nur ungenügend seine regionale Position; Marketingpotenziale werden nicht genutzt
Neuordnung der Verwaltungszuschnitte durch freiwillige kommunale Zusammenschlüsse	Zunehmendes Missverhältnis zwischen kommunaler Leistungsfähigkeit und kommunalen Aufgaben; keine Handlungs- und Entwicklungsfähigkeit mehr



#### 4.1.5 Schlussfolgerungen

##### Regionalentwicklung

Ausgangspunkte der Regionalentwicklung sind der Mangel an Arbeitsplätzen in der Region und der damit einhergehende massive Bevölkerungsverlust. Strategien und Maßnahmen der Regionalentwicklung müssen deshalb in besonderem Maß auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Nutzung der vorhandenen regionalen Wertschöpfungspotenziale und die nachhaltige Verbesserung der Standortbedingungen ausgerichtet werden. Im Blickpunkt stehen aber auch die sogenannten weichen Standortfaktoren, die helfen, die Attraktivität der Region als Kultur- und Lebensraum zu steigern und die regionale Identität zu fördern. Großes Gewicht wird im Seenland die konsequente Ausnutzung von Synergien zwischen den Bereichen Tourismusentwicklung – Naturraumpotenzial – Lebensqualität haben.

Die Handelnden sollten stärker als bislang die Region als gemeinsame Entwicklungsaufgabe ansehen. Der interkommunale Standortwettbewerb innerhalb der Region führt zu keinem Gewinn für die Gesamtregion. Die funktionale Stärkung Hoyerswerdas sowie der Erhalt des Status der Stadt als Teil des Oberzentralen Städteverbundes sollten im Interesse aller liegen.

##### Seenentwicklung

Die erfolgreiche Umsetzung zahlreicher Projekte aus dem REK 2003 wird in der SWOT-Analyse deutlich. Ungeachtet dessen wird der Fokus auch künftig auf die damals definierten Schlüsselprojekte wie die Entwicklung des Bärwalder Sees, des Geierswalder Sees, des Partwitzer Sees und des Spreetaler Sees liegen. Darüber hinaus soll entsprechend des Regionalplans (2010) zudem der Sabrotdter See touristisch erschlossen werden.

Neben der Entwicklung der Fahrgastschiffahrt und der weiteren Konzentration auf den schiffbaren Seenverbund nimmt in den nächsten Jahren die Qualitätssicherung des regionalen Radwegenetzes einen herausragenden Stellenwert ein. Für die touristische Entwicklung besitzt die Erlebbarkeit des gesamten Lausitzer Seenlandes vom Rad aus eine Schlüsselfunktion. Bereits jetzt zeigen sich Synergien des Radwegenetzes für das Inline-Skaten. Mängel im Radwegenetz sind deshalb vordringlich abzustellen.

##### Touristisches Angebot

Neue Chancen können sich aus der Machbarkeitsprüfung zur Entwicklung neuer touristischer Angebote zur Entwicklung von Wasserwegen für muskelbetriebene Boote im östlichen Teil des Lausitzer Seenlandes ergeben.

Die methodisch-didaktische Weiterentwicklung des Angebotes der Energiefabrik Knappenrode und die infrastrukturelle Aufwertung des anliegenden Areals dürften die touristische Attraktivität des Lausitzer Seenlandes deutlich erhöhen.

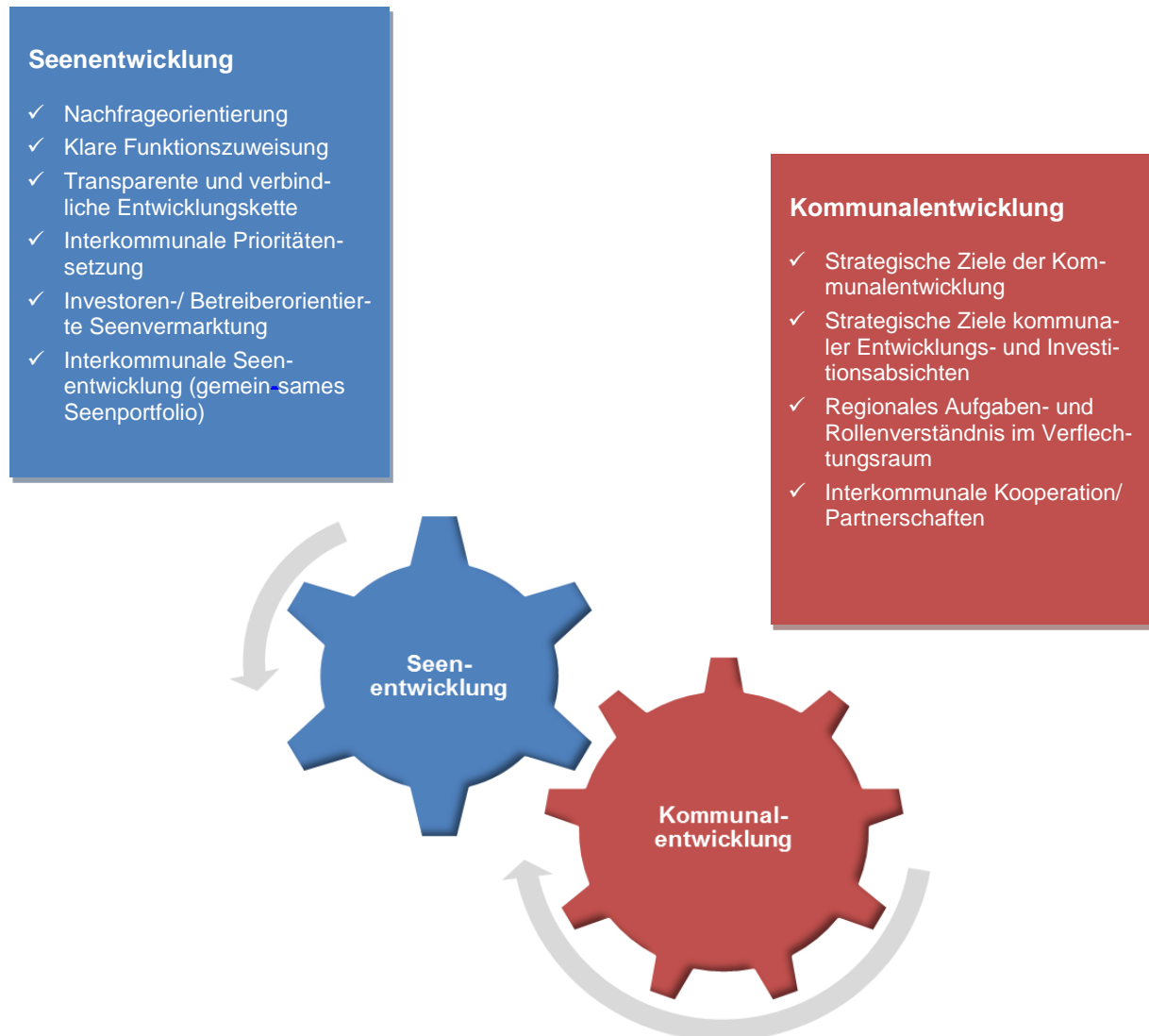
Das insgesamt noch ungenügende qualitative und quantitative Beherbergungsangebot ist durch neue qualitätsgerechte und möglichst innovative Angebote, insbesondere im Bereich der Ferienhäuser, deutlich auszuweiten.

Auch zukünftig müssen die Seenentwicklung und die Kommunalentwicklung aufeinander abgestimmt werden. Neben einem Interessensausgleich muss auch Leistungsabgleich erfolgen. Die Weiterentwicklung und Tragfähigkeit der touristischen Angebote wird nur auf Basis von leistungsfähigen Kommunen möglich sein.

## Umsetzungs- und Betreiberstrukturen

Dazu bedarf es auch leistungsfähiger Umsetzungs- und Betreiberstrukturen, wie den Tourismusverband Lausitz Seenland e.V. sowie den Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen. Die Vielzahl der strukturellen und organisatorischen Schwächen können durch die regionalen Akteure selbst beseitigt werden. Dazu bedarf es jedoch weiterer Schritte im regionalen Denken und Handeln.

Abbildung 9: Zusammenhang Seenentwicklung und Kommunalentwicklung



## 5 Entwicklungskonzept

Das Regionale Entwicklungskonzept leitet aus dem Stärken-Schwächen-Profil der Analyse ein zentrales Leitbild ab. Es verdeutlicht die Richtung, die die Region in ihrer zukünftigen Entwicklung einschlagen möchte. Unter setzt wird dieses Leitbild mit Handlungsfeldern, die mit strategischen Zielstellungen konkretisiert werden. Sie formulieren das „Wo wollen wir hin“ mit thematischem Fokus. Anschließend werden aus diesen Zielstellungen Maßnahmen formuliert.

### 5.1 Leitbild

#### „Von der Bergbau- zur Tourismusregion“

Die strategischen Entscheidungen aus dem REK-Prozess 2003 wurden mit Ausnahme des Themas „Energie“ im ersten Workshop der AG Seen am 14. Mai 2014 zur Diskussion gestellt. Im Rahmen des REK-Prozesses zeigte sich, dass das Thema „Energierregion“ kaum Ansätze für eine strategisch herausgehobene Funktion besitzt. Deshalb wurde es auch in keiner der zahlreichen Beratungen diskutiert. Aus Sicht der ARGE die STEG & abraxas werden die Entwicklungspotenziale vor allem in der Tourismusentwicklung gesehen und stehen deshalb im Fokus des Leitbildes. Die Entwicklungsleitlinien des REK 2003 sind nach wie vor noch aktuell und wurden durch die beiden zuletzt aufgeführten Leitlinien ergänzt.

In Anbetracht der Wettbewerbsnachteile und der zunehmenden Austauschbarkeit von Urlaubsangeboten im Deutschlandtourismus ist die überregionale Positionierung der Seenlandschaft erforderlich. Das bedeutet:

1. **Aufbau eines klaren Profils**, das sich von den traditionellen Wassersportregionen abhebt, d. h.:
  - bewusst anders sein als Andere, indem ein Freizeiterlebnis geboten wird, das in dieser Form in den natürlich entstandenen Gewässersystemen nicht realisierbar ist,
  - gezielt die von Menschenhand geschaffene Tagebaulandschaft in den Vordergrund stellen,
  - klare Schwerpunkte setzen und dort besser sein als Andere.
  
2. Die **Ansiedlung und Entwicklung origineller Angebote mit überregionalen werblichen und imagebildenden Effekten (Markenzeichen)** als Schwungrad für die gesamte touristische Entwicklung zu fördern. Dies gilt nicht nur für den Wassertourismus, sondern ausdrücklich auch für landbezogene Urlaubsformen und betrifft aktive und landschaftsgebundene Erholungsformen.

#### 3. Die **Entwicklung und Vermarktung der Seenlandschaft als Einheit**.

Dabei dürfen Ländergrenzen keine Rolle spielen. Nur gemeinsam ist die Region touristisch überregional vermarktungsfähig. Einzelne Seen lassen sich nicht erfolgreich als überregionale touristische Marke entwickeln.

**Für die touristische Angebotsgestaltung bedeutet dies:**

- Lokale, seebezogene Planungen müssen sich an der angestrebten Positionierung der gesamten Seenlandschaft orientieren. Unsinnige Angebotsdoppelungen und Konkurrenzsituationen sind durch unterschiedliche seenbezogene Angebotsschwerpunkte und einer aufeinander abgestimmten Angebotsgestaltung soweit wie möglich zu vermeiden.
- “Kirchtürme” müssen zugunsten von “Leuchttürmen” zurückgestellt werden. Im Vordergrund darf kein räumliches Proporzdenken, sondern muss eine konsequente Marktorientierung stehen.
- Spagat zwischen Vision und Wirklichkeit. Die Messlatte für die Angebotsgestaltung darf nicht nur in deren schnellen Umsetzbarkeit liegen, so dass für Visionen kein Platz mehr ist. Entscheidend ist es, jetzt die Voraussetzungen für eine zukünftige Angebotsgestaltung zu schaffen, die momentan noch visionären Charakter hat.
- Die große Stärke der Region ist der Gestaltungsspielraum. Dieser muss konsequent genutzt werden.

Von zentraler Bedeutung wird es sein, in der Bevölkerung, die wesentlich durch den Tagebau geprägt ist, eine Bereitschaft und Akzeptanz für den Tourismus zu erzielen und sie dazu animieren, sich im Tourismus zu engagieren. Dies erfordert auch die Vermittlung des dafür notwendigen Know-hows.

**Entwicklungsleitlinien des Lausitzer Seenlandes**

- Wir sind eine Region mit Zukunft. Die mit dem Wandlungsprozess entstehenden Chancen müssen wir konsequent nutzen und uns von einer Bergbau- zu einer zukunftsfähigen Tourismusregion entwickeln. Als zukunftsfähige Tourismusregion bieten wir Angebote für alle Altersgruppen. Damit stellen wir uns den Herausforderungen des demografischen Wandels und bleiben mit anderen Regionen wettbewerbsfähig.
- Im Mittelpunkt des Wandlungsprozesses stehen dabei die Herausbildung einer regionalen Identität und die Erschließung wirtschaftlicher Potenziale im Einklang mit der Entwicklung einer neuen Landschaft. Dabei müssen wir Schwerpunkte setzen, mit denen sowohl eine nachhaltige Wertschöpfung als auch identitätsstiftende und werbliche Effekte verbunden sind. Dies ist vor allem der Tourismus.
- Zentraler Entwicklungsmotor mit überregionaler Ausstrahlung ist der Tourismus. Das touristische Profil der Region als „die etwas andere Urlaubsregion“ soll dabei vor allem durch eine aktive und sportliche Erholung und einen Charakter als junge und innovative Ferienregion geprägt sein.
- Die Identität des Bergbaus muss im Landschaftswandel erhalten bleiben. Wir verstehen uns als eine Region mit gemeinsamen Zielen, in der Verwaltungsgrenzen nicht im Vordergrund stehen dürfen. Unter Bewahrung der Individualität der einzelnen Gemeinden und Seen wollen wir im Interesse einer regionalen, vernetzten Entwicklung mit vereinten Kräften zusammenarbeiten sowie unsere Aktivitäten und Planungen eng miteinander abstimmen.
- Wir sehen unsere Entwicklung nicht isoliert vom regionalen Umfeld, sondern verstehen uns als integrativer Bestandteil der gesamten Lausitz mit einer speziellen Brückenfunktion zwischen Brandenburg und Sachsen sowie dem benachbarten Polen.
- Die (touristische) Vermarktung der Region muss unter einer gemeinsamen Dachmarke stattfinden. Dabei dürfen Ländergrenzen keine Rolle spielen und die Vermarktung einzelner Seen muss sich der Vermarktung der Dachmarke unterordnen.

- Die große Stärke der Region ist der Gestaltungsspielraum. Im Hinblick auf den nicht immer vorhersehbaren Wandlungsprozess muss bei allem notwendigen Realismus vor diesem Hintergrund auch Platz für Entscheidungsspielräume und Visionen bleiben.
- Im Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V. sehen wir unseren wichtigsten Partner in der Vermarktung unserer touristischen Angebote.
- Das Lausitzer Seenland ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreie Reiseziele in Deutschland“. Wir bekennen uns deutlich zum „Barrierefreien Tourismus für Alle“ und setzen die entsprechenden Anforderungen in den künftigen Investitionen um.

## 5.1 Handlungsfelder und strategische Zielstellungen

Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analyse sowie des Leitbildes wurden für die Handlungsfelder

- I. Wirtschaft**
- II. Tourismus**
- III. Daseinsvorsorge**
- IV. Siedlung und Infrastruktur**
- V. Landschaft und Naturschutz**
- VI. Umsetzung und Betreiberstrukturen**

strategische Ziele abgeleitet.

Da es hier um eine nachhaltige zukünftige Entwicklungsstrategie geht, wurden vorrangig die Stärken und Chancen des Lausitzer Seenlandes aufgegriffen.

Auch wenn eine Vielzahl der Zielstellungen nicht unmittelbar durch die Region beeinflusst und umgesetzt werden kann, sind diese dennoch als Impuls und Willensbekundung mit aufgeführt.

Im Folgenden werden diese thematischen Handlungsfelder beschrieben und ihre strategischen Zielstellungen dargelegt.

### 5.1.1 Handlungsfeld I: Wirtschaft

Für die Region ist eine positive Wirtschaftsentwicklung die wesentliche Voraussetzung, um die angestrebte Weiterentwicklung und nachhaltige Wandelung vollziehen zu können. Der nicht-touristischen Wirtschaft wird auch langfristig ein hoher, zentraler Stellenwert beigemessen. Ein funktionierender Wirtschafts- und Arbeitsmarkt wird als Voraussetzung des Gemeinwohls betrachtet.

Der Tourismus hat das größte Wachstumspotenzial und soll künftig ein bedeutender Wirtschaftszweig werden.

Um im regionalen und auch internationalen Wettbewerb bestehen zu können, sollten auch bei der Bestandspflege und potenziellen Neuansiedlung verstärkt Synergien und Kompetenzen genutzt werden. Hier ist eine intensivere Abstimmung zu Investitionsplanungen und -steuerungen zwischen den Kommunen zu etablieren. Zudem sollte sich der gemeinsame Wirtschaftsraum auf klare, verbindliche Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten für Investorenansprache und -lenkung verständigen.

Als eine der Voraussetzungen für eine leistungsfähige Wirtschaft ist ein ausgewogenes Potenzial an Fachkräften notwendig. Um dem sich bereits abzeichnenden regionalen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, gilt es, die bestehenden Ressourcen zu erfassen und mit Hilfe eines Monitorings gezielt zu beobachten. Des Weiteren sollten Anstrengungen unternommen werden, abgewanderte Fachkräfte für die Region zurückzugewinnen. Beispielhaft sei hier die Rückholaktion „wiederda“ des Landratsamtes Bautzen und der IHK Dresden genannt. Gemeinsam mit Firmen der Branchen Maschinen-, Anlagen und Fahrzeugbau sowie Unternehmen der Metall- und Kunststoffverarbeitung will die Initiative die Region wieder attraktiv machen für ehemals ortsansässige Fachkräfte. Geworben wird mit niedrigen Lebenshaltungskosten und der guten Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen.

### Strategische Zielstellungen

- Bestandspflege ist regionale Kernaufgabe
  - zentrale Bedeutung für die Region hat die Energiewirtschaft mit ihren zuliefernden Firmen
  - Aufrechterhaltung und Ausbau der exzellenten, breit diversifizierten Firmen- und Branchenstruktur (Industrie, Mittelstand, Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungen)
  - wirtschaftsförderliche Gestaltung der Rahmenbedingungen wird insbesondere an den etablierten und noch ausbaufähigen Standorten (u. a. IG Schwarze Pumpe, IG Sabrodt, IG Zeißig, IG Kraftwerk Boxberg) forciert
  - Firmennachfolger von klein- und mittelständigen Unternehmen werden aktiv gefördert (z. B. durch ELER) und unterstützt
  - Fortsetzung der transparenten und auf die Einbeziehung lokaler Anbieter orientierten Vergabepolitik zur Unterstützung der regionalen Wertschöpfung im Seenland

- Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes durch angemessene Bereitstellung der notwendigen Standortvoraussetzungen und -ressourcen
  - bedarfsgerechte Infrastruktur durch lückenlosen Ausbau sowie Lückenschließungen der überregionalen (Ortsumfahrungen B96/97, B97 HY-DD) und regionalen Verkehrsachsen (K 9211)
  - Erhalt und Ausbau der Bahnverbindungen für Personenverkehr und Transport von Wirtschaftsgütern
  - Sicherstellung eines flächendeckenden Mobilfunknetzes und schnellen Datentransfers
  - bedarfsgerechte Bereitstellung von wettbewerbsfähigen Gewerbe- und Industrieflächen in Zusammenhang mit bestehenden Gewerbegebieten sowie an überregionalen Verkehrsverbindungen, u. a. IG Schwarze Pumpe, IG Sabrodt, IG Zeißig, IG Kraftwerk Boxberg
  - Verringerung des Auszubildenden- und Fachkräftebedarfes der ansässigen Unternehmen durch gezielte kooperative und branchenübergreifende Maßnahmen (z. B. gemeinsames Fachkräftebedarfsmanagement mit Wirtschaftsinitiative Lausitz WiL e.V., Rückkehrerbörse „wiederda“, Kooperationen zwischen Oberschulen/Gymnasien und der Wirtschaft)
  - Ausnutzen der Einflussmöglichkeiten zur Bereitstellung von wettbewerbsfähigen Energiekosten
  - Flächenbereitstellung bevorzugt als Nachverdichtung bestehender Gewerbe- und Industrieflächen und durch Revitalisierung von Brachen, u. a. Schwarze Pumpe, IG Sabrodt, IG Zeißig, IG Kraftwerk Boxberg
  - Flexibles und interkommunales Flächenmanagement
    - zentrale Publizierung und Bewerbung der erfassten Flächenpotenziale für die gewerbliche Nutzung, Koordinierung z. B. durch eine Arbeitsgruppe unter Einbeziehung der Verbandsgemeinden und der IHK
    - Regelmäßige Aktualisierung und Verlinkung der Flächenpotenziale über das KWIS-Portal der Wirtschaftsförderung Sachsen
    - Konzentration auf die Entwicklung von Flächen mit Realisierungs- und Vermarktungschancen
  - gezielte Information, Beratung und Nutzung von Investitionsförderungen
  
- Fachkräftesicherung zur Sicherstellung des Bestandserhalts und Wirtschaftsentwicklung
  - Erreichung höchstmöglicher Übereinstimmung von Nachfrage und Beschäftigung sowie der künftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes, Absicherung insbesondere für die Wachstumsbranchen (u. a. Tourismus-, Gaststätten- und Hotelgewerbe)
  - Ausrichtung der notwendigen Strukturen auf Binde- und Haltefaktoren (u. a. Wohnangebote, Freizeit und Erholung, Soziale Einbindung)
  - Intensivierung der Berufsorientierung zur Sicherung des Auszubildenden- und Fachkräftebedarfes der ansässigen Unternehmen (z. B. durch Veröffentlichung freier Ausbildungsstellen in Lehrstellenbörsen sowie gezielte Nachwuchsförderung durch die Unternehmen selbst, z. B. direkt in den Schulen, auf Karrieremessen, durch die Nutzung des „Girls‘Day“ und Boys‘Day sowie den „Tag der offenen Tür“)
  - zeitgemäße Strukturen und Angebote für Unternehmen und Arbeitnehmer im Bereich der Kinderbetreuung werden gezielt abgefragt und gefördert, dabei ist auf regionale Lösungen mit privater Beteiligung zu setzen



- Ausbau des Kompetenzprofils des Wirtschaftsraumes
  - stetige Erfassung und Ergänzung der etablierten regionalen Standortkompetenzen, wie z. B. Firma Pewo, Firma Yados, slr Eisengießerei, Maja Möbelwerke, IG Schwarze Pumpe, Vattenfall Europe AG, Papierfabrik Spremberg, Siemens AG, BEA Elektrotechnik, Automation Technische Dienste Lausitz GmbH, Knauf Deutsche Gipswerke KG, Linde AG, Xervon GmbH
  - Nutzung des regionalen Kompetenzprofils für mögliche Vernetzungen und Clusterbildungen der regionalen Wirtschaft
  - Publizierung der Standortkompetenzen – dabei stetige Prüfung der Medienform und der relevanten Zielgruppen (Akteure z. B. durch WiFö Hoyerswerda, IHK, HWK, MGO)
  - Prüfen der Vision: Etablierung des Seenlandes als Tourismus-, Erholungs- und Gesundheitsstandort, unter Kombinierung der Tourismus- und Erholungsangebote und Ausbau der Angebote und Dienstleistungen im Gesundheitsbereich
  
- Wandel des regionalen Images und Profilierung zum attraktiven Wohn- und Wirtschaftsraum mit mannigfaltigem Erholungsangebot
  - gemeinsame Imagekampagne, Marketing und Publikationen des Erreichten und der regionalen Entwicklungsperspektiven sowie Potenziale mit dem Ziel des Imagewandels hin zur „Region der Möglichkeiten“ (im Zusammenhang mit der Neuprofilierung Hoyerswerdas)
  - Ausbau der aktiven Kommunikation über den gemeinsamen regionalen Gestaltungswillen über die Verbandsgemeinden hinaus
  - Etablierung moderner und gemeinsamer Marketingaktivitäten; stärkere Vernetzung Stadt-, Tourismus- und Regionalmarketing (Tourist- und Stadtinformationen)
  - zeitgemäße und bedarfsgerechte Entwicklung der weichen Standortfaktoren: Bildung, Soziales, Kultur, Freizeit, Naherholung, Sport, attraktives Stadtzentrum Hoyerswerda
  - attraktive Wohnungs- und Grundstücksangebote für Haushaltsgründer – vorrangig in Hoyerswerda und den Orts- und Siedlungszentren
  - Sicherung und Entwicklung vorhandener oberzentraler Einrichtungen in Hoyerswerda wie des Seenland-Klinikums, des Zoos, der Lausitzhalle und der wenigen regionalen Behörden (Amtsgericht, Arbeitsagentur)
  
- Hoyerswerda profiliert sich weiter als zentraler Handels- und Dienstleistungsstandort der Region
  - Förderung der vielzähligen Aktivitäten zur Steigerung der Vitalität und Attraktivität der Innenstadt, ggf. durch ein Citymanagement
  - Stärkung und Unterstützung der kleingliedrigen Struktur des Einzelhandels und der Dienstleistungen neben den großflächigen Einzelhandelseinrichtungen
  - Unterstützung des Leerstandsmanagement inkl. einer Angebotsplattform für Innenstadt-Immobilien

## 5.1.2 Handlungsfeld II: Tourismus

### Die touristische Vision vom Lausitzer Seenland 2025

Das Lausitzer Seeland präsentiert sich selbstbewusst als aufstrebende Urlaubs- und Ferienregion. Junge bzw. sich jung fühlende Gäste des Seelandes kommen zunehmend aus Tschechien. Das Seeland bietet allen Gästen einen breiten Raum für mannigfaltige und immer wieder neue individuelle Entdeckungen, Erfahrungen und Erlebnisse. Vor allem Urlauber mit höheren Ansprüchen an Bildung, Kultur und Gesundheit schätzen die Einzigartigkeit des Lausitzer Seelandes. Für die Menschen der Lausitz und der Stadt Dresden bieten sich optimale Möglichkeiten für die aktive und passive Erholung. Das Lausitzer Seeland verfolgt das ambitionierte Ziel, eine jährliche Anzahl von 1,5 Millionen Übernachtungen zu erreichen.

### Die Positionierung des Lausitzer Seelandes

Die Gäste des Lausitzer Seelandes schätzen die vielfältigen Möglichkeiten der aktiven und passiven Erholung am, auf und im Wasser in Verbindung mit kleinen und großen Entdeckungen einer in Europa einzigartigen Dimension des Landschaftswandels. Das individuelle Erleben dieses noch Jahrzehnte andauernden Landschaftswandels berührt die Gäste des Seelandes tief und führt bei ihnen zu neuen Erkenntnissen und Einsichten. Bei jedem neuen Aufenthalt lässt sich im Lausitzer Seeland etwas Neues entdecken, denn die Region befindet sich in kontinuierlicher Bewegung bzw. Veränderung.

## ■ Touristische Angebotsentwicklung

### Beherbergung

Um die bestehenden Beherbergungskapazitäten besser auszulasten, ist deren Qualitätssteigerung unerlässlich. Ungeachtet dessen müssen zusätzliche Beherbergungskapazitäten geschaffen werden. Zielgruppenorientierte Beherbergungen in marktgerechter Qualität führen zu den gewünschten Synergien und fördern die Wertschöpfung in der Region. Die konkrete Umsetzung ist bislang bei keinem der ins Auge gefassten Vorhaben zu erkennen. Intensivere Aktivitäten zur Investorengewinnung sind zwingend erforderlich.

In Anlage 3.6 ist eine Übersicht dargestellt, die den derzeitigen Planungsstand an den Seen aufzeigt.

Die mittel- bis langfristige Ausweisung von Flächen für die Planung weiterer Campingplätze bedarf grundsätzlich einer sorgfältigen Marktanalyse des Campingtourismus. Die Investition in weitere Campingplätze kann erfolgreich sein, wenn die lokalen und regionalen Potenziale im

- ➔ qualitäts- und zielgruppenorientierten Betriebs- und Angebotskonzept berücksichtigt werden und
- ➔ das Betriebsergebnis nicht durch übermäßig hohe Investitionskosten belastet wird.

Sowohl für die gegenwärtige Entwicklung als auch für weitere Planungen stellen die „Handlungsempfehlungen für die Sächsische Camping- und Caravaningbranche 2020“ eine umfassende und inhaltlich aussagekräftige Grundlage dar (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 2012).

## Baden und Schwimmen

In Abhängigkeit von den Flutungsendständen, von den konkreten Standortbedingungen und von der Wasserqualität wird das Baden und Schwimmen an einigen Seen erst mittel- bis langfristig von hoher Relevanz sein.

Für alle ausgewiesenen Badestrände und Badestellen ist mindestens ein öffentlicher, bewirtschafteter Strandbereich mit Sanitäreinrichtungen und ausreichenden Parkplatzkapazitäten vorzuhalten. Die Strandbereiche sind im Rahmen des touristischen Leitsystems auszuschildern. Dabei sollte zwischen Badestrand und Strandbad unterschieden werden.

Die wirtschaftliche Betreuung eines Strandbades in einer Region mit zahlreichen Seen und den entsprechenden Bademöglichkeiten erscheint äußerst problematisch und wird daher nicht empfohlen. Hohe Investitions- und Betreuungskosten ließen sich nur durch einen stark erhöhten Badespaß und Badekomfort des Strandbades und der dadurch zu erwartenden Nachfrage ausgleichen.

An folgenden Seen ist der Erhalt bzw. die Schaffung attraktiver Badestrände von **hoher touristischer Bedeutung**:

- ➔ Bärwalder See
- ➔ Geierswalder See
- ➔ Partwitzer See
- ➔ Sabrotdter See (im Zusammenhang mit touristischem Großprojekt)

Dies entspricht dem Grundsatz des Regionalplans, die genannten Seen als touristische Schwerpunktsstandorte zu entwickeln.

## Schifffahrt

Entlang der (geplanten) schiffbaren Seenkette (vgl. Kap. 3.3) sollte die Fahrgastschifffahrt neben einem (touristisch) attraktiven Fahrplan auch die Mitnahme von Fahrrädern (aber auch von Fahrradanhängern, Kinderwagen oder Rollstühlen) in ausreichender Anzahl ermöglichen. Vordergründig wird jedoch die touristische Attraktivität der Anlegestellen wesentlich bestimmen, in welchem Umfang die Fahrgastschifffahrt genutzt werden wird. Die Anlegestellen sollten daher als Kernpunkte der touristischen Wertschöpfung verstanden und als solche entwickelt werden.

Die Entscheidung zur Errichtung des Überleiters 7 zwischen Partwitzer und Blunoer Südsee wurde vorerst zurückgestellt. Aus touristischer Sicht wird der Bau dieses so wichtigen Verbindungsstückes jedoch dringend angeraten. Einerseits wird damit der Nutzungsdruck auf den naturschutzfachlich sehr wertvollen Neuwieser See genommen, der sich im Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes Lausitzer Seenlandes befindet, z. T. als FFH- und Europäisches Vogelschutzgebiet geschützt ist bzw. im Rahmen des Schutzgebietskonzeptes der Lausitzer Seenland gGmbH als NSG bzw. LSG geschützt wer-

den soll. Zum anderen werden erst mit dem Bau des Überleiters 7 die Voraussetzungen für eine attraktive Fahrgastschiffahrt geschaffen (es kann eine Runde vom Partwitzer über den Neuwieser See und Blunoer Südsee gefahren werden).

Mit der Annahme, dass die Seenprofile entsprechend der anvisierten Planungen und Visionen umgesetzt werden, können Anleger für nahezu alle Seen aus touristischer Sicht empfohlen werden. Der entscheidende Handlungsbedarf ergibt sich in der Schaffung touristischer Angebote, die mit Ausnahme des Bärwalder, Geierswalder und z. T. des Partwitzer Sees heute kaum an den Standorten erfüllt sind (vgl. Anlage 3.4).

Der Neuwieser See ist der einzige See, für den eine Anlegestelle aus heutiger Planungssicht nicht empfohlen werden kann. Einerseits existieren in naher Umgebung strenge Naturschutzbelange. Gleichzeitig müssten zahlreiche Infrastrukturen neu geschaffen werden, um den Standort attraktiv zu gestalten. Ob dies auf so einer peripher gelegenen Fläche ohne Anbindung an vorhandene Siedlungsstrukturen tatsächlich Sinn macht, sei dahin gestellt. Ebenso kritisch ist die Realisierung einer Anlegestelle am Sabrodter See zu betrachten. Aus touristischer Sicht kann diese nur unter der Bedingung empfohlen werden, dass die anvisierte Großinvestition am Ostufer umgesetzt wird.

Entsprechend der tatsächlich realisierten Infrastrukturen und touristischen Angebote zum Zeitpunkt der möglichen Schiffbarkeit der Seen müssen die Standorte gegebenenfalls neu bewertet werden. Bei Alternativstandorten sollten siedlungsnahe Anleger bevorzugt realisiert werden, da sie am nachhaltigsten angelegt sind.

## **Wasserwandern**

An allen befahrbaren Seen sollte – in Abstimmung mit dem Naturschutz – zeitnah eine nachfrageorientierte Entwicklung der Infrastruktur mit Einlass- und Anlegestellen sowie Rastplätzen für das Wasserwandern erfolgen. Dies betrifft sowohl die Seen des (geplanten) schiffbaren Seenverbundes (vgl. Kap. 3.3), als insbesondere auch die östlichen Seen, für die keine schiffbaren Überleiter geplant sind. Dies sind:

- Dreiweiberner See
- Silbersee
- Mortkaer See
- Graureihersee
- Knappensee
- Scheibe-See
- Bernsteinsee
- Bärwalder See

Die Verbandsversammlung des ZVLSS hat beschlossen, dass die Geschäftsstelle einen §4-Antrag zum Vorhaben „Wassertouristische Verbindungen im Bereich Lohsa“ stellt. Ziel des Vorhabens ist die Schaffung von touristisch nutzbaren Wasserverbindungen für kleine, muskelkraftbetriebene Boote bzw. kleine Motor- und Segelboote in den o. g. Seen. Die Thematik wird federführend von der Gemeinde Lohsa betreut. Diese hat sich verpflichtet, die Projektsteuerung und -durchführung sowie die Überwachung der finanziellen Auswirkungen zu übernehmen.

Die entsprechenden Planungen bzw. Planungsabsichten der Einlass- und Anlegestellen sind den Seenprofilen zu entnehmen (siehe Anlage 3.1). Hier sind zudem mögliche Verbindungskanäle zwischen den Seen, die als kleine Wasserwanderwege dienen können, symbolartig dargestellt. Deren

Verlauf stützt sich vorrangig auf die Machbarkeitsstudie für schiffbare Verbindungen zwischen Tagebaugewässern in der Gemeinde Lohsa und angrenzenden Bereichen (2010) sowie auf Vorschläge der Gemeinde Lohsa.

## Radtourismus

Die Quantität des derzeitigen Radwegenetzes sollte zukünftig stärker durch Qualität ersetzt werden, um einen nachhaltigen und finanziell gesicherten Erhalt und Betrieb der Infrastruktur durch Kommunen und Gebietskörperschaften zu garantieren.

Folgende Entwicklungs- und Handlungsempfehlungen können für die radtouristische Entwicklung in der Region des Lausitzer Seenlandes gegeben werden:

- ➔ keine Erweiterung des Radroutennetzes, vielmehr eine qualitative Aufwertung bei gleichzeitiger Reduzierung des Netzzumfangs (Qualität statt Quantität)
- ➔ Vermeidung von Nutzungskonflikten durch entsprechenden qualitativen Ausbau (Breite, Oberfläche) und klare Beschilderung für die jeweiligen Nutzergruppen
- ➔ kritische Prüfung der Sinnhaftigkeit der langen Radrundwege (z. B. Niederlausitzer Bergbautour 510 km) unter Beachtung der Fördervoraussetzungen, ggf. sinnvolle Verkürzung bzw. Verknüpfung und thematisch-inhaltliche Aufwertung dieser Routen, Konzentration auf ein Kernnetz zur Verknüpfung der regional bedeutsamen Attraktionen untereinander und mit den umgebenden Städten sowie Gemeinden gemäß Radverkehrskonzeption des Landkreises Bautzen (in Aufstellung)
- ➔ dauerhafte Sicherung und Verbesserung der Wegequalität (Aspekt Durchwurzelung), Etablierung eines Qualitätsmonitorings
- ➔ konsequente und flächendeckende Umsetzung der Radverkehrswegweisung nach den Richtlinien der Forschungsgemeinschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) bzw. der Radverkehrskonzeption für den Freistaat Sachsen 2014 unter Berücksichtigung eines einheitlichen Corporate Designs (CD) für das Lausitzer Seenland
- ➔ stärkere thematische Profilierung fast aller Routen durch entsprechende thematische Informationen vor Ort (Niederlausitzer Bergbautour, Seenlandroute etc.)

## Skaten

Sowohl der Tourismusverband Lausitzer Seenland als auch die beiden Zweckverbände LSB und LSS haben das Potenzial des Skatens erkannt und Vorschläge für die Entwicklung eines geschlossenen Skatewege-Netztes erarbeitet. Die Umsetzung dieser Vorschläge ist für die touristische Entwicklung von sehr hoher Bedeutung und sollte kurz- bis mittelfristig realisiert werden. Voraussetzung hierzu sind verbindliche Beschlüsse der Kommunen zur Ausweisung von Skaterstrecken und Festlegungen zu deren Wartung.

## Sehenswürdigkeiten

Mit Blick auf das Entwicklungsziel „Urlaubsregion“ erhöht sich auch der Stellenwert der Sehenswürdigkeiten. Im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes besitzen neben dem Findlingspark Nochten die Energiefabrik Knappenrode, das Krabat-Dorf und die Krabat-Mühle Schwarzkollm einen herausgehobenen Stellenwert als attraktive Ausflugsziele. In diesem Sinne sind alle Vorhaben zur Modernisierung bzw. zur Erweiterung der Angebote dieser Einrichtungen umzusetzen.

Der Wasserturm in Lauta besitzt nicht nur als Wahrzeichen der Stadt Lauta, sondern auch für den Tourismus ein vermutetes Entwicklungspotenzial. Vor diesem Hintergrund wird die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die touristische Nutzung des Turms empfohlen.

## Erhalt und Entwicklung von Sichtbeziehungen

Hierzu besteht dringender Handlungsbedarf, insbesondere vor dem Hintergrund, dass attraktive Sichtbeziehungen durch natürliche Sukzession zunehmend verbuschen und die Seen von Wegen oder Straßen aus nicht mehr sichtbar sind.

Entsprechend der Karte Sichtachsen (Anlage 6) ergibt sich an folgenden Seen ein Handlungsbedarf:

- Geierswalder See,
- Partwitzer See,
- Blunoer Südsee,
- Sabrodter See,
- Neuwieser See,
- Spreetaler See,
- Bernsteinsee,
- Scheibe-See,
- Silbersee,
- Mortkaer See.

Es fehlen Entscheidungen wie mit den übrigen Seen umgegangen werden soll. Insbesondere für die touristisch relevanten Seen sollten Sichtbeziehungen ergänzt werden – dies betrifft v. a. den Bärwalder See (Sichtachse Schloss Uhyst – Kraftwerk und Sichtachse Landschaftsbauwerk OHR – Bärwalder See), den Dreiweiber See sowie den Knappensee.

Der Hochpunkt am Barbara Kanal zwischen Geierswalder und Partwitzer See bietet eine fantastische Fernsicht. Er sollte als touristischer Zielort mit ansprechender Aufenthaltsqualität entwickelt werden.

Entsprechend des Landmarkenkonzeptes (2009) sollten die Sichtbeziehungen als Sichtfenster, Sichtschneise oder Durchblick (Durchforstung des Jungwuchses) entwickelt werden. Erste Überlegungen dazu sind ebenso in der Karte Sichtachsen vermerkt (Anlage 6).

## ■ Funktionszuweisung und Entwicklung der Seen

Die **Funktionszuweisung** der Seen erfolgte nach folgenden Prämissen:

- deren Bedeutung für den Tourismus bzw. die Naherholung und
- deren Bedeutung für den Naturschutz und die Wasserspeicherung (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz).

Diese Funktionen beeinflussen sich gegenseitig und wurden entsprechend im Zusammenhang zueinander betrachtet. So muss sich eine geplante touristische Nutzung etwa in die Belange des Hochwasserschutzes einordnen, ebenso wie in eine bestehende Schutzgebietskulisse nach dem Naturschutzrecht. Aber auch das (geplante) Wohnen am See spielte eine entscheidende Rolle für die Funktionszuweisung.

Die unterschiedlichen Potenziale der Seen, wie

- die mögliche Nutzungsintensität,
- der Umfang und die Qualität der infrastrukturellen Ausstattung an den Uferbereichen und auf dem Lande sowie
- die Zugehörigkeit zur schiffbaren Seenkette

beeinflussen die touristische Bedeutung bzw. das Profil der einzelnen Seen innerhalb des Lausitzer Seenlandes.

Entsprechend der folgenden **Kriterien** (die auch die derzeitigen Planungen an den Seen berücksichtigen) wird unterschieden nach Seen von hoher, mittlerer und geringer touristischer Bedeutung.

Die Seen von **hoher touristischer Bedeutung** verfügen jeweils über:

- eine umfassende touristische Infrastruktur (Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, Informations- und Wegeleitsystem, begleitendes Rad- und Wanderwegenetz),
- ein vielfältiges wasser- und landseitiges Freizeit-, Sport- und Kulturangebot,
- Angebote der Fahrgastschifffahrt,
- ein erkennbares touristisches Gesamtprofil,
- eine überdurchschnittliche Nachfrage innerhalb des Lausitzer Seenlandes.

➔ Dazu gehören (künftig) die Seen: Bärwalder See, Geierswalder See, Partwitzer See, Sabrodter See, Spreetaler See<sup>4</sup> (im Land Brandenburg: Großräschener See, Senftenberger See, Sedlitzer See).

Die Seen von **mittlerer touristischer Bedeutung** verfügen jeweils über:

- mindestens einen Badestrand und ein weiteres wassertouristisches Angebot,
- mindestens einen Beherbergungs- und Gastronomiebetrieb,
- eine Anbindung an das regionale Informations- und Wegeleitsystem,
- eine Anbindung an das regionale Rad- und Wanderwegenetz,
- mindestens ein regional touristisch bedeutsames bzw. Profil gebendes Angebot,
- eine durchschnittliche touristische Nachfrage innerhalb des Lausitzer Seenlandes.

<sup>4</sup> Dies entspricht dem Grundsatz 7.1 im Regionalplan (2010), diese Seen als Schwerpunkträume zu entwickeln.



- ➔ Dazu gehören (künftig) die Seen: Blunoer Südsee, Dreiweiberner See, Graureihersee, Knappensee, Mortkaer See, Silbersee, Scheibe-See.

Die Seen von **geringer touristischer Bedeutung** verfügen jeweils über:

- mindestens ein wassertouristisches Angebot,
- eine Anbindung an das Rad- und Wanderwegenetz,
- eine unterdurchschnittliche touristische Nachfrage innerhalb des Lausitzer Seenlandes.

- ➔ Dazu gehören (künftig) die Seen: Bergener See, Bernsteinsee, Erikasee, Neuwieser See

Zur Lenkung der touristischen Nachfrage innerhalb des Lausitzer Seenlandes erscheinen **weitere Differenzierungen** geboten (Tabelle 44).

Tabelle 44: Differenzierung der Seen zur Lenkung der touristischen Nachfrage

Differenzierung	Charakter
<b>Lausitzer Seenverbund</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Großräschener See</li> <li>• Senftenberger See</li> <li>• Geierswalder See</li> <li>• Partwitzer See</li> <li>• Blunoer Südsee</li> <li>• Neuwieser See</li> <li>• Bergener See</li> <li>• Spreetaler See</li> </ul>	Der Lausitzer Seenverbund bildet das touristische Kerngebiet des Lausitzer Seenlandes. Insbesondere die Schiffbarkeit zeichnet diesen Seenverbund aus und bietet Möglichkeiten zur Entwicklung buchbarer touristischer Pauschalangebote. Auf diese Seen konzentrieren sich Angebot und Nachfrage (Ausnahme: Bergener See und Neuwieser Seen).
<b>Seenverbund Wasserwandern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dreiweiberner See</li> <li>• Silbersee</li> <li>• Mortkaer See</li> <li>• Graureihersee</li> <li>• Knappensee</li> <li>• Scheibe-See</li> <li>• Bernsteinsee</li> <li>• Bärwalder See</li> </ul>	Die Machbarkeit vorausgesetzt, stellt der Seenverbund Wasserwandern ein weiteres touristisches Kerngebiet des Lausitzer Seenlandes dar. Im Vergleich zum schiffbaren Seenverbund zeichnet sich dieser Verbund durch eine geringere Konzentration des Angebotes und der Nachfrage aus.
<b>Angelseen des Lausitzer Seenlandes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dreiweiberner See</li> <li>• Knappensee</li> <li>• Silbersee</li> </ul>	Im Vergleich zu den anderen Seen des Lausitzer Seenlandes bieten diese Seen eine überdurchschnittliche Infrastruktur für Angler und durch die vorhandene Wasserqualität eine ansprechende Fischfauna.
<b>Bärwalder See</b>	Der größte See Sachsens verfügt über ein in sich stimmiges touristisches Angebot und erfüllt vielfältige Bedürfnisse von Urlaubern und Ausflüglern. Am Bärwalder See konzentriert sich, neben dem Lausitzer Seenverbund, die touristische Nachfrage. Außerdem besteht eine funktionale Verknüpfung mit dem Findlingspark Nochten, einer zentralen Sehenswürdigkeit in der Bergbaufolgelandschaft, sowie mit dem angrenzenden Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“.

Die **Standorte mit touristischem Entwicklungspotenzial** bestimmen sich insbesondere durch das Vorhandensein gewachsener Böden (Anlage 6).

In Anlage 3.6 werden Flächen aufgeführt, auf denen eine touristischen Nutzung angesiedelt bzw. ausgebaut werden sollte. Für diese Flächen liegen bereits Projektideen vor, die teilweise bereits planerisch verankert wurden bzw. sich in der Realisierung befinden (vgl. Anlage 3.1). Den Projekten wurden Prioritäten und ein Zeitrahmen für deren mögliche Realisierung zugeordnet.

## ■ Strategische Zielstellung

- Steigerung der Anzahl der Übernachtungen im Lausitzer Seenland
  - ➔ Steigerung der Anzahl der Übernachtungen auf 1,5 Millionen durch Qualitätssteigerung der derzeitigen Beherbergungsbetriebe (und damit Erzielung einer höheren Auslastung) und Verdoppelung der bisherigen Bettenkapazitäten mit den Betriebsarten Hotellerie, Pension, Gasthof und Ferienhäuser
  - ➔ Förderung der vielzähligen Aktivitäten zur Steigerung der Vitalität und Attraktivität der Innenstädte
  - ➔ höhere Nutzung der allgemeinen und touristischen Infrastruktur
  - ➔ Steigerung der wirtschaftlichen Effekte für private und öffentliche Unternehmen und Einrichtungen
  
- Ausbau der wassertouristischen Infrastruktur
  - ➔ Angebotserweiterung durch Vernetzung der schiffbaren Seen
  - ➔ Schaffung von nachfragegerechten Schiffs- und Bootsanlegestellen, Wasserwanderrastplätzen und Badestränden
  
- Qualitätssicherung des Radwegenetzes und Ausbau der Infrastruktur für Skater
  - ➔ Sicherung des positiven Images als Radreiseregion
  - ➔ Umsetzung der Skater-Konzeption (2012) und Gewinnung neuer Zielgruppen
  - ➔ Infrastrukturentwicklung für das Skater-Netz
  
- Ausbau und Sicherung der Angebots- und Servicequalität
  - ➔ Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Anbieter, der Einzelstandorte und des Reisegebietes
  - ➔ Herstellung bzw. Bewahrung attraktiver Sichtbeziehungen im Landschaftsraum
  
- Konzentration der Angebote und der Vermarktung auf ausgewählte Zielgruppen
  - ➔ konsequente Fortführung des zielgruppenorientierten Monitoring mit regelmäßigen Gästebefragungen
  - ➔ Aufbau von überdurchschnittlichem Know-how in ausgewählten Angebotsbereichen

- Steigerung der Wahrnehmbarkeit und damit auch des Bekanntheitsgrades des Lausitzer Seenlandes
- Stärkung des Tourismusverbandes Lausitzer Seenland e.V.
  - Bündelung der personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen zur Vermarktung des Reisegebietes
  - Sicherung des einheitlichen Marktauftritts zur Erhöhung der Wahrnehmbarkeit
  - Abgestimmter Imageaufbau und Steigerung des Bekanntheitsgrades
  - Entwicklung des Lausitzer Seenlandes zu einem anerkannten länderübergreifenden Reisegebiet mit dem Tourismusverband Lausitzer Seenland als tragende Struktur
- Förderung von Angebots- und Produktinnovation
  - Sicherung der Zielstellung „anders als andere Reisegebiete“ zu sein
  - Steigerung der Attraktivität und des Bekanntheitsgrades
  - Landmarken als identitätsstiftendes Alleinstellungsmerkmal der Region
  - Erhöhung der Attraktivität durch die Umsetzung der Landmarken-Konzeption (2006)
- Nutzen des kulturellen Angebots und der Sehenswürdigkeiten zur Profilierung des Reisegebietes
  - Verlängerung der Aufenthaltsdauer und der Reisesaison
  - Ergänzung zu den Aktivangeboten des Reisegebietes
  - Focus auf überregional bedeutende Veranstaltungen
  - Steigerung der Attraktivität für Anwohner und Touristen
  - Etablierung/Vertiefung eines weichen Standortfaktors

### 5.1.3 Handlungsfeld III: Daseinsvorsorge

Im Zuge des starken Bevölkerungsrückgangs und der sich veränderten Altersstruktur wurden in allen Kommunen bereits Schließungen von Einrichtungen und die Anpassung der Angebote vorgenommen. Die Aufgaben der Zukunft liegen nun vermehrt im qualitativen und attraktiven Bestandserhalt sowie der Anpassung an sich künftig abzeichnende Entwicklungstrends.

Um frühzeitig, flexibel und im regionalen Konsens auf Entwicklungen reagieren zu können, kann mit Hilfe eines Entwicklungs- und Trend-Monitorings eine kontinuierliche regionale Bedarfserfassung und -prognose aufgestellt werden. In einer abgestimmten und interkommunalen Aufgaben- und Rollenverteilung besteht ein weiterer Ansatz für die mittelfristige Angebotssicherung.

Alle Entscheidungsträger sind sich bewusst, dass die Attraktivität des Wohn-, Wirtschafts- und Erholungsraumes wesentlich durch die Angebote der öffentlichen Daseinsvorsorge mitbestimmt wird. Flächendeckende Versorgungs- und Angebotsstandards sind nicht zu gewährleisten. Ferner kann jedoch die Versorgung durch verbesserte Erreichbarkeiten der Einrichtungen gestärkt werden. Dies idealerweise durch die Einbindung der Betroffenen und mit Unterstützung der Verwaltungen und kommunalen Gremien.

#### Strategische Zielstellungen

- Regionale Kooperation und Abstimmung bei Themen der Bildung und Daseinsvorsorge
  - Entwicklung von Einrichtungen und Aktivitäten mit überörtlicher Bedeutung (über den Eigenbedarf einer Kommune hinausgehend) werden von den im REK zusammenarbeitenden Kommunen abgestimmt
  - Verständigung auf regionale, der Demografie angepasste regionale Standards und Leistungen im Bereich der freiwilligen kommunalen Aufgaben
  - Pflichtaufgaben sowie freiwillige soziale Aufgaben der Verbandsgemeinden und ggf. der Landkreise werden sinnvoll verknüpft und dann gezielt gefördert (z. B. Ehrenamt)
  - Brand- und Katastrophenschutz setzt verstärkt auf interkommunale Kooperation und Bedarfsplanung, Arbeitgeber unterstützen durch flexible Arbeitszeitenregelungen die aktive Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr
  - mittels Bedarfs- und Standortanalysen wird die gezielte regionale Standortplanung der notwendigen Einrichtungen ermöglicht
  
- Bereitstellung von attraktiven und dezentralen Kinderbetreuungen
  - bedarfsgerechte Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen, Anforderungen an Integration und Förderung werden beachtet
  - Betreuungsangebote tragen dem Bedarf der Unternehmen an die Arbeitnehmer Rechnung

- Bildungsangebot ist umfassend und leistungsfähig zu gestalten und auszubauen
  - Hoyerswerda ist in seiner Funktion als regionaler Bildungsstandort zu erhalten und weiterzuentwickeln
  - öffentliche und private Bildungseinrichtungen bilden gemeinsam die Grundlage für eine erfolgreiche schulische, berufliche und nachschulische Bildung sowie Weiterqualifizierung
  - Bildungseinrichtungen erfüllen neben der Wissens- und Kompetenzvermittlung auch Sozialisations- und Integrationsaufgaben (z. B. durch Betreuungs- und Förderangebote, sorbische Kultur und Sprache, Inklusion) und werden somit bevorzugt unterstützt
  - Bildungsangebote stehen für alle Alters- und Sozial- und Herkunftsgruppen zur Verfügung
  
- Sicherung der Attraktivität der kulturellen Landschaft
  - Konzentration auf attraktive Einrichtungen mit zeitgemäßen und qualitativen Angeboten
  - Prüfung und Anpassung der Öffnungszeiten der Einrichtungen im regionalen Kontext
  - private und kreative Initiativen zulassen als auch Raum zur Entwicklung geben
  - Unterstützung von soziokulturellen Veranstaltungen wie Orts- und Stadtfesten
  - engere Vernetzung der Kultur- und Tourismusangebote sowie der kommunalen Aktivitäten und Veranstaltungen
  - Angebote und Einrichtungen werden idealer Weise für alle Alters- und Sozialgruppen bereitgestellt, dabei sind Angebote und Einrichtungen vorzugsweise in den Siedlungskernen zu unterstützen
  - weitest gehende Sicherstellung eines barrierefreien Zugangs
  
- Sorbische Sprache und sorbische Kultur ist Bestandteil der regionalen Identität
  - Stärkung des Bewusstseins einer gemeinsamen und unteilbaren kulturellen Identität der Region
  - Erhalt sorbischer Einrichtungen ist nicht ausschließlich Angelegenheit der sorbischen Minderheit bzw. Bevölkerungsgruppe
  - Zweisprachigkeit im Alltag wird unterstützt
  
- Kultur und Freizeit sind Gegenstand des Stadtmarketings in Hoyerswerda
  - Kultur- und Freizeiteinrichtungen werden als weiche Standortfaktoren für das Image der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort gefördert und weiterentwickelt
  - kulturelle Angebote werden stetig überprüft und nachfragegerecht angepasst
  - Vernetzung als auch gemeinsame Vermarktung der kulturellen, touristischen und Freizeitangebote sowie Aktivitäten

- Unterstützung des Vereinslebens und Stärkung der Nachwuchsarbeit
  - Forcierung der Zusammenarbeit von Schule, Hort und Kindertagesstätten mit den Vereinen
  - Vereine und deren Angebote werden als weiche Standortfaktoren mit einer Binde- und Halte Wirkung angesehen und weiter unterstützt, dabei sollte die Vereinsförderung interkommunal harmonisiert werden
  - bürgerschaftliches Engagement ist als Bindeglied des gemeinschaftlichen Zusammenlebens gesellschaftlich anzuerkennen und zu fördern
  
- Beförderung der Rahmenbedingungen für die ärztliche Versorgung
  - ärztliche Versorgung ist ein kommerzielles Aufgabenfeld, in dem die Kommunen positiv auf die erforderlichen Rahmenbedingungen einwirken
  - Hoyerswerda ist der regionale Krankenhaus- und Gesundheitsstandort, darauf aufbauend sollten frühzeitige Voraussetzung zur medizinischen Versorgung peripherer Gebiete durch mobile Kranken- und Pflegedienste mittelfristig geschaffen werden

## 5.1.4 Handlungsfeld IV: Siedlung und Infrastruktur

### ■ Siedlung

Die künftige Siedlungsentwicklung des Seenlandes wird im Wesentlichen durch die Effekte der touristischen Infrastruktur, der Energiewirtschaft und Wirtschaft sowie der demografischen Veränderungen geprägt werden.

Die Region strebt eine kooperative Siedlungsentwicklungsstrategie an, d. h. eine informelle Abstimmung zur Steuerung der Flächen- und Siedlungsentwicklung innerhalb des raumordnungs- und baurechtlichen Rahmens soll erreicht werden. Die Verbandsgemeinden verstehen ihre Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung als Einheit und nicht als Konkurrenz, die Angebot und Nachfrage gemeinsam ermitteln und bedienen. Neuausweisungen und Neubauten sollen nur dann vorgenommen werden, wenn eine umfassende Prüfung der vorhandenen Strukturen keine ungenutzten Potenziale erkennen lässt.

Die Wohnraumentwicklung in der Region ist auch weiterhin differenziert zu betrachten. Hoyerswerda wird noch umfängliche Anpassungen im Gebäudebestand vornehmen müssen, während die Umlandgemeinden kaum Anpassungsbedarf haben.

Im Zuge des abgeschwächten Bevölkerungsrückgangs ist derzeit kein quantitativer Bedarf im Geschosswohnungsbau festzustellen. Die Nachfrage nach selbstgenutztem Wohneigentum, insbesondere in Einfamilienhäusern, ist in der Region jedoch vorhanden. Diese Entwicklung verläuft entlang allgemeiner deutscher Trends. Bei einer Weiterführung des Tagebaus Nochten in das Abbaugelände II und beim weiteren Abbau im Bereich des Tagebaus Welzow Süd ergeben sich ggf. Möglichkeiten einer Ansiedlung von Umsiedlern aus den betroffenen Ortslagen.

Insbesondere im Hinblick auf eine alternde Gesellschaft ergeben sich Handlungserfordernisse im Wohnraum- und Wohnformangebot. Bislang wurden diese Nachfragen lokal bedient und die Angebote angenommen. Inwieweit die Thematik der Altersarmut die künftige Nachfrage verändert, ist zu beobachten.

Hoyerswerda kommt als Teil des Oberzentralen Städteverbundes Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda eine herausgehobene funktionale Verantwortung für die Region zu. Alle regionalen Strategien und Entwicklungen müssen dahingehend geprüft werden, ob sie Einfluss auf die Erfüllung der Funktion als Oberzentrum nehmen. Das aktive Zutun zu einer Schwächung Hoyerswerdas, welches mittelfristig zu einem Verlust des zentralörtlichen Status führt, muss in jedem Fall vermieden werden. Gleiches gilt für das Mittelzentrum Weißwasser, dessen Verflechtungsbereich Boxberg/O.L. zugeordnet ist.

### Strategische Zielstellungen

- Abgestimmte regionale Siedlungsentwicklung
  - ➔ Entwicklung Hoyerswerdas zum Zentrum des Lausitzer Seenlandes
  - ➔ gemeinsame Siedlungsentwicklungsstrategie unter Beachtung der Nutzungs- und Funktionsverteilung zwischen den Kommunen
  - ➔ gemeinsame Abwägung von Ausweisungen zur Vermeidung von Angebots- und Nutzungskonflikten

- abgestimmte Prüfung der Flächenausweisungen in Flächennutzungsplänen, ggf. Aufheben von Beschlüssen, um erforderliche Entwicklungen andernorts zu ermöglichen
- Flächenbereitstellung bevorzugt als Nachverdichtung bestehender Gewerbe- und Industrieflächen und durch Revitalisierung von Brachen bzw. Umnutzung bestehender baulicher Anlagen
- Wertschöpfungsanalysen/Kosten-Nutzen-Kalkulation als Planungsvoraussetzung
  
- Ausschöpfen bestehender Innenentwicklungspotenziale
  - zentrale Informationsbündelung der kommunal verfügbaren Standorte und Objekte
  - Unterstützung bei der Aufwertung/Sanierung vorhandener Bebauungen in Innenbereichen
  
- Siedlungs- und infrastrukturell verträglicher Rückbau
  - städtebaulich verträglicher Rückbau von leerstehendem und nicht mehr marktfähigem Wohnraum
  - Beräumung oder Revitalisierung und Nachnutzung von Baulücken und Brachen
  - Entwicklung siedlungsnaher, klimawirksamer Ausgleichsräume
  
- Regional abgestimmte Wohnraumentwicklung
  - quantitativ und qualitativ an den regional ermittelten Bedarf angepasste Vorgehensweise
  - Neuausweisungen nur nach regionaler Bedarfsprüfung und vorhandenen Ausgleichspotenzialen
  - naturverträgliche Siedlungsentwicklung)
  - Ausgleich starker Ungleichgewichte in der Entwicklung der einzelnen Kommunen
  - bevorzugte Entwicklung bzw. Revitalisierung bestehender Gewerbegebiete
  - kreative Umnutzung von leerstehenden Wohnungen und ungenutzten Flächen (z. B. als Ferienwohnung, ggf. zur Unterbringung von Flüchtlingen)
  
- Etablierung des „Exklusiven Wohnens am See“
  - Nutzung der naturräumlichen Nähe als Standortvorteil des Lausitzer Seenlandes
  - Baustein zum Imagewandel durch die Etablierung als Region mit individuellen Wohnen und höchster Exklusivität des Baustandes
  - Ergänzende nachfrageorientierte Differenzierung des Wohn- und Immobilienangebotes
  - einheitliche Definition und Kriterienbewertung der Standorte zum „Exklusivem Wohnen am See“
  - Konkurrenzabwägung zwischen „Freizeitwohnen am See“ und „Exklusivem Wohnen am See“
  - Offenlegung/Nachweis von Bestand und Nachfrage (quantitativ), Sammlung durch neutrale Stelle, Bedarf begründen (quantitativ/qualitativ)



- Kosten-Nutzen-Rechnung unter Berücksichtigung der Erschließungs- und langfristigen Unterhaltskosten für die öffentliche Hand
- Steigerung der Attraktivität des Wohnstandortes
  - flexible Wohnkonzepte für das Wohnen in mehreren Lebensphasen und den individuellen Bedarf
  - Lagegunst darstellen, mit Schwerpunkt auf Naherholung, Sport und Freizeit
  - attraktive Wohn- und Immobilienangebote für alle Alters- und Sozialgruppen

## ■ Infrastruktur

Das Seenland besitzt, als ehemalige Bergbauregion, die einem starken Bevölkerungsrückgang unterlag, naturgemäß eine sehr hohe Verkehrsfläche je Einwohner. Ergänzend wurde in den letzten Jahren insbesondere in den Neubau der touristischen Infrastruktur investiert. Gemeinsame Kernaufgabe wird es sein, den Erhalt zu gewährleisten. Dabei sollte sich vorrangig auf ein regional zu definierendes Kernnetz konzentriert werden.

Die Erreichbarkeit in die und in der Region ist zu erhöhen. Ein wichtiger Beitrag geht auch von sogenannten weichen Maßnahmen des Mobilitätsmanagement aus. In diesem Sinne bietet sich zum Beispiel eine bessere Verzahnung verschiedener Verkehrsmittel an, wie etwa des ÖPNV mit dem Rad- und Fußverkehr für Schüler als „laufender/radfahrender Schulbus“.

Die flächendeckende und zeitgemäße Breitband- und/oder Mobilfunkverfügbarkeit ist ein bereichsübergreifendes Entwicklungsziel der Region.

Die touristische Infrastruktur mit Rad-, Reit- und Skatestrecken ist quantitativ gut ausgebaut. Allerdings bestehen einige Defizite in der Lückenschließung, die es zu beseitigen gilt. Insbesondere die Frage der Bewirtschaftung ist hierbei zu klären.

## Strategische Zielstellungen

- Infrastrukturelle Maßnahmen zur Verbesserung des Wirtschaftsstandorts
  - bedarfsgerechte Verkehrsinfrastruktur durch lückenlosen Ausbau sowie Lückenschließungen der überregionalen Verkehrsachsen (Bundes- und Staatsstraßen, Schienennetz)
  - Fokussierung auf den Erhalt des Verkehrswegenetzes gemäß den Prioritäten der Kreisstraßenkonzeption
  - angemessene und bedarfsgerechte Sanierung sowie Dimensionierung der verkehrlichen und technischen Strukturen
  - flächendeckender Breitband- und/oder Mobilfunkausbau als Baustein der regionalen Zukunftssicherung

- Etablierung als überregionale Urlaubs- und Naherholungsregion für Sportler, Familien und Senioren
  - Lückenschließung und Optimierung des Rad-, Reit- und Skatwegenetzes
  - Verbesserte Erreichbarkeit durch Angebotsanpassungen des ÖPNV, insbesondere in Ferien und an Feiertagen
  
- Anpassung der Infrastruktur an die gesellschaftlichen und touristischen Entwicklungen
  - barrierefreier Neu- oder Umbau der Fußwege und Kreuzungsbereiche
  - barrierefreie Gastronomie- und Übernachtungseinrichtungen
  - Gewährleistung einer bedarfsgerechten Mobilität für alle Nutzergruppen, insbesondere barrierefreie Zugänglichkeit
  - Nutzung weicher Maßnahmen des Mobilitätsmanagements
  - Schaffung energie- und kosteneffizienter Ver- und Entsorgungssysteme
  - Ausnutzen der Einflussmöglichkeiten zur Bereitstellung von wettbewerbsfähigen Energiekosten

### 5.1.5 Handlungsfeld V: Landschaft und Naturschutz

Die naturschutzfachliche Wertigkeit der Bergbaufolgelandschaft wird bereits heute durch zahlreiche Schutzgebiete gesichert. Jedoch ist die Schutzgebietsausweisung noch lückenhaft. Dies betrifft insbesondere den Kernbereich des Naturschutzgroßprojektes bzw. in die derzeitigen Sperrbereiche (vgl. Schutzgebietskonzeption der Lausitzer Seenland gGmbH).

Durch die voranschreitende Verbuschung der Landschaft und das zunehmende Wachstum der Bäume gehen Aussichtspunkte und Sichtbeziehungen verloren, was eine Orientierung in der Landschaft erschwert und das Erleben der Landschaft mindert.

Des Weiteren bestehen Handlungserfordernisse in der Verbesserung der Wasserqualität und zur wasserseitigen Erlebbarkeit einzelner Seen. In Zeiten zunehmender Extremwetterereignisse infolge des Klimawandels sollte das Wasserregime der Seen in Einklang mit den übrigen Nutzungsanforderungen gebracht werden. Nur so können durch Speicherung (Wasseraufnahme zur Minderung von Hochwasserereignissen durch Wasserrückhalt in der Landschaft) und durch Wasserabgabe in Trockenzeiten Ungleichgewichte optimal behoben werden.

Ausgleichsmaßnahmen haben besonders großen Wert für den Naturschutz, wenn großflächige Maßnahmen entwickelt werden anstelle von kleinräumigen, punktuellen Projekten. Aus diesem Grund können durch den Aufbau eines gemeinsamen Ausgleichsflächenpools die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen gezielt gebündelt und auf besonders geeignete Flächen konzentriert werden.

Um die Region attraktiv zu platzieren, sollten die Flächen auf gewachsenem Boden insbesondere den baulichen Investitionen vorbehalten sein. Da jedoch einige interessante Gebiete auf gewachsenem Boden bislang für den Naturschutz reserviert und touristische Nutzungen teilweise auf gekippten Arealen geplant sind, ist ein gezielter Flächentausch anzustreben. Ausgeschlossen von einem Flächentausch sind jedoch Natura 2000 Gebiete. In Kooperation mit der LMBV sollte eine Übersicht über die fraglichen Flächen und ihre Potenziale erstellt und die Eigentumsverhältnisse ermittelt werden.

#### Strategische Zielstellungen

- Sicherung (großräumiger) naturschutzfachlich wertvoller Gebiete für den Naturschutz und Vernetzung der Lebensräume
  - ➔ Ausreichende Unterstützung zur erfolgreichen Fortführung des Naturschutzgroßprojektes
  - ➔ Störungsarmut und Unzerschnittenheit der Lebensräume ermöglichen ungestörte natürliche Prozesse und dienen dem Schutz besonders sensibler Arten
  - ➔ Potenzial für „sanfte“ touristische Nutzung der Gebiete (z. B. geführte Wildnistouren/geführte Touren durch Naturschutzgebiete, Wanderwege mit Lerntafeln) bzw. zur Umweltbildung (z. B. in Kooperation mit den Royal Rangers/Pfadfindern für Schulklassen)

- Naturschutzgerechte Besucherlenkung
  - Arten- und Biotopschutz
  - Erhalt der Arten- und Biotopwertigkeit und Chance zur Zunahme des Artenreichtums
  - Schaffung gut zugänglicher Orte zur Naturbeobachtung in wenig empfindlichen Bereichen
  
- Erhalt und Aufwertung der Bergbaufolgelandschaft unter naturschutzfachlichen und landschaftsästhetischen Gesichtspunkten
  - Erhalt spezifischer Lebensräume und Arten
  - Steigerung der Erholungswirkung und Erlebbarkeit der (Kultur-)Landschaft für Tourismus und Naherholung
  - Umweltbildung (z. B. Anlage von Lehrpfaden mit Erklärungen zur Entwicklung der nachbergbaulichen Flora und Fauna)
  
- Schaffung von Seenverbindungen und weitere Anbindungen der Seen an natürliche Wassersysteme
  - Verbesserung der Wasserqualität und damit Trendwende zur „Versauerung“ von Lebensräumen sowie Erhöhung der Biodiversität
  - Erhöhung des wasserseitigen Landschaftserlebens durch wassertouristische Nutzung von Verbindungskanälen zwischen den Seen bzw. zu natürlichen Wasserläufen
  - Verbesserung des Hochwasserschutzes und Sicherstellung der Wasserversorgung in Trockenzeiten

### 5.1.6 Handlungsfeld VI: Umsetzung und Betreiberstrukturen

Die Region wird in den kommenden Jahren zunehmend Verantwortung für die Weiterentwicklung der Seen und der touristischen Infrastruktur übernehmen. Parallel dazu besteht weiterhin die Herausforderung, den kommunalen Aufgaben gerecht zu werden.

Im bisherigen Entwicklungsprozess ist der Zusammenhalt zwischen den Verbandsgemeinden gewachsen und Kooperationen haben sich etabliert. Diese sind jedoch weiter durch interkommunale Kooperationen und regionales Denken und Handeln auszuformen. Die Region muss die vorhandenen Kompetenzen sowie Strukturen stärker bündeln und Parallelstrukturen konsequent abbauen. Mittelfristig sind kommunale Zusammenschlüsse auf Augenhöhe ein idealer Weg mit vielen Vorteilen für die Region und alle Akteure.

Neben einer stärkeren interkommunalen Vernetzung kommt dem Zweckverband eine entscheidende Rolle als Bündelungsbehörde und Koordinator zu. Dabei bestimmen hauptsächlich die Verbandsmitglieder den Handlungsspielraum als auch die Fähigkeiten und somit maßgeblich den Erfolg des Zweckverbandes. Die Zusammenarbeit des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen und des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg muss in Zukunft verstärkt werden.

Hoyerswerda muss nun auch seine Führungsrolle aktiv annehmen und in der eigenen Wahrnehmung einen Wandel vollziehen. Zukünftig sollte die Stadt, als Teil des Oberzentralen Städteverbundes, sich als Impulsgeber und oberster Vertreter des Seenlandes profilieren. Die Region sollte zudem positive und zukunftsorientierte Themen kommunizieren, um somit einen Imagewandel in der öffentlichen Wahrnehmung einzuleiten.

#### Strategische Zielstellungen

- Ausbau der interkommunalen Kooperationen und Bündelung regionaler Ressourcen
  - ➔ Verstärkung und Verstetigung der interkommunalen Kooperation zwischen den Verbandsgemeinden und angrenzenden Nachbarregionen
  - ➔ Abstimmungen bei regional und überregional bedeutenden Aufgaben und Maßnahmen zur Entwicklung der Region im Hinblick auf wechselseitige Ergänzung in der Leistungserbringung
  - ➔ Forcieren der Kooperationen zur Sicherung der Pflichtaufgaben, Angebote und Dienstleistungen für eine effizientere Zusammenarbeit im Bereich der Verwaltungen, Wohnungsverwaltungen, Bauhöfe, Feuerwehren und freiwilligen Aufgaben
  - ➔ Verständigung auf Versorgungs- und Angebotsstandards bei den freiwilligen Aufgaben
  - ➔ Harmonisierung der Vereinssatzungen und Gebührenordnungen
  - ➔ Etablierung von interkommunalen thematischen Kompetenzteams zum fachlichen Austausch sowie Knowhow- und Wissensbündelung
  - ➔ Aufstellen eines Mitarbeiterpools für den organisierten Austausch zu ausgewählten Aufgabenfeldern
  - ➔ Prüfen gemeinsamer Organisationsformen für ausgewählte Aufgaben/Leistungen

- Nutzung von Einspareffekten und Synergien durch gemeinsame Ausschreibungen und Auftragsvergaben (z. B. Dienstleistungen, Software, Verbrauchsgütern)
  - turnusmäßige Informationstreffen der Verwaltungsspitzen
  - mittelfristig – Kommunale Zusammenschlüsse auf Augenhöhe und auf Grundlage partnerschaftlicher Zusammenarbeit (dafür in Frage kommende Kommunen: Elsterheide, Hoyerswerda, Lohsa und Spreetal)
  
- Imagewandel in der Öffentlichkeits- und Imagewahrnehmung sowie Bündelung des Marketings
  - positive Außendarstellung und Kommunikation der regionalen Erfolge, Gemeinsamkeiten sowie der regionalen Einheit
  - Aufzeigen der regionalen Perspektiven und Chancen, Fördern eines regionalen Zukunftsoptimismus
  - Neuausrichtung der Wahrnehmung und des Rollenverständnisses Hoyerswerdas
    - Annehmen und Besetzen der Führungsrolle und Impulsgeber für die Stärkung der Region
    - Wandel in der eigenen Darstellung sowie Außenwahrnehmung, Besetzung positiver und zukunftsgerichteter Themen für eine neues Image
  - Bündelung aller touristischen Marketingmaßnahmen und organisatorischen Aufgaben im Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V.
  - Profilierung des Lausitzer Seenlandes insbesondere durch innovative, unverwechselbare Angebote
  - konsequente Qualitätsorientierung als wesentlicher Marketingansatz
  - Nutzung moderner Kommunikationstechnologien zur Gewinnung neuer, jüngerer Zielgruppen
  
- Zukunfts-, umsetzungs- und aufgabenorientierte Ausgestaltung der Betreiberstrukturen
  - Stärkung der Aufgabenwahrnehmung des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen durch den Vollzug der Aufgabenübertragung gemäß Verbandssatzung
  - kurzfristige, strukturelle und organisatorische Anpassung des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen an das Spartenmodell des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg; Prüfen der Möglichkeiten der verstärkten Zusammenarbeit und Aufgabenbündelung
  - Aufgaben- und Organisationsbündelung von bestehenden Umsetzungsstrukturen, z. B.:
    - Bewerbung auf die Übernahme des LEADER-Managements durch den ZV LSS
    - Übernahme von organisatorischen Aufgaben des Naturschutzgroßprojektes Lausitzer Seenland gGmbH durch den ZV LSS
  - Bedarfsgerechte personelle sowie finanzielle Ausstattung des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen entsprechend der ihm übertragenen Aufgaben
  - Stärkung des Tourismusverbandes Lausitzer Seenland als länderübergreifender Akteur durch Bündelung der personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen
  - klare Organisation und zentrale Ansprechpartner für Außenstehende (u. a. Touristen, Investoren)

- weitere Wahrnehmung der finanziellen Verantwortung der Verbandsmitglieder sowie stärkere verursacherorientierte Finanzierung von optionalen Leistungen des ZV LSS
  
- Ausbau des Informationsaustausch und der regionalen Kompetenzbündelung
  - zentrale Erfassung und Bereitstellung von Daten und Grundlagen durch den ZV LSS für alle Verbandskommunen und regionalen Akteure
  - Aufbau eines zentralen Informations- und Wissensmanagements durch den ZV LSS
  - kooperativer Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen dem Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen und dem Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg
  - turnusmäßiges Monitoring/Evaluierung für die Region durch den ZV LSS und den Tourismusverband
  - stetige Erfassung der für eine effiziente und kooperative Zusammenarbeit bei der Umsetzung erforderlichen Akteure und Betroffenen
  - Aufbau und regionale Kompetenzbündelung zur Fördermittelrecherche, -akquise und -beantragung für alle Verbandskommunen und regionalen Akteure

## 6 Umsetzung

### 6.1 Maßnahmen

Im Folgenden werden die einzelnen Maßnahmen nach den sechs regionalen Handlungsfeldern dargestellt. Dabei wird innerhalb der Handlungsfelder differenziert, ob die Maßnahme eine regionale Maßnahme oder eine kommunale Maßnahme mit regionaler Relevanz ist. Vorweggestellt ist eine zusammenfassende Übersicht zu allen Maßnahmen je Handlungsfeld.

Der Maßnahmenkatalog sowie die untersetzenden Angaben zu den Maßnahmen stellen den momentanen Bedarf bzw. die momentane Situation im Seenland dar.

Im Zuge der Umsetzungsvorbereitungen bzw. spätestens alle zwei Jahre sind die Angaben zu prüfen und der Maßnahmenkatalog fortzuschreiben.



### 6.1.1 Übersicht Maßnahmen je Handlungsfeld

Ifd. Nr.	Handlungsfeld	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Anzahl Schlüsselprojekte	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
I	<b>Wirtschaft</b>	Fachkräftesicherung als entscheidendes strategisches Stellglied für Bestandserhalt und weitere Wirtschaftsentwicklung; Flächenverfügbarkeit und Investitionsförderung als Entwicklungsvoraussetzung; Wandel des regionalen Images und Profilierung zum attraktiven Wohn- und Wirtschaftsraum mit mannigfaltigem Erholungsangebot; Hoyerswerda profiliert sich weiter als zentraler Handels- und Dienstleistungsstandort der Region	X	X	X	Unternehmen, IHK, HWK, Bildungsträger, LK BZ, LK GR, ZV LSS, Verbandsgemeinden, LM, MGO	X	X	X	X	X	1	III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
II	<b>Tourismus</b>	Destinationsentwicklung durch Profilierung der Seen; Besucherlenkung mit thematischen Schwerpunkten und Angebotsvielfalt; Eventmanagement; Erhöhung des Erlebniswertes der Landschaft; Optimierung des Marketing und Qualitätsmanagement		X	X	TV LS, Verbandsgemeinden, LK BZ, Destinationsmanagementorganisation Oberlausitz (MGO & TVO), Freistaat, Land Brandenburg, ZV LSS + LSB, Schiffsbetreiber, gGmbH, Veranstalter, Leistungsträger/Investoren	X	X	X	X	X	8	I Wirtschaft III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
III	<b>Daseinsvorsorge</b>	Regionale Kooperation und Abstimmung bei Themen Bildung und Daseinsvorsorge; Bereitstellung von attraktiven und dezentralen Kinderbetreuungen; Gestaltung und Ausbau eines umfassenden und leistungsfähigen Bildungsangebotes; Sicherung der Attraktivität der kulturellen Landschaft und Vielfalt; Kultur und Freizeit sind Gegenstand des Stadtmarketings; Unterstützung des Vereinslebens	X	X		Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR, Kammern, sonstige Träger, Sana Kliniken AG, Lausitzer Seenland Klinikum GmbH, SMI, ZV LSS		X	X	X	X	-	I Wirtschaft II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
IV	<b>Siedlung und Infrastruktur</b>	Regional abgestimmte Siedlungs- und Wohnraumentwicklung; Ausschöpfen bestehender Innenentwicklungspotenziale; Etablierung „Exklusiven Wohnens am See“, Steigerung Attraktivität des Wohnstandortes; Infrastrukturelle Maßnahmen zur Verbesserung des Wirtschaftsstandorts; Anpassung der Infrastruktur und ÖPNV-Angebote an gesellschaftliche und touristische Entwicklungen	X	X	X	Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR, RPV, ZV LSS, TV LS, MGO, gGmbH, LMBV, Vatenfall, ZWON, Schulen, Bürger/Eltern, Private Anbieter, ZV IS VSE, Hoyerswerda, LaSuV	X	X	X	X	X	3	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
V	<b>Landschaft und Naturschutz</b>	Erhalt und Entwicklung der (naturschutzfachlich wertvollen) Bergbaufogelandschaft im Einklang mit dem Tourismus; touristische Inwertsetzung der Landschaft; Schaffung von Verbindungen zwischen Gewässern als Beitrag zum Wassermanagement (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz) und zur Verbesserung der Wasserqualität	X	X	X	Verbandsgemeinden, gGmbH, LMBV, LTV LS, TV LS, ZV LSS, UNB	X	X	X	X	X	-	II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
VI	<b>Umsetzungs- und Betreiberstrukturen</b>	Ausbau interkommunaler Kooperationen und Bündelung regionaler Ressourcen; Imagewandel der Öffentlichkeits- und Imagewahrnehmung sowie Bündelung Marketing; Zukunfts-, umsetzungs- und aufgabenorientierte Ausgestaltung der Betreiberstrukturen; Ausbau Informationsaustausch und regionale Kompetenzbündelung		X	X	Verbandsgemeinden, LK BZ, ZV LSS, ZV LSB, TV LS, gGmbH, MGO	X	X	X	X	X	4	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz

**Abkürzungen:**

FFH	Fauna-Flora-Habitatrichtlinie
FGSV	Forschungsgemeinschaft für Straßen- und Verkehrswesen
FNP	Flächennutzungsplan
gGmbH	Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland gGmbH
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
LaSuV	Landesamt für Straßenbau und Verkehr
LK BZ	Landkreis Bautzen
LK GR	Landkreis Görlitz
LM	LEADER-Management
LMBV	Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
LTV	Landestalsperrenverwaltung
MGO	Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien
NGP	Naturschutzgroßprojekt
NSG	Naturschutzgebiet
RPV	Regionaler Planungsverband

SächsLPIG	Sächsisches Landesplanungsgesetz
SMI	Sächsisches Staatsministerium des Inneren
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
SPA	Special Protection Area, Europäisches Vogelschutzgebiet
SSP	Stärken-Schwächen-Profil
TGG	Touristische Gebietsgemeinschaft „Lausitzer Seenland“ e.V.
TV LS	Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.
TVO	Tourismusverband Oberlausitz-Niederschlesien e.V.
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VO	Verkehrsverbund Oberelbe GmbH
WiL	Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.
ZV LSB	Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg
ZV LSS	Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen
ZV SI	Zweckverband Sächsisches Industriemuseum
ZVON	Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien

6.1.2 Maßnahmen Handlungsfeld I: Wirtschaft

lfd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld	
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.			
<b>I Wirtschaft</b>														
<b>regionale Maßnahmen</b>														
1	Regionale Fachkräftesicherung	a) Erfassung und Monitoring des regionalen Fachkräftebedarfs; Erfassung von Haltefaktoren b) stärkeres Engagement von Unternehmen und Bildungsträgern; Sicherung des dualen Ausbildungssystems; Nachwuchsförderung c) beschäftigtenfreundliche Kita-Öffnungszeiten, Beibehaltung attraktiver Haltefaktoren			X	Unternehmen, IHK, HWK, Bildungsträger, SMWA, ZV LSS	X	X	X	X	X		X	II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur
2	Investitionsplanung und -steuerung/ Wirtschaftsförderung	regionale Abstimmung, Steuerung und Planung von Investitionen; Tätigung langfristig sinnvoller Investitionen		X		Verbandsgemeinden, ZV LSS	X	X	X	X	X			II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur
3	Standort- und Flächenkataster	zentrales Informationskataster zu allen regionalen Industrie- und Gewerbestandorten (Einpflege und Nutzen der Gewerbeflächendatenbank der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH)		X		Verbandsgemeinden, ZV LSS		X	X	X	X			IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
4	Regionale Standortvermarktung	aktive gemeinsame Bewerbung und Vermarktung der Gewerbestandorte und -liegenschaften (einschließlich Verständigung auf klare, verbindliche Rahmenbedingungen für die Investorenansprache bzw. Investorenlenkung im Rahmen eines regionalen Standortmarketings)		X		Verbandsgemeinden, Unternehmen, LM, LK BZ, LK GR	X	X	X	X	X			III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
5	Regionales Kompetenzteam etablieren	Zusammenführen und kontinuierlicher Erfahrungsaustausch der regionalen Wirtschaftsförderer in kommunalen und verbandlichen Strukturen; nutzen der vorhandenen regionalen Kompetenzen; verstetigen und ausbauen der Kooperationen		X		IHK, LK BZ, Verbandsgemeinden, MGO, ZV LSS	X	X	X	X	X			III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
<b>kommunale Maßnahmen mit regionaler Wirkungskraft</b>														
6	Baurecht für Gewerbegebiet am Scheibe-See schaffen	bestehender Standort - östlich des Scheibe-See an K 9218		X		Lohsa			X	X				III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur
7	Auslastung des Gewerbegebietes Bluno/Sabrodt	Auslastung der Restflächen Gewerbe-/Industriegebiet Sabrodt		X		Elsterheide			X	X	X			III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
8	Auslastung des Gewerbegebietes Neuwiese/Bergen	Auslastung der Restflächen Gewerbegebiet Neuwiese		X		Elsterheide			X	X	X			III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
9	Wiederbelebung und Auslastungssteigerung der Industrieflächen - Industriegebiet Zeisig	Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes für Industriegebiet Zeisig	X			Hoyerswerda						X		III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
10	Nachnutzung des ehemaligen Bahngeländes als Gewerbe-/Industriegebiet (Hoyerswerda)	sinnvolle Nachnutzung des vorhandenen denkmalgeschützten Gebäudebestandes sowie brachgefallener Fläche; kommunale Planungshoheit zurzeit noch durch fehlende Entscheidungen zur Entlassung aus der Bahnaufsicht		X		Hoyerswerda			X	X	X			III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz

### 6.1.3 Maßnahmen Handlungsfeld II: Tourismus

Im Bereich des Tourismus ist auf eine terminliche, örtliche und organisatorische Abstimmung über kulturelle Angebote, Freizeitangebote sowie touristische Nutzungen hinzuwirken. Das ermöglicht eine effizientere Infrastruktur an Kultur und Tourismus in der Region „Lausitzer Seenland“.

Die Region sollte gemeinsam als attraktive Tourismusdestination vermarktet werden. Von einem gemeinsamen Marketing können alle Kommunen profitieren und der Zusammenhalt der Region wird weiter verstärkt.

Künftig ist ein differenziertes Eventmanagement für die Region durchzuführen und eine Ausrichtung auf (Groß-)Veranstaltungen soll stattfinden. Auf diesen kann die Region bei auswärtigen Veranstaltungsgästen verstärkt als aktiver Urlaubsraum beworben werden, wodurch der Bekanntheitsgrad des Lausitzer Seenlandes über die Regionsgrenzen hinaus erhöht werden kann.

Im Rahmen einer Optimierung soll ein Monitoring veranlasst werden. Durch permanente Gästebefragungen ist es möglich, die Bedürfnisse der Zielgruppen stärker zu berücksichtigen. Dadurch wird eine höhere Gästezufriedenheit erzielt, wodurch die Region sich weiterempfeht.

Ein konzeptionell und überörtlich abgestimmtes Radwegenetz soll entstehen, indem das bestehende Netz optimiert wird. Die Qualität des Radwegenetzes ist für den Erfolg im Bereich des Aktivtourismus entscheidend und von Bedeutung für die Region.

Eine seenverbindende und seendifferenzierte Angebotspalette soll die umgreifende Vielseitigkeit der Region gewährleisten. Eine Übersicht über die vorhandenen und geplanten Projekte an den Seen, einschließlich von Visionen, gibt Anlage 3.6. Die kartografische Verortung der Projekte sind der Anlage 3.1 zu entnehmen.

Landmarken sollen dem Lausitzer Seenland eine besondere Identität verleihen. Dadurch kann der überregionale Bekanntheitsgrad der Region zudem gesteigert werden. Der Wasserturm in Lauta soll z. B. als ein solches Identifikationsmerkmal entwickelt werden.

Die Kernzielgruppen für das Lausitzer Seenland müssen in Zukunft definiert werden. Auf diese Weise sind eine zielgerichtete Entwicklung sowie ein bedarfsgerechter Ausbau der touristischen Infrastruktur möglich.

Um eine gemeinsame Strategie zu entwickeln und die Region optimal zu präsentieren, ist die Anbindung der Touristinformation Hoyerswerda an den Tourismusverband von großer Bedeutung. So können Ressourcen gebündelt und die Region als Einheit dargeboten werden.

Eine weitere Maßnahme besteht darin, die Sichtachse zwischen Schloss Uhyst und Kraftwerk Boxberg weiter zu gestalten.

Die Nach- bzw. Umnutzung der ehemaligen Grundschule in Weißkollm/Lohsa soll vorzugsweise für touristische Zwecke erfolgen. Einerseits werden dadurch die touristische Infrastruktur im Ort weiter ausgebaut und andererseits die bestehenden Potenziale sinnvoll reaktiviert.

lfd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
<b>II Tourismus</b>													
<b>regionale Maßnahmen</b>													
11	Lausitzer Seenland als länderübergreifende Tourismusdestination	Entwicklung des TV Lausitzer Seenland zu einer in Brandenburg und Sachsen eigenständig anerkannten Organisationsstruktur (DMO)		X		TV LS, Verbandsgemeinden, LK BZ, Freistaat Sachsen, Land Brandenburg	X	X	X				I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
12	Vernetzung touristischer Organisationsstrukturen im Lausitzer Seenland	Anbindung aller qualifizierten Touristinformationen im Lausitzer Seenland an den Tourismusverband zur Optimierung der Servicequalität und zur Sicherung eines einheitlichen Marktauftritts		X		TV LS, Hoyerswerda, Boxberg/O.L., ggf. weitere bei Schaffung von TIs		X					I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
13	Tourismusmarketing	Marktforschung sowie themenorientierte Weiterentwicklung und Vertiefung des Innen- und Außenmarketings auf Basis eines verstärkten Mitteleinsatzes			X	TV LS, betreffende Verbandsgemeinden		X	X	X	X		I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
14	Monitoring	Weiterführung der permanenten Gästebefragung		X		TV LS		X	X	X	X		III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
15	Eventmanagement	Erhalt und Ausbau überregional bedeutsamer Veranstaltungen		X		AG der Zweckverbände, TV LS, Verbandsgemeinden, Veranstalter		X	X	X	X		I Wirtschaft III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur
16	Regional abgestimmte touristische Entwicklung der Seen	Umsetzung der im REK fixierten Seenprofile (Schaffung der Infrastruktur, Entwicklung von Angeboten), insbesondere am Geierswalder, Partwitzer, Spreetaler und Bärwalder See			X	Verbandsgemeinden, ZV LSS, Leistungsträger/Investoren, TV LS, gGmbH		X	X	X	X	X	I Wirtschaft III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
17	Qualitativer Ausbau der Beherbergungskapazitäten	Ausbau insbesondere im Bereich "Ferienhäuser"			X	Verbandsgemeinden, ZV LSS, Investoren, TV LS		X	X	X	X	X	I Wirtschaft III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur
18	Optimierung der Voraussetzungen für die Schifffahrt	Schaffung land- und wasserseitiger Voraussetzungen für nachfragegerechte und wirtschaftlich effiziente Schifffahrtsangebote (insbesondere Überleiter, Straßenanbindung, Anleger, Gewährleistung des Zugangs für mobilitätseingeschränkte Personen sowie der Mitnahme von Fahrrädern, Kinderwagen und Rollstühlen)			X	ZV LSS, Schiffsbetreiber, Verbandsgemeinden	X	X	X	X		X	I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
19	Bau des Überleiters 7	Die Errichtung des Überleiters 7 zwischen dem Partwitzer See und Blunoer Südsee ist ein wichtiges Erfordernis für einen attraktiven und wirtschaftlich effizienten Linienschiffsverkehr im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes		X		LMBV, Freistaat Sachsen					X		V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
20	Radwegenetz und -infrastruktur	Qualitätssicherung und Optimierung des Radwegenetzes (insbesondere thematische Aufwertung bzw. Erhöhung der Informationsdichte, Anbindung peripher gelegener attraktiver Gebiete in bestehende Routen) sowie Lückenschluss (insbesondere zur Vernetzung überregionaler Radwege sowie zur Anbindung von Hoyerswerda an die Seen); Errichtung zeitgemäßer radtouristischer Infrastruktur (Rastplätze, Schutzhütten, Infopunkte, Schließfächer)			X	Verbandsgemeinden, ZV LSS	X	X	X	X	X	X	III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
21	Umsetzung des Skatewegenetzes	Definition des Skatewegenetzes sowie einheitlicher Standards; Positionierung hinsichtlich eines Umsetzungsplanes sowie der Selbstverpflichtung für Pflege und Instandhaltung			X	Verbandsgemeinden, ZV LSS, TV LS		X	X	X	X	X	IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.

lfd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld	
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.			
22	Wasserwandern	a) Machbarkeitsstudie Wasserwandern für den Bereich der südlichen Seen b) Etablierung von Informationstafeln an bereits für das Wasserwandern nutzbaren Gewässern			X	ZVLSS, Verbandsgemeinden						X	X	IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
23	Umsetzung eines regionalen Landmarkenkonzeptes inklusive der Schaffung und Pflege von Sichtachsen	Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen der Region und entsprechende Vermarktung, Erhöhung der Attraktivität des Landschaftsbildes und des Landschaftserlebens		X		Verbandsgemeinden, ZVLSS, LMBV u. a. Flächeneigentümer		X	X	X	X			IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
<b>kommunale Maßnahmen mit regionaler Wirkungskraft</b>														
24	Wasserturm Lauta als regionale Landmarke entwickeln	Erstellung eines Nutzungskonzeptes mit Machbarkeitsprüfung			X	Lauta		X	X	X		X		I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
25	Aufwertung der Sichtachse Schloss Uhyst - Kraftwerk Boxberg/O.L.	landschaftsgestalterische Aufwertung der Sichtachse als Ausformung zur Tourismusgemeinde		X		Boxberg/O.L.			X	X				V Landschaft & Naturschutz
26	Nach- und Umnutzung der ehemaligen Grundschule Weißkollm	vorzugsweise Umnutzung für touristische Zwecke		X		Lohsa, TVLS		X						I Wirtschaft III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur
27	Ausrichtung der Lausitzhalle überprüfen	Zielgruppen festlegen, entsprechende Vermarktung und Anpassung		X		Hoyerswerda, TVLS, MGO			X	X				I Wirtschaft III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
28	Ausstellungen im Schloss Hoyerswerda	zeitgemäße Ausrichtung und Präsentation der Ausstellungen		X		Hoyerswerda			X	X				I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
29	Umzug der Kulturfabrik	bis 2015 Umzug in das Bürgerzentrum Konrad-Zuse in der Braugasse (Altstadtzentrum)		X		Hoyerswerda	X	X						I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
30	Umsetzung Zookonzeption	schrittweise Umsetzung des Zooentwicklungskonzeptes mit zeitgemäßer Präsentation zur Steigerung der Attraktivität; Einbindung des Schlosses und Museums		X		Hoyerswerda			X	X	X			I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
31	Umzug des "Konrad Zuse" Museums ins Neustadtzentrum	Umzug des Museums in die Bonhoeffer Straße; Umnutzung der Funktionsunterlagerung eines Wohnhochhauses und Umbau fördern		X		Hoyerswerda	X	X						I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
32	Standortentwicklung Energiefabrik zu einem ganzjährig nutzbaren hochwertigen touristischen Ausflugsziel und Schaffung einer attraktiven wasserseitigen Anbindung	umfassende Erweiterung/Neukonzipierung des Ausstellungsbereichs - als bedeutender Standort regionaler Industriekultur im Lausitzer Seenland			X	LK BZ, Hoyerswerda, ZVSI			X			X		I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.
33	Modifizierung des Angebotes "Lausitzbad"	stetige Attraktivierung des Familienbades und der Saunalandschaft		X		Stadtwerke Hoyerswerda			X			X		I Wirtschaft III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz.- & Betreiberstr.

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
34	Weiterentwicklung des Krabat-Dorfes und der Krabat-Mühle zu einem touristischen Anziehungspunkt	Erweiterung und Modernisierung des vorhandenen touristischen Angebotes des Krabat-Dorfes und der Krabat-Mühle; Integration des sorbischen Brauchtumspflege und der Festspielveranstaltungen in die bestehende Konzeption; Sicherung des Projektmanagements		X		Krabatmühle Schwarzkollm e.V., Hoyerswerda, TV LS, MGO		X	X				I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
35	Touristische Großinvestition am Sabrotdter See	Freihaltung des gewachsenen Ufers am Sabrotdter See (Ostufer) für eine touristische Großinvestition		X		Elsterheide			X	X	X		I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.

6.1.4 Maßnahmen Handlungsfeld III: Daseinsvorsorge

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
III Daseinsvorsorge													
regionale Maßnahmen													
36	Entwicklungs- und Trend Monitoring	kontinuierliche regionale Bedarfserfassung bzw. -prognosen, (Bevölkerungs- und Besucherentwicklung), Schlussfolgerungen/Empfehlungen		X		ZVLSS, Verbandsgemeinden, (LK BZ, LK GR)		X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
37	Versorgungs- und Angebotsstandards	Verständigung auf Versorgungs- und Angebotsstandards der öffentlichen Daseinsvorsorge		X		Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR		X				X	I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
38	Standortkonsens	regionale Konsensfindung zu Standorten, Standortgrößen und Standortangeboten (z. B. Kita, Bibliotheken, Feuerwehr)		X		Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR, sonstige Träger		X				X	I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
39	Sicherung Daseinsvorsorge	Sicherstellung der künftigen dezentralen Grundversorgung in den Ortsteilen (lokale Märkte, mobile Dienste, medizinische Versorgung etc.)		X		Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR, Kammern		X	X	X	X		I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
40	Öffentliche Mitbestimmung	öffentliche Diskussion und Auseinandersetzung (Diskussionsforen, Zukunftswerkstätten, Ideenwettbewerb) zur Sicherung der Daseinsvorsorge, Verständigung zu freiwilligen kommunalen Aufgaben, Finanzierung und Erhalt		X		Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR			X	X	X		IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
41	Liegenschaftsmonitoring	Aufbau/Etablierung eines kommunalen Liegenschaftsmonitoring; Erfassung/Evaluierung von Verbrauchswerten, Kosten, Einnahmen; Kompetenzaustausch und -aufbau zu Fragen der Kostenreduzierung	X			ZVLSS (Verbandsgemeinden)					X	X	I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
<b>kommunale Maßnahmen mit regionaler Wirkungskraft</b>													
42	Sanierung der Oberschulstandorte "Altstadt" und "Neustadt"	Sanierung und bauliche Ertüchtigung		X		Hoyerswerda			X	X	X		I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur
43	Verlagerung des Planetariums	zentrale Standortverlagerung zum Leon-Foucault-Gymnasium ins Neustadtzentrum	X			Hoyerswerda				X	X		I Wirtschaft IV Siedlung & Infrastruktur
44	kontinuierliche Anpassung des Klinikums Hoyerswerda	kontinuierliche bauliche Veränderungen des Klinikums hinsichtlich der Angebote und Anforderungen		X		Sana Kliniken AG, Lausitzer Seenland Klinikum GmbH, Hoyerswerda			X	X			I Wirtschaft II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
45	Erweiterung der Polizeidienststelle Kriminaltechnik	Polizeidienststelle in S.-G.-Frentzel-Straße		X		SMI, Hoyerswerda, LK BZ			X				I Wirtschaft II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur
46	Bau einer Mehrzweckhalle	OT Burgneudorf; für Nutzung zu sportlichen Zwecken, Veranstaltungen und durch Vereine; derzeit Prüfung im Rahmen der Sportsstättenleitplanung		X		Spreetal			X	X			I Wirtschaft II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur



6.1.5 Maßnahmen Handlungsfeld IV: Siedlungsentwicklung und Infrastruktur

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld	
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.			
<b>IV Siedlung &amp; Infrastruktur</b>														
<b>regionale Maßnahmen</b>														
47	Kooperative Siedlungsentwicklungsstrategie	informelle Abstimmung zur Steuerung der Flächen- und Siedlungsentwicklung (regionales Siedlungsentwicklungskonzept als informelle Vorstufe zum FNP); Einbeziehung der regionalen Wirtschaft in Form eines Bekennerschreibens (letter of intent) zu exklusiven Wohnstandorten; interkommunale Abstimmung zur regionalen Steuerung sowohl bei Gewerbe- als auch Wohnbauflächen und Freizeit/Erholung			X	Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR, (RPV)			X	X	X		X	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
48	Schaffung eines tragfähigen Konzeptes zum "Exklusiven Wohnen am See"	1. Gemeinsame Nutzungsabstimmung, Konsensfindung; 2. Offenlegung/Nachweis der Nachfrage, Sammlung in neutraler Stelle, Bedarfsbegründung; 3. Kosten-Nutzen-Kalkulation/Wertschöpfungsanalyse, Verteilung der Erschließung klären; 4. Masterplan/ Rahmenplanung, raumordnerischer Vertrag; 5. Prüfung der Flächenausweisungen; 6. Leerstands-beseitigung; 7. Einbeziehung externer Planer/Moderator; 8. gemeinsame Vermarktung der Region			X	Verbandsgemeinden, LK BZ	X	X	X	X	X		X	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz
49	Monitoring und Evaluierung etablierter Wohnstandorte unter dem Motto "Exklusives Wohnen am See"	Erfassung und Beobachtung der Planung und Umsetzung sowie deren Bewertung zur weiteren Optimierung folgender Projekte	X			Verbandsgemeinden, LK BZ				X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz
50	Schaffung einer formellen Planungsgrundlage für die Teilregion Lausitzer Seenland	regionale Abstimmung der Bedürfnisse und Entwicklungsabsichten; Möglichkeit eines gemeinsamen FNP (gem. §204 BauGB) auf Grundlage der Abstimmungsergebnisse in Betracht ziehen		X		Verbandsgemeinden (LK BZ, RPV)		X	X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
51	Standort- und Flächenkataster	Aufbau eines zentralen regionalen Standort- und Flächenkatasters als Grundlage für ein regionales Flächenmanagement; Erfassung und Potenzialbewertung der Brach und Kompensationsflächen; Abstimmung Eigentümer; Priorisierung und Standortwertigkeit (Einpflege und Nutzen der Gewerbeflächendatenbank der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH)		X		ZVLSS (Verbandsgemeinden, Landkreise)			X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
52	Flächenmanagement	Aufbau einer zentralen Internetplattform/Standortportal (Basis: Standort- und Flächenkataster, Synchronisation m. kommunalen und überregionalen Plattformen); aktive Standortentwicklung und Vermarktung von regionalen Standorten (Gewerbe, Wohnen); Fördermittelakquise		X		ZVLSS (Verbandsgemeinden, Landkreise)			X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
53	Gebäudebörse	Etablierung eines zentralen Angebotsportals	X			Verbandsgemeinden (ZVLSS)				X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
54	Wohnungsmarkt Monitoring	Erfassung und Beobachtung der quantitativen und qualitativen Nachfrage nach Wohnraum (Mieten und Kaufen, Lage); Erfassung der Mietpreise und Betriebskosten; Abgleich mit den regionalen Angeboten		X		Verbandsgemeinden (ZVLSS)			X	X	X			I Wirtschaft III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
55	Leerstands-beseitigung und -monitoring	Leerstands-beseitigung durch innovative Konzepte/Zwischennutzungen/Grünflächenmanagement Aufbau eines regionalen Leerstandsregisters und -monitorings mit Erfassung und Potenzialbewertung der Gebäude; Priorisierung und Wertigkeit		X		Verbandsgemeinden			X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.

lfd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
56	Bereitstellung der technischen Infrastruktur	bedarfsgerechte Bereitstellung und Erhalt der technischen Infrastruktur; Definition eines regionalen Kernnetzes; Verständigung auf Maßnahmeprioritäten; Abstimmung der bedarf- und anforderungsgerechten Standards für Erhalt und Ausbau			X	Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR		X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
57	Radverkehrswegweisung	Umsetzung der Radverkehrswegweisung nach den Richtlinien der FGSV bzw. der Radverkehrskonzeption für den Freistaat Sachsen 2014, Wahrung der Qualität der Beschilderung bei notwendigen Streckenverlegungen in Abstimmung mit Brandenburg			X	Verbandsgemeinden, ZV LSS, gGmbH, LMBV		X	X				II Tourismus III Daseinsvorsorge V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
58	Radtransport	Schaffung flexibler Angebote zum Fahrradtransport (z. B. Fahrradbus, Mitnahme per Schiff)		X		Verbandsgemeinden, ZV LSS, TV LS, MGO			X	X			I Wirtschaft II Tourismus V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
59	Finanzierung Radwegenetz	Lastenverteilung bei Erstellung und Unterhaltung nach EW-Schlüssel sowie Anzahl der touristischen Anbindungspunkte je Kommune			X	Verbandsgemeinden, ZV LSS, TV LS, MGO, gGmbH, LMBV		X					I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz.- & Betreiberstr.
60	Reitwege	Vernetzung und bedarfsgerechter Ausbau des Wegenetzes unter Beachtung von Nutzungskonflikten		X		Verbandsgemeinden (TV LS)			X	X			I Wirtschaft II Tourismus V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz.- & Betreiberstr.
61	Optimierung Schülerverkehr	Optimierung der Schulbuslinien und Verbesserung des Schülerverkehrs, z. B. "laufender/radfahrender Schulbus"		X		Verbandsgemeinden, Landkreise (ZWON, Schulen, Bürger/Eltern)			X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
62	Angebot ÖPNV	Anpassung/Sicherung ÖPNV durch abgestimmtes Angebot; Shuttlebus bei Veranstaltungen bzw. als zusätzliches Angebot zu touristischen Destinationen; Nutzung/Einbindung digitaler Informationstechnologien zur Auskunft, Buchung/Ticketwerb, Verknüpfung mit regionalen Internetseiten zum Lausitzer Seenland; Verknüpfung		X		ZVON, Verbandsgemeinden, VSE Hoyerswerda (Verkehrsgesellschaft Schwarze Elster)		X	X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
63	Ergänzung Mobilitätsangebote	Einführung eines Rufbusses; Schaffung von nachfrageorientierten Car- und Bikesharingangeboten		X		ZVON, Verbandsgemeinden, Private Anbieter		X	X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
64	Breitband- und Mobilfunkverfügbarkeit	Ausbau einer flächendeckenden, digitalen, modernen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Anbietern/Versorgern			X	Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR, Anbieter und Versorger		X	X			X	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld	
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.			
<b>kommunale Maßnahmen mit regionaler Wirkungskraft</b>														
65	OT Bergen, Restpfeiler am Neuwieser See P1 (Elsterheide) auf Machbarkeit "Exklusives Wohnen am See" prüfen, ggf. Umsetzung	Standort anhand Kriterien prüfen und regional abstimmen; bei Eignung weitere Umsetzung gemäß Maßnahmenverlauf unter regionale Maßnahmen durchführen Umsetzung des Standortes mit erheblichen Ausgleichsmaßnahmen verbunden	X			Elsterheide (LK BZ, RPV)						X		I Wirtschaft III Daseinsvorsorge
66	OT Sabrodt, Nordufer Sabrodter See P2 (Elsterheide) auf Machbarkeit "Exklusives Wohnen am See" prüfen, ggf. Umsetzung	Standort anhand Kriterien prüfen und regional abstimmen; bei Eignung weitere Umsetzung gemäß Maßnahmenverlauf unter regionale Maßnahmen durchführen Nutzungsänderung im FNP notwendig, Schaffung gleichwertiger Ausgleichsflächen notwendig		X		Elsterheide (LK BZ, RPV)					X	X		I Wirtschaft III Daseinsvorsorge
67	OT Burghammer, Nordufer Bernsteinsee P3 (Spreetal) auf Machbarkeit "Exklusives Wohnen am See" prüfen, ggf. Umsetzung	Standort anhand Kriterien prüfen und regional abstimmen; bei Eignung weitere Umsetzung gemäß Maßnahmenverlauf unter regionale Maßnahmen durchführen nach Prüfung der raumordnerischen Voraussetzungen geeignet, Realisierung des Wohnstandortes ggf. auch auf dem Wasser möglich			X	Spreetal (LK BZ, RPV)		X	X	X				I Wirtschaft III Daseinsvorsorge
68	OT Burg, Nordufer Scheibe-See P4 (Spreetal) auf auf Machbarkeit "Exklusives Wohnen am See" prüfen, ggf. Umsetzung	Standort anhand Kriterien prüfen und regional abstimmen; bei Eignung weitere Umsetzung gemäß Maßnahmenverlauf unter regionale Maßnahmen durchführen Nutzungsänderung im FNP notwendig		X		Spreetal (LK BZ, RPV)			X	X	X			I Wirtschaft III Daseinsvorsorge
69	OT Kühnicht, Nordwestufer Scheibe-See P6 (Hoyerswerda) auf Machbarkeit "Exklusives Wohnen am See" prüfen, ggf. Umsetzung	Standort anhand Kriterien prüfen und regional abstimmen; bei Eignung weitere Umsetzung gemäß Maßnahmenverlauf unter regionale Maßnahmen durchführen Gebiet grenzt an Fläche mit Arten- & Biotopschutz, sodass eine Minimierung/Verlegung des Gebiets notwendig ist			X	Hoyerswerda (LK BZ, RPV)					X	X		I Wirtschaft III Daseinsvorsorge
70	Schaffung von Anlagen für betreutes Wohnen	Umnutzung von Dreiseithöfen über private Dritte		X		Spreetal, private Dritte			X	X	X			I Wirtschaft III Daseinsvorsorge
71	Umgehungsstraße Hoyerswerda B 96/97 - Ostumfahrung	OU Hoyerswerda westlich vom Scheibe-See ist bereits planfestgestellt; Realisierung vorrangig vorantreiben			X	Hoyerswerda, LASuV, SMWA, Bund			X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
72	Ortsumgehung Bluno	Ortsumgehungsstraße nördlich von Bluno		X		Elsterheide, LK BZ			X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
73	Lückenschließung auf B96 - Nordwest-Verbindung	Weiterführung der Untersuchungen im Rahmen der Ortsumgehung Hoyerswerda - Nordwestspange		X		Hoyerswerda, LK BZ			X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
74	Ausbau K 9211 Brandenburger Tor - Landesgrenze	Anpassung und Ausbau	X			LK BZ, Elsterheide			X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
75	Leistungsfähigkeit der B97 Hoyerswerda - Dresden schaffen	teilweise Ausbau der Straßenbreite insbesondere in der Lausnitzer Heide, Unterstützung der OU Ottendorf-Okrilla mit Neuanschluss an die A4			X	Hoyerswerda, LK BZ		X	X	X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld	
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.			
76	Ausbau und Anbindung Überleiter/Terra Nova	bergbaurechtliche Wiederherstellung; Deckenerneuerung	X			LMBV, Elsterheide						X		II Tourismus V Landschaft & Naturschutz VI Umsetz- & Betreiberstr.
77	Bau der B160 Polen - Ruhland - Leipzig	Ost-West-Verbindung schaffen; grenzübergreifend; bis 2025			X	Spreetal, LK BZ		X	X	X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
78	Ausbau der Spreestraße	2. Bauabschnitt der Spreestraße von Neustadt (Spree) nach Berg-Neuendorf	X			Spreetal, LK BZ				X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
79	Bau einer Umgehungsstraße für den Tagebau Nochten II.	Realisierung durch Vattenfall	X			Vattenfall, Spreetal				X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
80	Bau einer Umgehungsstraße "Schwarze Pumpe"	Anbindung von Spremberg nach Spreetal, Realisierung durch Vattenfall	X			Vattenfall, Spreetal, Spremberg				X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
81	Neubau Parkplatz Partwitzer See	ca. 100 Parkplätze; ÖPNV-Haltestelle nahe Marina			X	Elsterheide		X	X					II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.
82	Parkplätze Wassersportzentrum/Windspitze schaffen	ca. 150-200 Parkplätze; Baumpflanzungen; wasserdurchlässig; ÖPNV-Haltestelle			X	Elsterheide		X	X					II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.
83	Neubau Parkplatz Geierswalde einschl. sanitärer Einrichtungen	ca. 200-400 Parkplätze; naturnahe Gestaltung; Schotterrasen; Grünstreifen/Bäume; bewirtschaftet; ÖPNV-Haltestelle		X		Elsterheide			X	X	X			II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.
84	Erweiterung des Hafens in Klitten	Erweiterung um 2. und 3. Bauabschnitt			X	Boxberg/O.L.		X	X					II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.
85	Schaffung Besucherparkplatz "Nord"	Umsetzung der Planung gemäß B-Plan Freizeit und Erholung			X	Boxberg/O.L.		X	X					II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.
86	Erweiterung Skaterbahn "Rollhockey fell"	Erweiterung der Innenfläche		X		Boxberg/O.L.			X	X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
87	Ufergestaltung Strand 1	öffentliche Erschließung und Ufergestaltung Strand 1			X	Boxberg/O.L.		X	X					II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
88	Ausbau der Zufahrt B156	Zufahrt zum B-Plangebiet Uhyst "Ufergestaltung"		X		Boxberg/O.L.			X				II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.
89	Beschilderung am Haltepunkt Lauta und Bahnhof Schwarzkollm	Beschilderung und Aufstellung von Infotafeln an wichtigen ÖPNV-Haltestellen		X		Lauta, TVLS, ZVLSS			X				II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
90	Neubau einer Unterführung der B97	für Radfahrer, Fußgänger und Reiter; nördlich des Scheibe-Sees/w estlich von Burg, am ehemaligen Parkplatz der B97		X		Spreetal			X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
91	Radweg B 96 Nord - Landesfeuerwehrschule und Schwarzkollm	Lückenschluß und straßenbegleitender Ausbau des Radweges		X		Elsterheide			X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
92	Radweg B 96 Nord - Landesfeuerwehrschule und Nardt	Lückenschluß und straßenbegleitender Ausbau des Radweges		X		Elsterheide			X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
93	Schwarze Elster Radweg Hoyerswerda - Elsterheide	Lückenschluß der regional wichtigen Radwegeverbindung			X	Elsterheide		X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
94	Radwegebrücke "Brandenburger Tor"	grundhafte Brückensanierung/-neubau als Teil des Lückenschlusses der regional wichtigen Radwegeverbindung			X	Elsterheide			X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
95	Radweg B 156 Blunoer - Sabrodt	Lückenschließung und straßenbegleitender Ausbau des Radweges			X	Bund, LaSuV, Elsterheide		X					I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
96	Ausbau der Radwegeverbindung Dreiweibern - Bärwalder See	Lückenschließung im bestehenden Radwegenetz, durchgehend straßenbegleitend bzw. separate Verkehrsanlage			X	Lohsa		X	X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
97	Neubau der Radwegeverbindung Weißkollm - Scheibe-See	Lückenschließung im bestehenden Radwegenetz = Neubau des Streckenabschnitts; durchgehend straßenbegleitend bzw. separate Verkehrsanlage	X			Lohsa				X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
98	Ausbau der Radwegeverbindung und Lückenschließung	durchgängiger straßenbegleitender Ausbau der Radwegeverbindung zwischen Morka - Friedersdorf - Lohsa und Ortslage Koblenz (K 9219); Lückenschließung	X			Lohsa			X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
99	Radwegebrücke bei Weißkollm schaffen	Radwegebrücke S 108 über die Kleine Spree	X			Lohsa			X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
100	Radwegeverbindung nach Wittichenau/Krabatmühle schaffen	Ausbau des Radwegenetzes durch neue Radwegeverbindung, Lückenschließung im bestehenden Netz		X		Lohsa			X	X			I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
101	Ausbau Radwegeverbindung Brandenburger Tor - Landesgrenze	im Zuge des Ausbaus der K9211; straßenbegleitend	X			Elsterheide			X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
102	Ausbau Radwegeverbindung Hoyerswerda - Brandenburger Tor	entlang der Schwarzen Elster, Richtung Elsterheide (OT Neuwiese) - danach in Richtung Uferweg am Neuwieser See		X		Hoyerswerda, Elsterheide, LMBV			X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
103	Ausbau Radwegeverbindung Scheibe-See - Knappensee	Aufbau einer Verbindung zwischen den Wirtschaftswegen (öffentlichen Waldwegen) am Graureihersee, Knappensee und Scheibe-See			X	Hoyerswerda, Lohsa, LMBV, SMWA		X					I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
104	Ersatzradweg schaffen	Ersatzradwege für gesperrte Radwege; Umgehung um nördlichen Teil Spreetals			X	Spreetal		X					I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
105	Mobilfunklücken schließen Kleinpartwitz - Geierswalde - Bergen	Ausbau der Versorgungsdichte zur Gewährleistung der Grundversorgung sowie zur Nutzung touristischer Informations- und Leistungsangebote		X		Elsterheide			X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
106	Mobilfunklücken schließen Neustadt	Ausbau der Versorgungsdichte zur Gewährleistung der Grundversorgung		X		Spreetal			X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
107	Mobilfunklücken schließen nordwestlicher Bereich des Bernsteinsees	Ausbau der Versorgungsdichte zur Gewährleistung der Grundversorgung sowie zur Nutzung touristischer Informations- und Leistungsangebote		X		Spreetal			X				I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
108	Breitband- und Mobilfunklücken schließen westlich Tagebau Nochten	Ausbau der Versorgungsdichte zur Gewährleistung der Grundversorgung			X	Spreetal		X					I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge
109	Breitband- und Mobilfunklücken schließen Schadendorf	Ausbau der Versorgungsdichte zur Gewährleistung der Grundversorgung sowie zur gewerblichen Standortsicherung und -entwicklung			X	Boxberg/O.L.		X					I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge

6.1.6 Maßnahmen Handlungsfeld V: Landschaft und Naturschutz

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
<b>V Landschaft und Naturschutz</b>													
<b>regionale Maßnahmen</b>													
110	Aufbau eines Ausgleichsflächenpools	Erfassung/Festlegung von regional vorhandenen Ausgleichsflächen; Aufbau eines Ökokontopools			X	Verbandsgemeinden, LMBV, LK BZ	X	X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
111	Umsetzung des Schutzgebietskonzeptes der Lausitzer Seenland gGmbH (NGP)	Sicherung der im Schutzgebietskonzept dargestellten Landschaftsräume durch naturschutzfachliche Unterschutzstellung (NSG, LSG)		X		gGmbH	X	X	X	X	X		II Tourismus
112	Erstellung und Umsetzung eines Besucherlenkungskonzeptes	Erreichung des Einklangs von Tourismus/Naturschutz		X		gGmbH, ZV LSS, TV LS				X	X		II Tourismus VI Umsetz- & Betreiberstr.
113	Schaffung neuer zielgruppenspezifischer Naturerlebnis-, Naturinfo- und -bildungsangebote	Verknüpfung dieser mit weiteren passenden Angeboten (z. B. aus den Bereichen Gastronomie/regionale Produkte, Kultur)		X		gGmbH, TV LS	X	X	X	X	X		II Tourismus III Daseinsvorsorge VI Umsetz- & Betreiberstr.
<b>kommunale Maßnahmen mit regionaler Wirkungskraft</b>													
114	Aufweitung des Zulaufs Schwarze Elster in Neuwiesener See an S 234	Eishochwasser; Vermeidung durch Eisschollen → Anstieg HW	X			Elsterheide				X			II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
115	Reaktivierung vorbergbaulicher Wasserkanäle	Seidewinkel, Nardt, Neuwiese (inkl. Gewerbegebiet), Bergen; 5-10km			X	Elsterheide		X					II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
116	Kanalverbindung Scheibe-See und Graureihersee	Beitrag zum Wassermanagement (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz); Frischwasseraustausch			X	Hoyerswerda, Lohsa		X					II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
117	Kanalverbindung Graureihersee - Knappensee	Beitrag zum Wassermanagement (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz); Frischwasseraustausch			X	Lohsa			X				II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
118	Kanalverbindung Graureihersee - Mortkaer See	Beitrag zum Wassermanagement (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz); Frischwasseraustausch			X	Lohsa			X				II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
119	Kanalverbindung Silbersee - Fischteiche	Beitrag zum Wassermanagement (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz); Frischwasseraustausch	X			Lohsa				X			II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
120	Kanalverbindung Fischteiche - Dreiweiberner See	Beitrag zum Wassermanagement (Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz); Frischwasseraustausch	X			Lohsa					X		II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur VI Umsetz- & Betreiberstr.
121	Bau von Entwässerungsgräben	Regulierung des Grundwasseranstiegs über die LMBV			X	LMBV, Spreetal		X					II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur
122	Bau einer Grundwasserpumpstation	Regulierung des Grundwasseranstiegs über die LMBV			X	LMBV, Spreetal		X					II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur
123	Verbesserung der Frischwasserzuführung aus dem Schwarzen Graben in den Scheibe-See	nachhaltige Sicherstellung der Wasserqualität im Scheibe-See durch Einleitung einer größeren Menge an Spülwasser - Verringerung des geplanten Aufwandes der Wassergütesicherung durch Aufkalkungs- bzw. CO <sub>2</sub> -Aufpufferungsmaßnahmen		X		Hoyerswerda, LMBV, LTV			X				II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur



6.1.7 Maßnahmen Handlungsfeld VI: Umsetzung und Betreiberstrukturen

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
<b>VI Umsetzungs- und Betreiberstrukturen</b>													
<b>regionale Maßnahmen</b>													
124	Kompetenzteams	Etablierung von Kompetenzteams für die verschiedenen Themenbereiche (interkommunal/zentral)		X		Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR, ZVLSS, TVLS	X	X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
125	Interkommunale Vernetzung und Kooperation	turnusmäßige Bürgermeisterberatungen und thematische AGs zur fachlichen Verständigung; Abstimmung der Planungs- und Entwicklungsabstimmungen, Investitionssteuerung Prüfen und Erweitern von Kooperations- und Dienstleistungsvereinbarungen; Erfahrungsaustausch/Abstimmung zur thematischen Kompetenzbündelung in den Verwaltungen			X	Verbandsgemeinden, LK BZ, LK GR	X	X	X	X	X	X	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
126	Zusammenarbeit Zweckverbände	Intensivierung der Zusammenarbeit zum Erfahrungsaustausch und verstärkten Abstimmung der Zweckverbände; Nutzung von Synergien			X	ZVLSS, ZVLSB	X	X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
127	Öffentlichkeits- und Imagearbeit	a) Aufbau eines Internetauftrittes des Zweckverbandes; Koordinierung mit dem ZVLS Brandenburg und dem Tourismusverband b) Imagewandel c) gemeinsame Vermarktung der Region			X	ZVLSS, ZVLSB, TVLS	X	X	X	X	X	X	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
128	Aufgabenzuordnung Zweckverband	Definition der Kern- und optionalen Aufgaben des Zweckverbandes; Ableiten des personellen Ressourcenbedarfs; Ableiten eines regional tragfähigen Finanzierungsmodells			X	Verbandsgemeinden, ZVLSS (NGP, TVLS)	X	X				X	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
129	Zentrales Informations- und Wissensmanagement	Zentrale Erfassung und Dokumentation aller zur Regionalentwicklung relevanten Daten, Fakten, informellen Planung und rechtlich normierten Planverfahren sowie Studien; kontinuierliche Aktualisierung; zentrale Zugriffssteuerung; Aufbau und Pflege eines internetbasierten GIS mit allen relevanten kartografischen Informationen für den zentralen Zugriff			X	Verbandsgemeinden, ZVLSS (LK BZ, LK GR, TVLS)	X	X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
130	Zentrale Erfassung und Monitoring/Evaluierung	Erfassen der thematischen Kernindikatoren zur Beurteilung der regionalen Entwicklung; Ableiten von Handlungserfordernissen			X	Verbandsgemeinden, ZVLSS (LK BZ, LK GR, TVLS)	X	X	X	X	X		I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz

Ifd. Nr.	Maßnahme	Beschreibung	Priorität			Vorhabenträger (Kooperationspartner)	Zeitraum					Schlüsselprojekt	Synergien m. Handlungsfeld
			gering	mittel	hoch		2014	2015	2016	2017	2018 ff.		
<b>kommunale Maßnahmen mit regionaler Wirkungskraft</b>													
131	Regionale Führungsrolle Hoyerswerdas	Hoyerswerda als regionaler Impulsgeber; Ausbau der Kooperation mit Umlandgemeinden; strategische Partnerschaft durch ständige Zusammenarbeit mit Schwerpunkten Wohnen, Versorgung, Kultur, Folgenutzung der Seen und Naturlandschaften; gemeinsames Flächen- und Standortmarketing			X	Hoyerswerda, Umlandgemeinden		X	X	X	X	X	I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
132	Bewirtschaftung touristische Infrastruktur	Definieren der potenziellen baulichen Anlagen / Betreiberobjekte; Festlegen von Qualitäts- und Anforderungsstandards an Bewirtschaftung und Betreibung im länderübergreifenden Seenland; Definition von Einheitskosten bzw. regionale Allgemekosten je baulicher Anlage; Verständigung über Formen, Ressourcen und Strukturen zur Bewirtschaftung; Finanzierung			X	Verbandsgemeinden, ZVLSS, gGmbH, TVLS		X					I Wirtschaft II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
133	Verkehrsleitplan für die touristischen Entwicklungsgebiete	Untersuchung und Planung der verkehrlichen Erfordernisse, insbesondere Geierswalde		X		Elsterheide		X	X				II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz
134	Überarbeitung des Strukturkonzepts "Landschaftspark Bärwalder See"	Überarbeitung des Strukturkonzeptes "Landschaftspark Bärwalder See" als Handlungsrahmen und Orientierungshilfe für zukünftige Planungen; Abstimmung mit kommunalen und regionalen Planungen		X		Boxberg/O.L.			X				II Tourismus IV Siedlung & Infrastruktur V Landschaft & Naturschutz

## 6.2 Schlüsselprojekte

In Hinblick auf die regionale Relevanz, die zu erwartenden Hebeleffekte und die Priorität wurden 16 Schlüsselprojekte aus dem Maßnahmenkatalog identifiziert.

Die Schlüsselprojekte sind regionale Projekte und in regionaler Kooperation durchzuführen. Alle Schlüsselprojekte bestehen aus mehreren Teilprojekten.

Zur Übersicht sind nachfolgend die Schlüsselprojekte nach Handlungsfeldern aufgeführt.

### I. Wirtschaft

- Regionale Fachkräftesicherung I.01

### II. Tourismus

- Regional abgestimmte touristische Entwicklung der Seen II.01
- Qualitativer Ausbau der Beherbergungskapazitäten II.02
- Optimierung der Voraussetzungen für die Schifffahrt II.03
- Radwegenetz und -infrastruktur II.04
- Umsetzung des Skatewegenetzes II.05
- Wasserwandern II.06
- Wasserturm Lauta als regionale Landmarke entwickeln II.07
- Standortentwicklung Energiefabrik zu einem ganzjährig nutzbaren hochwertigen touristischen Ausflugsziel und Schaffung einer attraktiven wasserseitigen Anbindung II.08

### IV. Siedlung und Infrastruktur

- Kooperative regional abgestimmte Siedlungsentwicklungsstrategie IV.01
- Schaffung eines bedarfsgerechten und tragfähigen Konzeptes zum "Exklusiven Wohnen am See" IV.02
- Breitband- und Mobilfunkverfügbarkeit IV.03

### VI. Umsetzung und Betreiberstrukturen

- Interkommunale Vernetzung und Kooperation VI.01
- Öffentlichkeits- und Imagearbeit VI.02
- Aufgabenzuordnung Zweckverband VI.03
- Regionale Führungsrolle Hoyerswerdas VI.04

<b>Handlungsfeld</b>	I Wirtschaft				<b>I.01</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Regionale Fachkräftesicherung</b>				
<b>Beschreibung</b>	<p>Entscheidendes, strategisches Stellglied für Bestandserhalt und weitere Wirtschaftsentwicklung ist die Fachkräftesicherung dies soll durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erreichung höchstmöglicher Übereinstimmung von Nachfrage und Beschäftigung sowie der künftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes</li> <li>- Ausrichtung der notwendigen Strukturen auf Binde- und Haltefaktoren (u. a. Wohnangebote, Freizeit und Erholung, Soziale Einbindung)</li> <li>- Intensivierung der Berufsorientierung zur Sicherung des Auszubildenden- und Fachkräftebedarfes der ansässigen Unternehmen</li> <li>- zeitgemäße Strukturen und Angebote für Unternehmen und Arbeitnehmer im Bereich der Kinderbetreuung werden gefördert</li> </ul> <p>Die Hauptaufgabe liegt in der kontinuierlichen und flächendeckenden positiv getragenen Kommunikation sowie Information.</p>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	künftige und vorhandene Fachkräfte, Unternehmen				
<b>Akteur(e)</b>	Unternehmen, IHK, HWK, Bildungsträger, Wirtschaftsförderung Landkreise, Agentur für Arbeit, SMWA, Zweckverband LSS, Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.				
<b>Sachstand</b>	vereinzelte Initiativen durch Kammern und staatliche Stellen				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	langfristiger Erfolg nur durch externe Moderation/Vermittlung, Initiativen sind zu bündeln und koordinieren, Eigenmittel sind ggf. bereit zu stellen, große Unternehmen müssen Führungsrolle übernehmen				
<b>Synergien</b>	II Tourismus III Daseinsvorsorge IV Siedlung und Infrastruktur				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X	X	X	X
<b>Kosten</b>	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.
<b>Vorhabenträger</b>	Unternehmen, IHK, HWK, Bildungsträger, Wirtschaftsförderung Landkreise, Agentur für Arbeit, SMWA, Zweckverband LSS				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input checked="" type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				II.01
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Regional abgestimmte touristische Entwicklung der Seen</b>				
<b>Beschreibung</b>	Die im REK fixierten Seenprofile werden umgesetzt, die Region hält die abgestimmten Vorgaben und Funktionszuweisungen für die Seen ein und konzentriert Maßnahmen zunächst auf die Seen mit hoher touristischer Bedeutung, nämlich Geierswalder, Partwitzer, Spreetaler und Bärwalder See. Zentral ist die Weiterentwicklung und Schaffung der notwendigen Infrastruktur zur Anbindung der Seen und die Entwicklung vielfältiger Angebote. Die Kommunen können von Lerneffekten aus dem Vorgehen bei bereits entwickelten Seen profitieren. Vorstellbar ist beispielsweise die Beratung in Erfahrungsaustauschgruppen, zu denen der Zweckverband ein- bis zweimal jährlich einladen kann. Nutzung und touristische Bedeutungszuweisungen der noch zu entwickelnden Seen werden regelmäßig überprüft.				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Aktiv- und Erholungsurlauber, Ausflügler, Tagestouristen, Bevölkerung				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Leistungsträger/Investoren, Tourismusverband, NGP				
<b>Sachstand</b>	Umsetzgrundlagen bilden die regional abgestimmten Seenprofile, die Funktionszuweisungen der Seen sowie die vorliegenden B-Pläne für Standorte an den Seen				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Bergbausanierung, Ausbleiben von (geeigneten) Investoren				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft                      II Tourismus III Daseinsvorsorge            V Landschaft und Naturschutz VI Umsetzungs- und Betreiberstrukturen				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X	X	X	X
<b>Kosten</b>	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Leistungsträger/Investoren, Tourismusverband, NGP				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input type="checkbox"/>		Privat <input checked="" type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				<b>II.02</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden (v. a. an touristisch relevanten Seen)	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Qualitativer Ausbau der Beherbergungskapazitäten</b>				
<b>Beschreibung</b>	<p>Eine Steigerung der Übernachtungszahlen soll durch Qualitätssteigerung vorhandener Beherbergungsbetriebe und die Erhöhung der Bettenkapazitäten erreicht werden. Notwendig sind hierfür Maßnahmen zur Gewinnung von (geeigneten) Investoren für Hotelbetriebe und Ferienhauseanlagen, u.a. durch die Steigerung der wirtschaftlichen Effekte. Innovative und maritime Außen- und Innenarchitektur der Betriebe und Anlagen sollten bevorzugt, Qualitätsstandards des Deutschen Tourismusverbandes e.V. und des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes gesichert und ein differenziertes Angebot für Feriengäste und für spezielle Zielgruppen (Radtouristen, Angler etc.) erarbeitet werden.</p>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Touristen, Beherbergungsbetriebe, Investoren				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Investoren, Tourismusverband (Schulungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung, Zertifizierung)				
<b>Sachstand</b>	Grundlage bilden die bereits vorliegenden B-Pläne bzw. die definierten Standorte an den Seen				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Gewinnung (geeigneter) privater Investoren scheitert				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft IV Siedlungs- und Infrastruktur		III Daseinsvorsorge		
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
		X	X	X	X
<b>Kosten</b>		n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Investoren, Tourismusverband				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input type="checkbox"/>		Privat <input checked="" type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				<b>II.03</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Elsterheide, Spreetal	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Optimierung der Voraussetzungen für die Schifffahrt</b>				
<b>Beschreibung</b>	<p>Durch den schrittweisen Ausbau der Fahrgastschifffahrt sollen neue touristische Angebote für Gruppen- und Individualreisende ermöglicht werden. Dafür werden die land- und wasserseitigen Voraussetzungen für eine nachfragegerechte und wirtschaftlich effiziente Schifffahrtsangebote geschaffen. Insbesondere Überleiter, Straßenanbindungen, Anleger, die Gewährleistung des Zugangs für mobilitätseingeschränkte Personen sowie der Mitnahme von Fahrrädern, Kinderwagen und Rollstühlen stehen im Mittelpunkt der Anstrengungen. Zudem ist die Bedienung zentraler Zugangsstellen durch den ÖPNV notwendig.</p>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Aktiv- und Erholungsurlauber, Ausflügler, Tagestouristen, Bevölkerung, Investoren				
<b>Akteur(e)</b>	Zweckverband, Schiffsbetreiber, Verbandsgemeinden, ZVON bzw. VVO				
<b>Sachstand</b>	Errichtung von Überleitern zum schiffbaren Verbund von neun Seen (z. T. realisiert, z. T. in Planung), Entscheidung zum Bau des Überleiters 7 zurückgestellt, Realisierung von mindestens jeweils einem Schiffsanleger pro See geplant (z. T. realisiert)				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Geplante touristische Projekte und Visionen an den Seen (vgl. Seenprofile) werden nicht umgesetzt durch Ausbleiben von Investoren oder geotechnische Probleme				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft      IV Siedlungs- und Infrastruktur VI Umsetzungs- und Betreiberstrukturen				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X	X	X	
<b>Kosten</b>	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	
<b>Vorhabenträger</b>	Zweckverband, Schiffsbetreiber, Verbandsgemeinden				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				<b>II.04</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen				
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Radwegenetz und -infrastruktur</b>				
<b>Beschreibung</b>	<p>Konzentration auf Qualitätssicherung und Optimierung des vorhandenen Radwegenetzes anstelle eines weiteren Ausbaus. Dies bedeutet insbesondere thematische Aufwertung bzw. Erhöhung der Informationsdichte, Anbindung peripher gelegener attraktiver Gebiete in bestehende Routen, Lückenschlüsse, v.a. zur Vernetzung überregionaler Radwege sowie zur Anbindung von Hoyerswerda an die Seen. Zeitgemäße radtouristische Infrastruktur (Rastplätze, Schutzhütten, Infopunkte, Schließfächer) wird errichtet. Gegebenenfalls ist auch eine Reduzierung des Netzzumfangs, z.B. eine Verkürzung der langen Radrundwege, sinnvoll.</p>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Aktiv- und Erholungsurlauber, Ausflügler, Tagestouristen, Bevölkerung				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband				
<b>Sachstand</b>	z. T. bereits gelungene Umsetzung von Themenradwegen (z. B. Wolfsradweg) und Anbindung peripher gelgener Standorte (z. B. Dubringer Moor-Tour), zeitgemäße touristische Infrastruktur an neueren Radwegen, Durchwurzelung älterer Radwege				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Finanzielle Engpässe der Kommunen (Darstellung der Eigenanteile)				
<b>Synergien</b>	II Daseinsvorsorge V Landschaft und Naturschutz		IV Siedlungs- und Infrastruktur VI Umsetzungs- und Betreiberstrukturen		
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X	X	X	X
<b>Kosten</b>	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input type="checkbox"/>



<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				<b>II.05</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen				
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Umsetzung des Skatewegenetzes</b>				
<b>Beschreibung</b>	Ausnutzen des großen Potenzials eines geschlossenen Skatewegenetzes. Hierzu werden das Skatewegenetzes sowie einheitlicher Standards definiert (Beschilderung des Wegenetzes und Standards zur Oberflächenbeschaffenheit der Wege). Notwendig sind die Positionierung hinsichtlich eines Umsetzungsplanes sowie eine Selbstverpflichtung für Pflege und Instandhaltung. Synergien zwischen der Entwicklung des Radwegenetzes und der Skatewege werden genutzt.				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Aktiv- und Erholungsurlauber, Ausflügler, Tagestouristen, Bevölkerung				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Tourismusverband (Marketing)				
<b>Sachstand</b>	Beschlussvorschlag für die Verbandsversammlung der Zweckverbände LSB und LSS liegt vor (Grundlagen für die Entwicklung eines geschlossenen Skatewege-Netzes im Lausitzer Seenland, September 2012)				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Konzeptumsetzung setzt die Bereitschaft aller Kommunen zur Beteiligung voraus; finanzielle Engpässe der Kommunen				
<b>Synergien</b>	IV Siedlung & Infrastruktur		VI Umsetzungs- und Betreiberstrukturen		
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
		X	X	X	X
<b>Kosten</b>		n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Tourismusverband				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				<b>II.06</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Hoyerswerda, Lohsa, Spreetal	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Wasserwandern</b>				
<b>Beschreibung</b>	<p>Im Jahr 2015 soll ein Konzept zum Wasserwandern erarbeitet werden. Sofern darin eine Machbarkeit für den Bereich der östlichen Seen bestätigt wird, kann durch das Wasserwandern in muskeltbetriebenen Booten ein neues touristisches Alleinstellungsmerkmal des Lausitzer Seenlandes generiert werden. Die Maßnahme kann mit der für Landschafts- und Naturschutz angedachten Schaffung von Seeverbindungen verbunden werden. Denn diese Verbindungskanäle zwischen den Seen können nicht nur die Wasserqualität und Wasserversorgung der Seen sowie den Hochwasserschutz verbessern. Sie stellen gleichzeitig attraktive Wasserwanderwege dar. Informationstafeln sollen an bereits nutzbaren Gewässern angebracht werden.</p>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Aktiv- und Erholungsurlauber, Ausflügler, Tagestouristen, Bevölkerung				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Tourismusverband				
<b>Sachstand</b>	Machbarkeitsstudie wird in 2015 von der Gemeinde Lohsa in Auftrag gegeben				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Grundlegende Voraussetzung ist die Machbarkeit des Ausbaus der Wasserwege für das Wasserwandern (z. B. bergbauliches Wassermanagement)				
<b>Synergien</b>	IV Siedlung & Infrastruktur		V Landschaft und Naturschutz VI Umsetzungs- & Betreiberstrukturen		
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
		Konzeptentw.	Umsetzung	Umsetzung	Umsetzung
<b>Kosten</b>		n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Zweckverband, Tourismusverband				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				<b>II.07</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Lauta	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Wasserturm Lauta als regionale Landmarke entwickeln</b>				
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Wasserturm ist als einziger von insgesamt drei gleichartigen Wassertürmen erhalten geblieben. Er bietet die Chance, den Bekanntheitsgrad der Region über ihre Grenzen hinaus zu steigern. Aus diesem Grund soll der Wasserturm des ehemaligen „Lautawerkes“ als Wahrzeichen und Zeitzeuge der Lautaer Industrie- und Stadtgeschichte bewahrt und als Identifikationsmerkmal des Lausitzer Seenlandes entwickelt werden. Der Turm ist im Rahmen eines regionalen Landmarkenkonzeptes einzubinden und zu vermarkten. Dafür muss ein schlüssiges Sanierungs- und Nachnutzungskonzept mit Machbarkeitsprüfung für das Bauwerk erarbeitet werden.</p>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Bürgerschaft, Touristen, Interessensgruppe für Industriearchitektur				
<b>Akteur(e)</b>	Tourismusverband, Verbandsgemeinden, Marketinggesellschaft Oberlausitz, Naturschutzgroßprojekt, Regionalmanagement, LMBV				
<b>Sachstand</b>	Kauf des Wasserturms und der Grundstücke durch die Stadt, in Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde erste Standsicherheitsmaßnahmen geplant				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Auflagen des Denkmalschutzes, Sanierungs- und Unterhaltungskosten, noch offene Fördermöglichkeiten				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft		IV Siedlungs- und Infrastruktur		VI Umsetzungs- & Betreiberstrukturen
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
		X	X	X	
<b>Kosten</b>		n.b.	n.b.	n.b.	
<b>Vorhabenträger</b>	Zweckverband, Lauta				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input checked="" type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	II Tourismus				<b>II.08</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Hoyerswerda	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Standortentwicklung Energiefabrik zu einem ganzjährig nutzbaren hochwertigen touristischen Ausflugsziel und Schaffung einer attraktiven wasserseitigen Anbindung</b>				
<b>Beschreibung</b>	Angestrebt werden die inhaltliche Fokussierung und Neugestaltung, der teilweise Rückbau der Außenbereiche des Museum, klar strukturierte Besucherführung/Besucherleitsystem, eine strenge Konzentration der musealen Nutzung, eine klare touristische Ausrichtung und die Etablierung der Einrichtung im Lausitzer Seenland. Wichtige Ziele sind außerdem die Schaffung attraktiver Orte für Veranstaltungen, touristische zielgruppenspezifische Kreativbereiche, privatwirtschaftlich nutzbare Liegenschaftsbereiche mit Synergieeffekten, die nachhaltige und deutliche Senkung/Deckelung der Unterhalts- und Betreiberkosten bei gleichzeitig qualitativer Aufwertung der Besuchererlebnisbereiche und der Sammlung. Zur Standortentwicklung sollte des weiteren eine Teilauflösung der Einfriedung geschehen.				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Touristen, Interessensgruppe für Industriearchitektur, Landkreis als Träger der Energiefabrik				
<b>Akteur(e)</b>	Landkreis Bautzen, Hoyerswerda, Zweckverband Sächsisches Industriemuseum				
<b>Sachstand</b>	Grundsatzbeschluss des Kreistages Bautzen zur baulichen Umgestaltung der Energiefabrik Knappenrode liegt vor. Beschluss ermöglicht die Fördermittelantragsstellung.				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Gewinnung geeigneter privater Investoren				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft IV Siedlung und Infrastruktur VI Umsetzungs- und Betreiberstrukturen				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
		X	X	X	
<b>Kosten</b>		600.000 €	2.050.000 €	2.365.000 €	
<b>Vorhabenträger</b>	Landkreis Bautzen, Hoyerswerda, Zweckverband Sächsisches Industriemuseum				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/> EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/> Privat <input checked="" type="checkbox"/>				

<b>Handlungsfeld</b>	IV Siedlung und Infrastruktur				<b>IV.01</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Kooperative Siedlungsentwicklungsstrategie</b>				
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsame Siedlungsentwicklungsstrategie unter Beachtung der Nutzungs- und Funktionsverteilung zwischen den Kommunen</li> <li>- gemeinsame Abwägung von Ausweisungen zur Vermeidung von Angebots- und Nutzungskonflikten</li> <li>- abgestimmte Prüfung der Flächenausweisungen in Flächennutzungsplänen, ggf. Aufheben von Beschlüssen, um erforderliche Entwicklungen andernorts zu ermöglichen</li> <li>- Flächenbereitstellung bevorzugt als Nachverdichtung bestehender Gewerbe- und Industrieflächen und durch Revitalisierung von Brachen</li> <li>- Wertschöpfungsanalysen/Kosten-Nutzen-Kalkulation als Planungsvoraussetzung</li> </ul>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe, Akteure, Touristen				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Landkreise Bautzen und Görlitz, Regionaler Planungsverband				
<b>Sachstand</b>	bereits vertiefende Abstimmungen und Gespräche im Planungsbeirat sowie durch Masterthesis und REK-Fortschreibung				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	kommunale Eigeninteressen, Prozess bedarf Zeit und Moderation				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft                      II Tourismus III Daseinsvorsorge            V Landschaft und Naturschutz VI Umsetzungs- und Betreiberstrukturen				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
			X	X	X
<b>Kosten</b>			n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, ggf. ZV Lausitzer Seenland Sachsen				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/> EU/Bund/Land <input type="checkbox"/> Privat <input checked="" type="checkbox"/>				

<b>Handlungsfeld</b>	IV Siedlung und Infrastruktur				<b>IV.02</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Elsterheide, Hoyerswerda, Spreetal	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Schaffung eines tragfähigen Konzeptes zum "exklusiven Wohnen am See"</b>				
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegung verbindlicher Bewertungskriterien für Standorte, gemeinsame Konsensfindung zu Standorten und deren Prioritäten</li> <li>- Konkurrenzabwägung zwischen „Freizeitwohnen am See“ und „Exklusivem Wohnen am See“</li> <li>- nachfrageorientierte Differenzierung Wohn- und Immobilienangebot</li> <li>- Offenlegung/Nachweis von Bestand und Nachfrage (quantitativ), Sammlung durch neutrale Stelle, Bedarf begründen(quantitativ/qualitativ)</li> <li>- Darstellung/Argumentation regionaler Entwicklungsabsichten gegenüber Raumplanung (Masterplan bzw. gemeinsame Rahmenplanung, Kosten-Nutzen-Analyse)</li> <li>- Einbeziehung Externer mit Fachkenntnissen</li> <li>- vorrangige Schaffung gleichwertiger Ausgleichsmaßnahmen</li> </ul>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	finanzstarke Bauwillige mit exklusiven Standortansprüchen, Elsterheide, Hoyerswerda, Spreetal				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Landkreis Bautzen, Regionaler Planungsverband, Landesdirektion				
<b>Sachstand</b>	bereits vertiefende Abstimmungen und Gespräche im Planungsbeirat sowie durch Masterthesis und REK-Fortschreibung				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	kommunale Eigeninteressen, Prozess bedarf fachlich guter Vorbereitung und eines regionalen Konsens, Hoyerswerda ist als Teil eines oberzentrales Städteverbundes vorrangig zu stärken				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft III Daseinsvorsorge		II Tourismus V Landschaft und Naturschutz		
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X	X	X	X
<b>Kosten</b>	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, ggf. ZV Lausitzer Seenland Sachsen				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input type="checkbox"/>		Privat <input checked="" type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	IV Siedlung und Infrastruktur				<b>IV.03</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Breitband- und Mobilfunkverfügbarkeit</b>				
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Breitband- und/oder Mobilfunkverfügbarkeit als Baustein der regionalen Zukunftssicherung für Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe sowie Tourismus</li> <li>- Ausbau einer flächendeckenden, digitalen, modernen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur von mind. 50 MBit/s in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Anbietern/Versorgern</li> </ul>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe sowie Touristen				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Landkreise Bautzen und Görlitz, Anbieter und Versorger				
<b>Sachstand</b>	zentrale Siedlungsbereiche bereits grundversorgt, Lücken im Mobilnetz, einzelne Gewerbestandorte nicht mit "schnellen" Internet versorgt, Versorgung mit 50 Mbit/s nur vereinzelt				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	wirtschaftliche Zwänge nur mit Förderanreizen überbrückbar				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft	II Tourismus	III Daseinsvorsorge		
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
		X	X		
<b>Kosten</b>		n.b.	n.b.		
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Anbieter und Versorger				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>	EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>	Privat <input checked="" type="checkbox"/>		

<b>Handlungsfeld</b>	IV Umsetzungs- und Betreiberstruktur				<b>VI.01</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Interkommunale Vernetzung und Kooperation</b>				
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- turnusmäßige Bürgermeistertreffen außerhalb bestehender Gremien</li> <li>- Etablierung von interkommunalen Kompetenzteams zum fachlichen Austausch sowie Knowhow- und Wissensbündelung</li> <li>- Prüfen und Erweitern von Kooperations- und Dienstleistungsvereinbarungen</li> <li>- Aufstellen eines Mitarbeiterpools für organisierten Austausch zu ausgewählten Aufgabenfeldern</li> <li>- Prüfen gemeinsamer Organisationsformen für ausgewählte Aufgaben/Leistungen</li> <li>- Harmonisierung der Vereinssatzungen und Gebührenordnungen</li> <li>- Abstimmung der Planungs- und Investitionssteuerung</li> <li>- Vorbereitung zu freiwilligen kommunalen Zusammenschlüssen</li> </ul>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Öffentliche Verwaltungen, Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden				
<b>Sachstand</b>	Zusammenhalt mittlerweile gewachsen und vereinzelt Kooperationen haben sich etabliert, Erkenntnis zum Handeln wächst				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Bedenken sind schrittweise abzubauen, demografische Entwicklungen, zunehmende Aufgabenfülle der Verwaltungen und anstehende Bürgermeisterwahlen werden Handeln forcieren				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft                      II Tourismus III Daseinsvorsorge      IV Siedlung und Infrastruktur V Landschaft und Naturschutz				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X	X	X	X
<b>Kosten</b>	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Landkreise Bautzen und Görlitz				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/> EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/> Privat <input type="checkbox"/>				



<b>Handlungsfeld</b>	IV Umsetzungs- und Betreiberstruktur				<b>VI.02</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland				
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Öffentlichkeits- und Imagearbeit</b>				
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetauftritte stärker vernetzen</li> <li>- positive Außendarstellung und Kommunikation der regionalen Erfolge, Gemeinsamkeiten sowie der regionalen Einheit</li> <li>- Bündelung aller touristischen Marketingmaßnahmen und organisatorischen Aufgaben im Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V.</li> <li>- gemeinsame Vermarktung der Region</li> <li>- Profilierung des Lausitzer Seenlandes insbesondere durch innovative, unverwechselbare Angebote</li> <li>- konsequente Qualitätsorientierung als wesentlicher Marketingansatz</li> <li>- Nutzung moderner Kommunikationstechnologien zur Besuchergewinnung</li> </ul>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Touristen, Touristische Leistungsträger, Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe				
<b>Akteur(e)</b>	ZV Lausitzer Seenland Sachsen, ZV Lausitzer Seenland Brandenburg, Tourismusverband Lausitzer Seenland, Kommunen d. Lausitzer Seenlandes, Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien				
<b>Sachstand</b>	Zusammenarbeit und Kooperationen zwischen Zweckverbänden und Tourismusverband haben sich etabliert, Ausbaupotenzial besteht				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	erfolgreiche Umsetzung bei Sicherstellung finanzieller Ausstattung				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft                      II Tourismus III Daseinsvorsorge      IV Siedlung und Infrastruktur V Landschaft und Naturschutz				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X	X	X	X
<b>Kosten</b>	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	ZV Lausitzer Seenland Sachsen, ZV Lausitzer Seenland Brandenburg, Tourismusverband Lausitzer Seenland, Kommunen d. Lausitzer Seenlandes, Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input checked="" type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	IV Umsetzungs- und Betreiberstruktur				<b>VI.03</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Aufgabenzuordnung Zweckverband</b>				
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung der Aufgabenwahrnehmung des Zweckverbandes durch Vollzug der Aufgabenübertragung gem. Verbandssatzung</li> <li>- kurzfristige strukturelle und organisatorische Anpassung des Zweckverbandes an Spartenmodell des Zweckverbandes Brandenburg</li> <li>- Aufgaben- und Organisationsbündelung von bestehenden Umsetzungsstrukturen, z. B. mittels Übernahme LEADER-Management sowie organisatorischer Aufgaben der Lausitzer Seenland gGmbH</li> <li>- bedarfsgerechte personelle sowie finanzielle Ausstattung des Zweckverbandes entsprechend der übertragenen Aufgaben</li> <li>- Zentrales Informations- und Wissensmanagement sowie zentrale Erfassung und Monitoring/Evaluierung durch den Zweckverband</li> </ul>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Öffentliche Verwaltungen, Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe, Touristen, Touristische Leistungsträger				
<b>Akteur(e)</b>	Verbandsgemeinden, Landkreis Bautzen, ZV Lausitzer Seenland Sachsen				
<b>Sachstand</b>	Zusammenhalt mittlerweile gewachsen und vereinzelte Kooperationen haben sich etabliert, Erkenntnis zum Handeln wächst				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	Bedenken Aufgaben und Entscheidungen abzugeben sind schrittweise abzubauen, zunehmende Aufgabenfülle mit Entwicklung touristischer Infrastruktur werden Handeln forcieren				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft                      II Tourismus III Daseinsvorsorge            IV Siedlung und Infrastruktur V Landschaft und Naturschutz				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	X	X			X
<b>Kosten</b>	n.b.	n.b.			n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden, Landkreis Bautzen				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/>		EU/Bund/Land <input checked="" type="checkbox"/>		Privat <input checked="" type="checkbox"/>

<b>Handlungsfeld</b>	IV Umsetzungs- und Betreiberstruktur				<b>VI.04</b>
<b>Räumlicher Bezug</b>	Lausitzer Seenland Sachsen			Verbandsgemeinden	
<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Regionale Führungsrolle Hoyerswerdas</b>				
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Neuausrichtung der Wahrnehmung und des Rollenverständnisses Hoyerswerdas als "Seenlandhauptstadt" auf sächsischer Seite</li> <li>- Annehmen und Besetzen der Führungsrolle und Impulsgeber für die Stärkung des Lausitzer Seenlandes durch aktives Agieren - auch der Verwaltungsspitze und des Stadtrates</li> <li>- Wandel der eigenen Darstellung sowie Außenwahrnehmung, Besetzung positiver und zukunftsgerichteter Themen für eine neues Image</li> <li>- Ausbau der Kooperation mit Umlandgemeinden; strategische Partnerschaft durch ständige Zusammenarbeit mit Schwerpunkten Wohnen, Versorgung, Kultur, Folgenutzung der Seen und Naturlandschaften</li> </ul>				
<b>Zielgruppe(n)</b>	Bevölkerung, Wirtschaft und Gewerbe, Touristen, Touristische Leistungsträger, Oberzentraler Städteverbund				
<b>Akteur(e)</b>	Verwaltungsspitze und Stadtrat Hoyerswerda, übrige Verbandsgemeinden				
<b>Sachstand</b>	Wunsch der Umlandgemeinden besteht, Bekenntnisse bereits formuliert, gelebte Praxis mit hohem Ausbaupotenzial				
<b>Hemmnisse/Umsetzungswahrscheinlichkeit</b>	erfolgreiche Umsetzung bei Annahme und zulassen der zugeordneten Rolle				
<b>Synergien</b>	I Wirtschaft                      II Tourismus III Daseinsvorsorge            IV Siedlung und Infrastruktur V Landschaft und Naturschutz				
<b>Umsetzungshorizont</b>	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
		X	X	X	X
<b>Kosten</b>		n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
<b>Vorhabenträger</b>	Verbandsgemeinden				
<b>Förderung/Finanzierung</b>	Kommune <input checked="" type="checkbox"/> EU/Bund/Land <input type="checkbox"/> Privat <input type="checkbox"/>				

## 6.3 Umsetzung des REK

### 6.3.1 Empfehlungen für den Tourismus

Mit der Umsetzung des REK 2003 begann für das gesamte Lausitzer Seenland ein Entwicklungsprozess, welcher mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird.

**Einerseits** zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass sich die zeitlichen Entwicklungsperspektiven aus unterschiedlichen und teilweise unerwarteten Gründen verschieben können. Auch künftig sind in einigen Teilräumen des Lausitzer Seenlandes zeitliche Verschiebungen der Entwicklungsperspektiven nicht auszuschließen.

**Andererseits** sind in den verschiedenen zeitlichen Entwicklungsperspektiven auch Chancen zu sehen. Das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept weist eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten aus, welche sich unter dem Aspekt der begrenzten personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen und der eingeschränkten Verfügbarkeit der öffentlichen Haushaltsmittel nur in größeren Zeiträumen realisieren lassen.

Die schrittweise Umsetzung ermöglicht dem Zweckverband, auf aktuelle Marktentwicklungen mit Planungskorrekturen zu reagieren. So können Fehlentwicklung vermieden werden. Dem Zweckverband wird empfohlen, den Entwicklungsstand einmal jährlich zu reflektieren und Veränderungen in das Regionale Entwicklungskonzept aufzunehmen.

Die Erfahrungen und Lerneffekte aus den bisherigen Entwicklungen einiger Seen (z.B. Senftenberger See, Bärwalder See, Geierswalder See) können direkt den noch zu entwickelnden Seen zugutekommen. Der Erfahrungsaustausch ist bekanntlich ein kostengünstiges, betriebswirtschaftlich relevantes Beratungsinstrument, welches im Lausitzer Seenland noch intensiver zu nutzen ist. So könnte der Zweckverband ein- bis zweimal jährlich zu einer Beratung der Erfahrungsaustauschgruppe einladen. Die Themenauswahl bezieht sich auf den jeweils aktuell vorhandenen Informationsbedarf der Mitglieder sowie den in der Region vorhandenen Erfahrungen mit Planungs- und Entwicklungsprozessen.

Der Tourismus stellt zweifellos ein wesentliches Handlungsfeld für die weitere Entwicklung des Lausitzer Seenlandes dar. Der Erfolg dieser Entwicklung hängt maßgeblich davon ab, wie es gelingt, die personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen auf das Machbare zu konzentrieren. Darüber hinaus wird entscheidend sein, den Blick auf jene Vorhaben zu richten, welche sich an den folgenden **Kriterien** messen lassen:

- Wirtschaftliche Effekte für die gesamte Region,
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Lausitzer Seenlandes und Imagebildung,
- Hoher Innovationsgrad und Qualitätsorientierung,
- Vernetzung innerhalb der Region,
- Konsequente Marktorientierung.

**Unter Berücksichtigung oben genannter Kriterien liegt der Fokus in den nächsten Jahren auf der Umsetzung folgender Schlüsselprojekte:**

- Weitere Umsetzung der Planungen „Wasserwelt Geierswalder See“, Partwitzer See, Spreetaler See und Bärwalder See,
- Ausbau der Anlegestellen für die Fahrgastschifffahrt,
- Ausbau der Beherbergungskapazität,
- Konzeptentwicklung „Wasserwandern“,
- Qualitätssicherung des Radwegenetzes,
- Umsetzung des Skate-Wege-Netzes.

Die vollständige wasserseitige Erlebbarkeit des gesamten Lausitzer Seenlandes wird erst mittel- bis langfristig möglich sein. Die Fokussierung liegt zunächst auf der Umsetzung der Planungen am Geierswalder See, am Partwitzer See, am Spreetaler See und am Bärwalder See. Der schrittweise Ausbau der Fahrgastschifffahrt ab dem Jahr 2015 ermöglicht neue touristische Angebote für Individual- und Gruppenreisende. Die Erfahrungen der Reederei Löwa sind in den weiteren Entscheidungsprozess zum Ausbau der Infrastruktur einzubeziehen.

Das umfassende regionale und überregionale **Radwegenetz** erlaubt bereits jetzt eine sehr gute landseitige Erlebbarkeit des Seennetzes. Dies zeigt sich auch in der beachtlichen touristischen Nachfrage in diesem Angebotssegment. Da sich die von den Radtouristen transportierten Botschaften über das Lausitzer Seenland zu einem Image entwickeln, ist dieses Angebotssegment von außerordentlich hoher Priorität. Für die Kommunen bedeutet dies zwingend, die Qualität der Radwege zu sichern. Mit diesem Radwegenetz ist zugleich die hervorragende Voraussetzung für ein großräumiges angelegtes und damit auch sehr gut vermarktbare Skater-Wegenetz gegeben.

Im Rahmen der Betrachtung von Maßnahmen des Hochwasserschutzes der östlich befindlichen Seen des Lausitzer Seenlandes soll die Machbarkeit des Konzeptes „Wasserwandern“ geprüft werden. Die Beauftragung zur Erarbeitung des Konzeptes soll im Jahr 2015 erfolgen. Die Machbarkeit vorausgesetzt, besteht mit der Möglichkeit zum Wasserwandern mittels muskelbetriebener Boote die Chance, ein weiteres touristisches Alleinstellungsmerkmal des Lausitzer Seenlandes zu entwickeln.

### 6.3.2 Empfehlungen für die Regionalplanung

#### ■ Themenbereich: Nutzungs- und Funktionszuweisung der Seen

Der Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien (2010) weist in der Karte Raumnutzung verschiedene Nutzungen für die Seen und deren Ufer aus. Bestimmten Nutzungen wird dabei eine Vorrangfunktion eingeräumt, d. h. andere Nutzungen oder Funktionen sind ausgeschlossen, wenn diese im Widerspruch zur Vorrangfunktion stehen. Des Weiteren gibt es nachgeordnete Nutzungen und Funktionen (Vorbehaltsgebiete), die bei der Abwägung mit anderen Nutzungen besonders berücksichtigt werden sollen.

Die Tabelle 45 enthält eine Auflistung der im Regionalplan festgesetzten Raumnutzungen der Seen und deren Uferbereiche. Zur besseren Veranschaulichung wurden die folgenden Abkürzungen verwendet (fett gedruckte Abkürzungen zeigen Flächenanteile von > 50 % der Wasser- bzw. Uferbereiche an):

E	Erholung/Tourismus
HW	Hochwasserschutz
L	Landschaftsbild/Landschaftserleben (Kulturlandschaftsschutz)
N	Naturschutz (Arten- und Biotopschutz)
R	Rohstoffabbau (Kies/Sand)
T	Trinkwasser
W	Waldschutz
WK	Windkraft

Tabelle 45: Nutzungs- und Funktionszuweisungen der Seen und ihrer Uferbereiche laut Regionalplan (2010)

	Wasserfläche		Uferbereiche	
	vorrangige Nutzung	nachgeordnete Nutzung	vorrangige Nutzung	nachgeordnete Nutzung
Bärwalder See	<b>HW, R</b>	N	E, R	N
Geierswalder See	<b>E</b>	-	E, W	HW
Partwitzer See	<b>L, E</b>	-	E, N, W	E
Sabrodter See	<b>E</b>	-	-	<b>E</b>
Spreetaler See	<b>E</b>	-	E	-
Dreiweiberner See	<b>HW</b>	-	E	N
Graureihersee	<b>N</b>	-	N	-
Knappensee	N, L	-	T	-
Silbersee	<b>L</b>	-	-	<b>N</b>
Mortkaer See	-	<b>N</b>	-	<b>N</b>
Scheibe-See	<b>E, N</b>	-	E, N, WK	N
Blunoer Südsee	<b>E</b>	-	E, N	-
Bergener See	<b>N</b>	-	<b>N</b>	-
Bernsteinsee	<b>HW, N</b>	-	W, E	-

	Wasserfläche		Uferbereiche	
	vorrangige Nutzung	nachgeordnete Nutzung	vorrangige Nutzung	nachgeordnete Nutzung
Erikasee	<b>N</b>	-	<b>N</b>	-
Neuwieser See	<b>N, L</b>	-	<b>N</b>	-
Lohsa II	<b>HW</b>	-	<b>W, N</b>	-

Entsprechend des formulierten Leitbildes und der strategischen Ziele soll die Rolle des Tourismus (E) an den Seen weiter wachsen (Ausbau der wassertouristischen Infrastruktur sowie der touristischen Angebote, Verdopplung der bisherigen Bettenkapazitäten). Dieser Anspruch sollte entsprechend auch ausreichend im Regionalplan verankert werden. Der Zweckverband Lausitzer Seenland gibt entsprechende **Vorschläge**, die in der weiteren **Fortschreibung des Regionalplans** berücksichtigt werden sollten (Tabelle 46).

Tabelle 46: Vorschläge zur Fortschreibung des Regionalplans (2010)

See	Vorschläge zur Fortschreibung des Regionalplanes	Begründung
<b>Bärwalder See</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbehaltsgebiet Erholung/Tourismus (E) für die gesamte Wasserfläche, außer den derzeit festgesetzten Naturgebieten (N)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlüsselprojekt „Touristische Entwicklung der Seen“ – Bärwalder See</li> <li>keine Vorrangfunktion der Wasserfläche für Tourismus, da der See als Speicherbecken eine wichtige Rolle im Hochwasserschutz spielt (Hochwasserschutz kann sich nicht sinnvoll dem Tourismus unterordnen, Tourismus aber dem Hochwasserschutz)</li> </ul>
<b>Partwitzer See</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Funktionszuweisung der gesamten Wasserfläche ist zu ändern in ein Vorranggebiet für Erholung/Tourismus (E)</li> <li>Vorranggebiet Arten- und Biotopschutz (N) um die Halbinsel Scado</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlüsselprojekt „Touristische Entwicklung der Seen“ – Partwitzer See</li> <li>Zugehörigkeit zum schiffbaren „Lausitzer Seenverbund“</li> </ul>
<b>Blunoer Südsee</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festsetzung des gesamten Südufers als Vorranggebiet Naturschutz (N)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lage des Südufers im Kerngebiet des NGP Lausitzer Seenland</li> </ul>
<b>Sabrodter See</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gewachsene Ostufer ist als Vorranggebiet Erholung/Tourismus (E) festzusetzen</li> <li>Südufer ist als Vorranggebiet Naturschutz festzusetzen (N)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlüsselprojekt „Touristische Großinvestition am Sabrodter See“</li> <li>Umsetzung des Schutzgebietskonzepts der Lausitzer Seenland gGmbH (NSG, LSG am Südufer vorgesehen)</li> </ul>
<b>Knappensee</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorranggebiet Hochwasserschutz (HW), da entscheidende Bedeutung als Speicherbecken</li> <li>Festsetzung des Südostufers als Vorranggebiet Erholung/Tourismus (E)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Südostufer soll als Schwerpunkttraum für eine neu strukturierte touristische Nutzung entwickelt werden (vgl. auch Studie Touristische Folgenutzung des Knappensees nach Beendigung der Sanierung, 2010)</li> <li>Profilierung als naturnaher ruhiger See von mittlerer touristischer Bedeutung (vgl. Seenprofil)</li> </ul>
<b>Silbersee</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festsetzung der Wasserfläche als Vorranggebiet Hochwasserschutz (HW), da entscheidende Bedeutung als Speicherbe-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Südufer soll als Schwerpunkttraum für eine neu strukturierte touristische Nutzung entwickelt werden (vgl. auch Studie Touristi-</li> </ul>

See	Vorschläge zur Fortschreibung des Regionalplanes	Begründung
	cken • Festsetzung des Südufers als Vorranggebiet Erholung/Tourismus (E)	sche Folgenutzung des Silbersees nach Beendigung der Sanierung, 2010) • Profilierung als naturnaher ruhiger See von mittlerer touristischer Bedeutung (vgl. Seenprofil)
<b>Mortkaer See</b>	• Festsetzung der Wasserfläche als Vorranggebiet Landschaftsbild/ Landschaftserleben (L) • Festsetzung des Südufers als Vorbehaltsgebiet Erholung/Tourismus (E)	• Entwicklung eines sanften Naturtourismus • Bessere wasserseitige Anbindung der Freizeitoase Mortka (vgl. Seenprofil)
<b>Bernsteinsee</b>	• Vorbehaltsgebiet Landschaftsbild/Landschafterleben (L) für die übrige Wasserfläche	• naturverträgliche touristische Nutzung der Wasserfläche ist geplant (Segeln, Muskelkraftbetriebenes Bootfahren) • Zielgruppe: ruhesuchende Erholungsurlaubler (vgl. Seenprofil)

Die Vorrangfunktionen der Speicherbecken für den technischen **Hochwasserschutz** (HW) am Bärwalder, Dreiweiberner See und Bernsteinsee sollten erhalten bleiben.

Die touristischen Entwicklungen in der Vergangenheit haben gezeigt, dass der Tourismus im Einklang mit dem Hochwasserschutz entwickelt werden kann. Da der Knappen- und Silbersee eine wesentliche Bedeutung als Speicherbecken besitzen, sollten diese auch im Regionalplan mit der Vorrangfunktion für den technischen Hochwasserschutz (HW) belegt werden.

Die derzeitigen Nutzungszuweisungen für den Bereich **Arten- und Biotopschutz** (N) sind nach wie vor aktuell und entsprechend aufrecht zu erhalten. Die Südufer von Blunoer Südsee und Sabrodter See sind als Vorranggebiete für den Arten- und Biotopschutz (N) neu festzusetzen, da sie sich im Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes (NGP) Lausitzer Seenland befinden und teilweise Schutzgebietsausweisungen entsprechend des Schutzgebietskonzepts Lausitzer Seenland gGmbH geplant sind. Am Mortkaer See sollte die Wasserfläche als Vorranggebiet Landschaftsbild/Landschaftserleben (L) festgesetzt werden, da der See zur Entwicklung eines sanften Naturtourismus profiliert werden soll (vgl. Seenprofil).



## ■ Themenbereich Siedlung und Infrastruktur

Der Regionalplan 2010 weist in der Karte Raumnutzung verschiedene Nutzungen für die Seen und deren Ufer aus (vgl. Tabelle 45). Das „Exklusive Wohnen am See“ als Teil der regionalplanerischen Ausweisung „Siedlungsbereich“ ist und wird auch im Regionalplan nicht dargestellt. Für geeignete Standorte sollte daher die Ausweisung und Darstellung als „restriktionsfreie“ Fläche geprüft werden.

Für die in den Abstimmungsrunden festgelegten Plangebiete ergeben sich folgende Aspekte, die in die weitere Standortabwägung für die Regionalplanung mit einzubeziehen sind:

**Plangebiet 1** (Gemeinde Elsterheide, Ortsteil Bergen, Neuwieser See) befindet sich in einem geschützten Gebiet (u. a. Natura-2000-Gebiet). Die Entwicklung einer Siedlungsfläche ist hier aufgrund der notwendigen Ausgleichsmaßnahmen nur sehr erschwert möglich. In einem Abwägungsprozess würde dieses Gebiet wahrscheinlich als nicht realisierbar eingestuft werden. Für die Regionalplanung ergeben sich hier keine Handlungsoptionen, da die naturschutzrechtlichen Festsetzungen auf europäischer Ebene der Regionalplanung übergeordnet und damit unumgänglich sind.

Für das **Plangebiet 2** (Gemeinde Elsterheide, Ortsteil Sabrodt, Sabrodtter See) ist für den Uferbereich keine vorrangige Nutzung festgelegt. Aus Sicht der Raumordnung ist für dieses Plangebiet zunächst eine Änderung im Flächennutzungsplan erforderlich, jedoch wird das Gesamtvorhaben als realisierbar eingestuft. Aus diesem Grund empfiehlt sich hier die vorrangige Nutzung Siedlungswesen. Nachgeordnet sollte die Nutzung Erholung/Tourismus zugewiesen werden.

Das **Plangebiet 3** (Gemeinde Spreetal, Ortsteil Burghammer, Nordufer Bernsteinsee) ist gemäß Regionalplan vorrangig für eine touristische Nutzung und den Waldschutz vorgesehen. Den Plänen der Gemeinde Spreetal nach ist auch hier die Entwicklung von Siedlungsflächen für das Exklusive Wohnen am See vorgesehen. Sowohl für eine Siedlungsentwicklung auf dem Wasser als auch im Uferbereich ist die derzeitige Ausweisung nicht vorgesehen. Hier sollte das Siedlungswesen zumindest als nachgeordnete Nutzung festgelegt werden.

Das **Plangebiet 4** (Gemeinde Spreetal, Ortsteil Burg, Nordufer Scheibe-See) ist im derzeitigen Regionalplan Vorranggebiet Erholung ausgewiesen. Hier bedarf es einer Neufestlegung, um die Fläche für eine Siedlungsentwicklung freigeben zu können.

**Plangebiet 6** (Stadt Hoyerswerda, Ortsteil Kühnicht, Nordwestufer Scheibe-See) überragt teilweise ein Gebiet für Arten- und Biotopschutz. Eine Bebauung ist hier nur schwer möglich. Daher muss die Dimension des Gebietes minimiert werden und in notwendigem Abstand zum Arten- und Biotopschutzgebiet platziert werden.

Die detaillierte Darstellung und Dokumentation der Plangebiete ist der Anlage unter Pkt. „4 Wohnen“ aufgeführt.

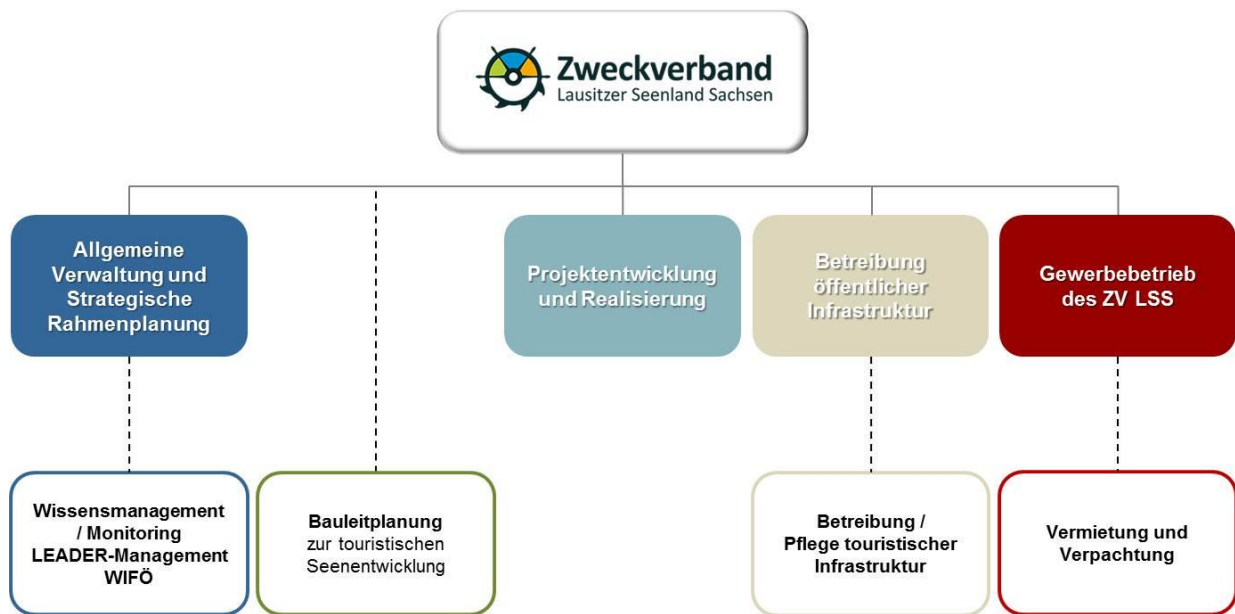
### 6.3.3 Empfehlungen zum Zweckverband

Der Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen ist die, durch die Verbandsgemeinden und den Landkreis Bautzen geschaffene Organisation, welche mit der zentralen Steuerung der Entwicklung der sächsischen Seen betraut wurde.

Der Zweckverband soll in den kommenden Jahren zunehmend Verantwortung für die Weiterentwicklung der Seen und der touristischen Infrastruktur übernehmen.

In Ergänzung der Verbandssatzung des Zweckverbandes „Lausitzer Seenland Sachsen“ vom 8. Juli 2010 wurden zusätzliche Aufgaben identifiziert, welche eine Stärkung des Zweckverbandes und die Nutzung von Synergien beinhalten. Potenzielle zusätzliche Aufgaben mit einer positiven regionalen Hebelwirkung liegen beim LEADER-Management sowie bei der Betreibung und Pflege der touristischen Infrastruktur, der Fördermittelakquise sowie der Projektvorbereitung/-planung.

Abbildung 10: Aufgaben- und Organisationsmodell des Zweckverbandes



Die Aufgabenergänzung erfolgt unter Beachtung des in großen Teilen erfolgreichen Spartenmodells des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg. Parallel soll dies auch künftig eine verbesserte Kooperation der Zweckverbände fördern.

In einer teilweise organisatorischen Anbindung der Lausitzer Seenland gGmbH liegen zudem weitere regionale Synergieeffekte.

Zur Untersetzung und Erfüllung der übertragenen Aufgaben braucht es einen entsprechend handlungsfähigen Zweckverband. Dies setzt künftig eine den Aufgaben entsprechende personelle Ausstattung sowie die fachliche Qualifikation des Personals voraus.

Neben einer Stellenschaffung für die Betreuung und Unterhaltung der touristischen Infrastruktur, wird eine zweite Projektmitarbeiterstelle (Projektvorbereitung/-planung, Monitoring/Wissensmanagement) benötigt.

Die Fähigkeiten und somit maßgeblich den Erfolg des Zweckverbandes bestimmen die Verbandsmitglieder.

Tabelle 47: Beschreibung Kernaufgaben sowie optionale Aufgaben des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen

Themenkomplex / Sparte	Aufgabenstellung (gem. Verbandssatzung)	Aufgabenuntersetzung durch ZV LSS	OPTIONALE zusätzliche Aufgaben
<p>➔ <b>Allgemeine Verwaltung und Strategische Rahmenplanung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung des Imagezuwachses durch zielgerichtete Werbe- und Marketingstrategie</li> <li>• Kommunale Interessenbündelung</li> <li>• Durchsetzung notwendiger Vorsorgemaßnahmen zur Entwicklung des LSS</li> <li>• Vernetzung von für die künftige Entwicklung bedeutsamen Einzelprojekten mit umliegenden Regionen</li> <li>• Laufender Unterhalt von Verbandseigentum/-besitz</li> <li>• Aktive Mitwirkung bei der Entwicklung von Sanierungszielen zur Gestaltung der Tagebaufolgelandschaften</li> <li>• Entwicklung nationaler und internationaler Kontakte zur Akquise von Investoren</li> <li>• Begleitung potenzieller Investoren bis hin zur Beantragung von erforderlichen Genehmigungen</li> <li>• Erarbeitung und Umsetzung eines ganzheitlichen Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK)</li> <li>• Schaffung von Planungsgrundlagen für abgestimmte kommunale Planungen</li> <li>• Inhaltliche Einflussnahme auf gezielte Ausrichtung von Förderprogrammen entsprechend der Regionalspezifika des LSS</li> <li>• Unterstützung bei Entwicklung von tragfähigen Finanzierungsmodellen</li> <li>• Hilfestellung bei Investorenberatung über Förderprogramme und -bedingungen sowie Unterstützung bei Beantragung</li> <li>• Einbindung öffentliche Fördermittel für Aufgaben des ZV und der Verbandsmitglieder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung der Verbandsgeschäfte</li> <li>• Erstellung und Controlling Wirtschaftsplan nach Eigenbetriebsrecht unter Kommunalen Vorgaben</li> <li>• Berichtswesen (Halbjahresbericht, Lagebericht, Jahresabschluss inkl. Rechenschaftsbericht, Beteiligungsbericht)</li> <li>• Landesstatistiken</li> <li>• Einladungsmanagement inkl. Bekanntmachungen, Vor- und Nachbereitung von Beschlussvorlagen, Protokollen, Sitzungsorganisation, Abstimmungen Landratsamt</li> <li>• Führung Kassengeschäfte / Buchhaltung</li> <li>• Personalmanagement</li> <li>• Wahrnehmung von Einladungen zur Repräsentation des ZVs</li> <li>• Vorträge zum ZV (ca. 12 pro Jahr)</li> <li>• Newsletter, Homepage, Pressearbeit, kommunale Gremienarbeit</li> <li>• Durchführung von 1 Regionalkonferenz im zwei Jahres Rhythmus</li> <li>• Mitarbeit in versch. Gremien (Vorstand Tourismusverband, Gesellschaftersitzung Lausitzer Seenland gGmbH, Paragraf 4-AG, Veranstaltungen ZV Lausitzer Seenland Brandenburg, LEADER-Region, Planungsbeirat)</li> <li>• Abstimmung LMBV</li> <li>• Durchführung AG der Zweckverbände, LAGE</li> <li>• Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung TÖB</li> <li>• Betreibung und Unterhaltung von im Eigentum des ZV befindlichen Liegenschaften</li> <li>• Ausschreibungs- und Vergabeverfahren (VOB / VOL / VOF)</li> <li>• genereller Ansprechpartner für Investoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zentrales Informations- und Wissensmanagement</li> <li>• zentrale Erfassung und Monitoring/Evaluierung für die Region</li> <li>• Übernahme des LEADER-Management                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zentrale Anlaufstelle der Region</li> <li>- Sekretariat LAG und Koordinierungskreis</li> <li>- Koordination und Unterstützung für Projektträger und Arbeitskreise</li> <li>- Information, Beteiligung, Kommunikation, Netzwerkarbeit</li> </ul> </li> <li>• Regionales Flächenmanagement</li> <li>• Übernahme der Stadtortvermarktung und Wirtschaftsförderung</li> <li>• Erstellung und Fortschreibung einer touristischen Rahmenplanung als verbindliche strategische Handlungsgrundlage unter Wahrung der Beteiligungsrechte der Verbandsmitglieder</li> <li>• Übernahme der Abstimmungsaufgabe mit den für die außerhalb des Verbandsgebietes gelegenen Teilgebiete des Lausitzer Seenlandes zuständigen brandenburgischen und sächsischen Behörden und anderen Ansprechpartnern</li> </ul>
<p>➔ <b>Bauleitplanung</b></p>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauleitplanung                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung von Baurecht durch Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung der Seen</li> <li>- bodenordnende Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>• Steuerung von Einzelvorhaben durch Stellungnahmen (Einvernehmen), Veränderungssperren, Vorkaufsrecht</li> </ul>
<p>➔ <b>Projektentwicklung und Realisierung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzipierung und Koordinierung der Umsetzung von prioritären Einzelprojekten</li> <li>• Trägerschaft für Einzelprojekte</li> <li>• Durchsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der landschaftlichen Attraktivität, Wohnqualität und des Erholungswertes</li> <li>• Mitwirkung an Erschließung des LSS</li> </ul>	<p><u>Neubau und Errichtung von § 4-Projekten sowie über Landes- und Bundesmittel finanzierte Projekte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seenmöblierung</li> <li>• Schiffbarkeit</li> <li>• Fahrgastschiffahrt</li> <li>• Wegeleitsystem</li> <li>• Schiffsanlegestellen</li> <li>• Kilometrierung</li> <li>• Wasserwanderrastplatz</li> <li>• Naturschutzgroßprojekt</li> <li>• Präsentationsstandorte</li> <li>• ....</li> </ul>	

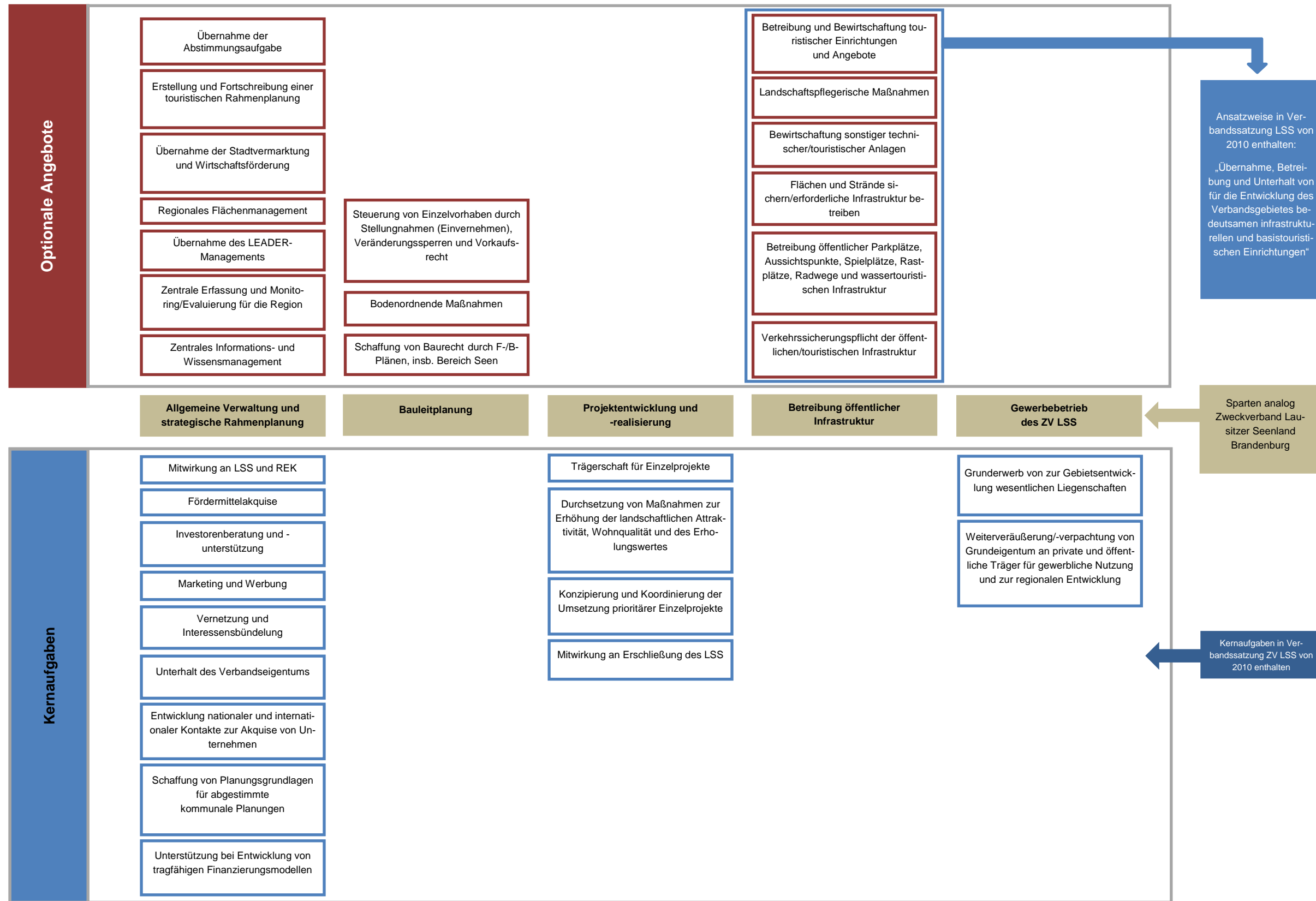
Themenkomplex / Sparte	Aufgabenstellung (gem. Verbandssatzung)	Aufgabenuntersetzung durch ZV LSS	OPTIONALE zusätzliche Aufgaben
<p>➔ <b>Betreibung öffentlicher Infrastruktur</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übernahme, Betreibung und Unterhalt von bedeutsamen infrastrukturellen und basistouristischen Einrichtungen</li> </ul>	<p><i>derzeit Bewirtschaftung durch Verbandsgemeinden</i></p>	<p><u>Betreibung und Pflege</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreibung und Unterhaltung öffentlicher, touristischer Infrastruktur:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehrssicherungspflicht der öffentlichen, touristischen Infrastruktur</li> <li>- Betreibung der öffentlichen Parkplätze, Aussichtspunkte, Spielplätze, Rastplätze, Radwegen und wassertouristischen Infrastruktur</li> <li>- Flächen und Strände sichern sowie erforderliche Infrastruktur betreiben</li> <li>- Organisation der Wasserrettung</li> <li>- Bewirtschaftung sonstiger technischer, touristischer Anlagen</li> <li>- Landschaftspflegerische Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>• Betreibung und Bewirtschaftung touristischer Einrichtungen und Angebote</li> </ul>
<p>➔ <b>Gewerbebetrieb des ZV LSS</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grunderwerb von zur Gebietsentwicklung wesentlichen Liegenschaften (Sicherung für die Regionalentwicklung)</li> <li>• Weiterveräußerung/-verpachtung von Grundeigentum an private und öffentliche Träger für gewerbliche Nutzung und zur regionalen Entwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beplanung der Grundstücke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermietung und Verpachtung Liegenschaften, Einrichtungen und Grundstücken des ZV</li> </ul>

Quelle:

Verbandssatzung des Zweckverbandes „Lausitzer Seenland Sachsen“ vom 8. Juli 2010

Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg (LSBB)

Abbildung 11: Gliederung von Kernaufgaben und optionalen Aufgaben des Zweckverbandes



## 6.4 Monitoring und Evaluierung

Es wird empfohlen, die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen jährlich durch den Zweckverband und ggf. durch weitere Akteure (u. a. Tourismusverband, LEADER-Management) zu überprüfen.

Dabei ist es insbesondere notwendig, aktuelle Entwicklungstendenzen und sich verändernde regionale Zielstellungen auf die Umsetzung des REK und seiner Schlüsselprojekte zu überprüfen.

Es empfiehlt sich, jede Jahresbewertung nach folgenden Gesichtspunkten aufzubauen:

### 1. Datenfortschreibung

- Jährliche Fortschreibung der Entwicklungslinien von Kernindikatoren

### 2. Datenauswertung

- Vergleich der fortgeschriebenen Entwicklungslinie mit den Prognosen oder mit angestrebten Zielwerten für Kernindikatoren
- Interpretation der Weiterentwicklung
- Einschätzung des Erreichungsgrades gesamtstädtischer Ziele

### 3. Schlussfolgerungen

- Ableitung des Bedarfs für eine Strategieanpassung
- Darstellung des Bedarfs für eine (Teil-) Fortschreibung des REK
- Begründung

Nachfolgend sind mögliche Kernindikatoren aufgeführt, die sowohl die Datenerfassung als auch die Wirkungsbeobachtung des REK ermöglichen sollen. Diese können nach Bedarf und Datengrundlage angepasst und ergänzt werden.

Bei der Festlegung der messbaren und überprüfbaren Indikatoren und Zielvorgaben wurde eine Unterteilung in regionale Indikatoren und Maßnahmenindikatoren vorgenommen.

Für die Bewertung zur Erreichung der regionalen Entwicklungsziele sollen beide herangezogen werden.

Tabelle 48: Regionale Indikatoren

Regionale Indikatoren	Erklärung	Datenquelle	Zielvorgaben
<b>1 Wirtschaft und Tourismus</b>			
1.1 Kaufkraft in € je Einwohner	Kaufkraft	Gesellschaft für Konsumforschung Nürnberg (GFK)	<b>Erhöhung der Kaufkraft / EW</b>
1.2 Arbeitslose je 1.000 EW	Anzahl Arbeitslose / Bevölkerungszahl	Bundesagentur für Arbeit	<b>Reduzierung um 25 % im Vergleich zum Jahr 2013</b>
1.3 Arbeitsplätze je 1.000 EW	Anzahl Beschäftigter am Arbeitsort / Bevölkerungszahl	Statistisches Landesamt	<b>Sicherung und Erhöhung der Anzahl Arbeitsplätze</b>
1.4 Beschäftigte am Arbeitsort zu Beschäftigte am Wohnort in %	Beschäftigte am Arbeitsort / Beschäftigte am Wohnort	Statistisches Landesamt	<b>Erhöhung der Zuzüge und Beschäftigten am Wohnort</b>
1.5 Gewerbean- und -abmeldungen	Anzahl Gewerbean- und -abmeldungen	Statistisches Landesamt	<b>positives Saldo</b>
1.6 Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe	Statistisches Landesamt	<b>Sicherung der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe</b>
1.7 Erzeugung erneuerbarer Energien aus Land- und Forstwirtschaft	Angaben zur Energieerzeugung aus Biomassekraftwerken und Klär- und Deponiegas	Sächsische Energieagentur - SAENA GmbH, Energieportal-Sachsen	<b>Anteil langfristig erhöhen</b>
1.8 Anzahl der Fachkräfte	Anzahl der Fachkräfte, Qualität der Abschlüsse	IHK, Bildungseinrichtungen	<b>Erhöhung der Anzahl der Fachkräfte</b>
1.9 Tourismus: Übernachtungen pro Jahr pro Einwohner	Anzahl Übernachtungen / Bevölkerungszahl	Statistisches Landesamt	<b>Erhöhung der Übernachtungen / EW</b>
1.10 Tourismus: Beherbergungsstätten	Anzahl der Beherbergungsstätten	Statistisches Landesamt	<b>Erhöhung der Anzahl der klassifizierten Tourismus- und Beherbergungsstätten (mind. 4 Sterne)</b>



Regionale Indikatoren		Erklärung	Datenquelle	Zielvorgaben
<b>2 Siedlungsentwicklung und Infrastruktur</b>				
2.1	Eingesetzter Förderrahmen in T€	Förderrahmen	Stadt / Sanierungsbeauftragter	<b>Zielgerichteter Einsatz unter Fördervorrang von Synergieeffekten</b>
2.2	Anteil Brachflächen in %	Anteil der Brachflächen an der Gesamtfläche	Stadt, Gemeinde (Brachen) / Statistisches Landesamt	<b>Verringerung der Brachflächen durch Wiedernutzung und Renaturierung</b>
2.3	Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche in %	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche	Stadt, Gemeinde (Brachen) / Statistisches Landesamt	<b>rückläufige Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsfläche gemäß fester Zielwerte, hin zu zukünftiger 0-Zunahme</b>
2.4	Leerstand in % im Gesamtwohnungsbestand (geschätzt)	Anzahl leerstehender WE / Gesamtwohnungsbestand	Stadt, Gemeinde (Leerstand) und Statistisches Landesamt	<b>Verringerung des Leerstandes</b>
2.5	Erhaltungszustand - Anteil sanierter/neugebauter Gebäude	Gesamtwohnungsbestand / Sanierete Gebäude, Neubauten	Stadt / Vermieter / Statistisches Landesamt	<b>Erhöhung des Anteils sanierter Gebäude am Gesamtbestand</b>
2.6	Barrierefreie Wohnfläche in m²	Wohnfläche	Statistisches Landesamt / Region	<b>Erhöhung der barrierefreien Wohnfläche</b>
2.7	Baugenehmigungen und -fertigstellungen	Angabe der Baugenehmigungen und -fertigstellungen	Statistisches Landesamt	<b>Wiedernutzung / Umnutzung der leerstehenden Bausubstanz</b>
2.8	Straßenzustand, grundhaft sanierte Straßen in sehr gutem oder gutem Zustand	Definition von Zustandswerten in fünf Intervallen (sehr gut-gut-mittelschlecht-sehr schlecht)	Stadt, Gemeinde	<b>Erhöhung des Anteils von Straßen mit sehr gutem und gutem Zustandswert am Gesamtbestand</b>
2.9	Ausstattung mit Breitband	Anzahl der Leitungen zur Nutzung Breitband	Telekommunikationsfirmen	<b>Flächendeckende Versorgung mit 50 Mbit/s</b>
2.10	Ausstattung mit Denkmälern	Überproportionale Anzahl an Kulturdenkmälern und technischen Denkmälern	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen / Region	<b>Bevorzugte Förderung von Baudenkmalen</b>

Regionale Indikatoren	Erklärung	Datenquelle	Zielvorgaben
<b>3 Daseinsvorsorge</b>			
3.1 Bevölkerung	Bevölkerungszahl	Statistisches Landesamt	<b>Abschwächung des Bevölkerungsrückganges</b>
3.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Geburten/Sterbefälle	Geburtenzahl / Sterbefälle	Statistisches Landesamt	<b>positives Saldo der Geburten</b>
3.3 Altersstruktur: Kinder unter 6 Jahren in % Gesamtbevölkerung	Anzahl Kinder unter 6 Jahren / Bevölkerungszahl in %	Statistisches Landesamt	<b>Erhöhung des Anteil von Kindern an der Gesamtbevölkerung</b>
3.4 Altersstruktur: über 65jährige in % Gesamtbevölkerung	Anzahl über 65jährige / Bevölkerungszahl in %	Statistisches Landesamt / Region	<b>Altersgerechte Angebotsstrukturen / Infrastrukturen</b>
3.5 Wanderungssaldo	Saldo Zuzüge und Fortzüge	Statistisches Landesamt	<b>Wanderungssaldo in positive Richtung</b>
3.6 Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen (geschätzt)	Stadt, Gemeinde	<b>Auslastungsgrad und Qualität erhöhen</b>
3.7 Sporteinrichtungen	Sporteinrichtungen (geschätzt)	Stadt, Gemeinde	<b>Auslastungsgrad und Qualität erhöhen</b>
3.8 Entwicklung der Kindertagesstätten	Anzahl, Plätze oder Auslastung je nach Aussagekraft	Stadt, Gemeinde	<b>Anpassung an Qualität und Angebote an den gesellschaftlichen Bedarf</b>
3.9 Humanmediziner je 1.000 EW	Anzahl der Humanmediziner / Bevölkerungszahl	Stadt, Gemeinde	<b>Sicherstellung des derzeitigen Versorgungsgrades</b>
3.10 ALG II-Empfänger je 1.000 EW	ALGII-Empfänger / Bevölkerungszahl	Bundesagentur für Arbeit	<b>Ausbildungsmöglichkeiten schaffen, Verringerung der Anzahl der ALGII-Empfänger</b>
3.11 Sanierungsstand der kommunalen Einrichtungen	Sanierungsstand der kommunalen Einrichtungen	Stadt, Gemeinde	<b>Leerstände vermeiden, Sanierungsstand erhöhen</b>

Regionale Indikatoren		Erklärung	Datenquelle	Zielvorgaben
3.12	Steuereinnahmekraft in € je Einwohner	Steuereinnahmekraft / Bevölkerungszahl	Statistisches Landesamt	<b>Steuereinnahmekraft langfristig sichern</b>
3.13	Schuldenstand in € je Einwohner	Schuldenstand / Bevölkerungszahl	Statistisches Landesamt	<b>Schuldenstand reduzieren</b>
<b>4 Landschaft und Naturschutz</b>				
4.1	Anteil Siedlungs-/Verkehrsfläche in % an Gesamtfläche	Siedlungs-/Verkehrsfläche, Gesamtfläche	Statistisches Landesamt	<b>rückläufige Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsfläche gemäß fester Zielwerte, hin zu zukünftiger 0-Zunahme</b>
4.2	Anteil landwirtschaftliche Fläche	Anteil der landwirtschaftlichen Fläche an der Gesamtfläche	Statistisches Landesamt	<b>Anteil halten, möglichst erweitern</b>
4.3	Anteil Waldfläche	Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche	Statistisches Landesamt	<b>Anteil halten, möglichst erweitern</b>
4.4	Anteil Wasserfläche	Anteil der Wasserfläche an der Gesamtfläche	Statistisches Landesamt	<b>Stärkere Nutzung als Naherholungsflächen</b>

Regionale Indikatoren	Erklärung	Datenquelle	Zielvorgaben
<b>5 Kooperation und Beteiligung</b>			
5.1 Feste und Veranstaltungen im Jahr	Anzahl der Feste / Veranstaltungen im Jahr	Stadt, Gemeinde	<b>Anzahl auf hohem Niveau halten, regionale Abstimmung</b>
5.2 Interkommunale Projekte	Anzahl der umgesetzten interkommunalen Projekte	Stadt, Gemeinde, Vereine	<b>Anzahl erhöhen</b>
5.3 Altersgruppen bei Vereinen, Projekten, Veranstaltungen	Aufgliederung der Altersgruppen bei der regionalen Beteiligung	Stadt, Gemeinde, Vereine	<b>generationsübergreifende Angebote schaffen</b>
5.4 Interkommunale Treffen und Termine	Anzahl der Treffen und Termine im Jahr	Stadt, Gemeinde, Vereine	<b>Anzahl auf hohem Niveau halten</b>
5.5 Regelmäßigkeiten der Treffen und Veranstaltungen	Anzahl der turnusmäßigen Treffen und Veranstaltungen	Stadt, Gemeinde, Vereine	<b>Anzahl auf hohem Niveau halten</b>
5.6 private / ehrenamtliche Aktivitäten / Projekte	Anzahl der privaten / ehrenamtlichen Aktivitäten / Projekte	Stadt, Gemeinde, Vereine	<b>Anzahl erhöhen</b>
5.7 Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl der Veröffentlichungen im Amtsblatt / Presse / Homepage	Stadt, Gemeinde, Presse	<b>Anzahl erhöhen</b>
5.8 Übertragbarkeit / Synergien	Anzahl der Übertragbarkeiten / Synergien von Initiativen	eigene Projekt-Recherche	<b>Anzahl erhöhen</b>

Tabelle 49: Maßnahmenindikatoren

Maßnahmenindikatoren	Erklärung	Indikatoren	Zielvorgaben
Demografie	Berücksichtigung der Auswirkungen des demografischen Wandels	siehe 3.1; 3.2;3.2; 3.4; 3.5; 3.8	<b>Verhältnismäßigkeit und Auslastungsgrad beachten</b>
Schaffung von Arbeitsplätzen	Werden Arbeitskräfte geschaffen oder langfristig gesichert	siehe 1.3; 1.4	<b>Erhöhung der Anzahl an Arbeitsplätzen, Absenkung der Arbeitslosenquote, Zunahme Beschäftigte am Arbeitsort</b>
Barrierefreiheit	Zugang aller Alters- und Sozialgruppen gewährleisten	siehe 3.4; 3.7;	<b>Erhöhung der Anzahl der Maßnahmen zur Erhöhung der Barrierefreiheit</b>
Nachhaltigkeit	Klärung der Nachhaltigkeit der Maßnahme	siehe 1.7; 2.1; 4.5; 4.6; 4.7; 4.8; 4.9; 4.10	<b>Verhältnismäßigkeit und Auslastungsgrad beachten, Verringerung von Leerständen</b>
Innovation	Werden neue Innovationen entwickelt oder umgesetzt	Anzahl der innovativen Maßnahmen	<b>Anzahl erhöhen, Synergien schaffen</b>
Finanzierbarkeit	Klärung der Wirtschaftlichkeit der Maßnahme	Kosten-Nutzen-Analyse, Eingesetztes Geld je Arbeitsplatz / Fläche / Streckenlänge / Energieeinsparung	<b>Einhaltung des Regional- und Landesdurchschnitt bzw. höher</b>
Bewirtschaftung / Folgekosten	langfristig überschaubare Bewirtschaftungskosten und Folgekosten	Kosten-Nutzen-Analyse, Eingesetztes Geld je Arbeitsplatz / Fläche / Streckenlänge / Energieeinsparung	<b>mindestens Einhaltung des Regional- und Landesdurchschnitt</b>

**Zusammengestellt durch die Arbeitsgemeinschaft:**

***die* STEG Stadtentwicklung GmbH**

**Zweigniederlassung Dresden**

Bodenbacher Str. 97

01277 Dresden

Tel. 0351 / 25518 – 0

[www.steg.de](http://www.steg.de)

***abraxas.* Tourismus- und Regionalberatung GmbH**

Weimarische Straße 3

99425 Weimar

Tel. 03643 / 502736

[www.abraxas-beratung.de](http://www.abraxas-beratung.de)